

Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst

Opfer für Weltmission

Aufgaben 2015



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

AUF EINEN BLICK

	Seite
Leitgedanke	3
Jahreslosung	4
Opfer für Weltmission/ Praktische Hinweise	5

AUFGABEN 2015

A. Projekte überregionaler Träger	6 - 13
B. Projekte der Evang. Mission in Solidarität	14 - 34
C. Projekte Evangelikaler Missionen	35 - 67
D. Projekte weiterer Missionen	68 - 78

Opfereingänge 2013	79 - 81
--------------------	---------

ABC der Mission, Ökumene und für den Entwicklungsdienst

Informationen über Organisationen	82 - 91
Literaturhinweise	92
Verzeichnis der Projekte nach Projektträgern	93
Länderverzeichnis	94

LEITGEDANKE

Liebe Leserin, lieber Leser,

in was für einer Welt leben wir zurzeit?! Lange Flüchtlingsströme aus Syrien und dem Irak, Verfolgung und die erschreckende Gewalt der dschihadistischen Terrormilizen gegen Andersgläubige; außerdem eine Ebola-Epidemie, die in Westafrika tausende Menschenleben fordert und Kinder zu Waisen macht. Ebola hinterlässt tiefe Wunden in einer Region, die bereits schon zuvor von Bürgerkriegen und Armut gezeichnet war.

Und in all dem gibt es eine Kirche, die lebt. Menschen schöpfen aus Gott ihre Kraft und gehen dennoch mutig ihren Weg. Der Herr dieser Kirche sagt uns aber auch: Vergesst einander nicht! Betet füreinander!

„So wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch.“ Das hat Jesus seinen Jüngern damals auf dem Ölberg gesagt. In jeder Generation haben sich Menschen immer wieder neu auf den Weg gemacht, um diese Botschaft weiterzutragen – eine Botschaft, die gelebt sein will, so wie Jesus es auch getan hat. Diese Botschaft ist gerade dort wichtig, wo Menschen Schweres zu tragen haben und an Grenzsituationen in ihrem Leben kommen. Die Christinnen und Christen in Westafrika und im Nahen Osten suchen Zuflucht in den Kirchen und Gottesdiensten. Sie spüren die Kraft, die aus dem Glauben kommt und die in solchen Notlagen tragen kann.

So buchstabieren wir auch wir im Jahr 2015 mitten in einer von Krisen geschüttelten Welt diese Botschaft für uns selber, unsere Kirche und Gemeinde durch und überlegen, was diese Worte für uns bedeuten. Was können wir in Württemberg tun, was können wir beitragen, damit auch durch uns Christus in dieser Welt sichtbar wird?

In diesem Heft stellen wir Ihnen 99 Projekte aus aller Welt vor, die von Werken aus Württemberg an bekannten und weniger bekannten Stellen umgesetzt werden. Dafür brauchen wir Kirchengemeinden und Christen, die sich dahinter stellen und diese Arbeit durch ihre Gaben und Gebete mittragen.

Die Württembergische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission hat diese Projekte im Auftrag des Oberkirchenrates zusammengestellt und lädt Sie ein, sich als Kirchengemeinderat/rätin und als Mitglieder Ihrer Gemeinde zu engagieren. Wir danken Ihnen dafür herzlich!



Dr. h.c. Frank Otfried July
Landesbischof



Dr. Gisela Schneider
Vorsitzende der WAW

Jahreslosung 2015:

**Nehmt einander an, wie Christus euch
angenommen hat zu Gottes Lob.**

Röm. 15,7 (L)

OPFER FÜR WELTMISSION

Wie in den vergangenen Jahren wird empfohlen, pro Gemeindeglied 0,75 € für das Opfer für Weltmission bereit zu stellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

1. Auswahl

Das Aufgabenheft soll den Gemeinden die Möglichkeit bieten, ihre Gaben für ein bis maximal vier Projekte aufzubringen. Es wird dringend gebeten, möglichst mindestens zwei Projekte auszusuchen oder/und Alternativprojekte anzugeben. Die bei der Anmeldung ausgewählten Projekte sind verbindlich für die Einzahlungen. Diese Arbeitshilfe kann auch Schulklassen, Jugendgruppen und anderen Kreisen der Gemeinde die Möglichkeit bieten, sich mit Fragen der Mission, der Ökumene und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zu befassen.

2. Rückmeldungen

Die Gemeindegliederzahlen (Stand Dezember 2013) sowie der Mindestbeitrag sind wieder im Rückmeldebogen eingetragen. Nach der Auswahl sollte der Rückmeldebogen bis **spätestens Ende Januar 2015 1-fach per Post, E-Mail oder Fax** bei uns sein. Bei Nennungen von zwei oder mehreren Projekten sind diese nicht alternativ zu verstehen. Die Projekte müssen dabei angegeben und der entsprechende Opferbetrag deutlich erkennbar zugeordnet werden. Eine Bestätigung der ausgewählten Projekte gegenüber der Kirchengemeinde entfällt. Eine Rückmeldung erfolgt nur, wenn angegebene Alternativprojekte genommen werden müssen, da das/die gewünschte/n, Hauptprojekt/e überzeichnet ist/sind. Ab August 2015 werden die Opfer in 2 Abschlagszahlungen an die Träger überwiesen. Die Schlusszahlung erfolgt im Frühjahr 2016.

3. Informationen und Medien

Für ausführliche Informationen über einzelne Projekte oder zur Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Veranstaltungen stehen sowohl die Pfarrämter für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE – Anschriften s. Seite 83 - 84) als auch die Missionswerke und Missionsgesellschaften zur Verfügung. Die Kontaktadressen finden Sie jeweils am Ende des Projektes/der Projekte.

Bei der Beschreibung der Projekte findet sich in der Regel ein Hinweis auf Medien, die bei den Projektträgern zu erhalten sind. Die Abkürzungen bedeuten:

A = Ausstellung	F = Tonfilm	P = Plakate
B = Broschüren	FB = Faltblatt	PPP = Powerpoint Präsentation
D = Dias	G = Gottesdienst	S = Sonstiges
DB = digitale Bilder	I = Info-Veranstaltung	TB = Tonbildserie
DVD	L = Literatur	V = Video

Ein ABC der Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst findet sich auf den Seiten 82 - 91, sowie weiterführende Literatur zu Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst auf Seite 92.

4. Ablieferung des Opfers

Der Opferbetrag ist nach Eingang an die Bezirksopfersammelstelle zur Weiterleitung an die Kasse des Evangelischen Oberkirchenrats zu überweisen.

Ende Juni 2015 sollte die Zwischenablieferung von den Bezirksopfersammelstellen überwiesen sein, die Endablieferung Mitte Dezember 2015.

Eine direkte Überweisung an den Projektträger kann nicht auf das Opfer für Weltmission angerechnet werden. Sollte es bei den Ablieferungen zu Überzahlungen kommen, setzen wir das Einverständnis der Gemeinden voraus, dass diese Beträge dem jeweiligen Projektträger für dasselbe oder ein ähnliches Projekt zur Verfügung gestellt werden.

A PROJEKTE ÜBERREGIONALER TRÄGER

Evang. Missionswerk in Deutschland, Hamburg



1 Medientraining am Theologischen Institut in Myanmar

MYANMAR

Die demokratische Zivilgesellschaft entwickelt sich in dem asiatischen Land Myanmar (Birma) nach 50 Jahren Militärdiktatur langsam. Aber zunehmend gewinnen oppositionelle Stimmen an Einfluss, auch wenn das Militär weiterhin die Politik dominiert. Nun können auch die Kirchen und ihre Glieder öffentlich auftreten.

In dem Vielvölkerstaat sind kaum 6 Prozent der Menschen Christen. Vor allem bei den Karen und den Chin gibt es seit Generationen Christen und so wuchsen die Kirchen auch in der Zeit nach 1966, als ausländische Missionare ausgewiesen worden waren.

Vierorts treffen Christinnen und Christen auch heute noch auf uninformierte Ablehnung. Dem wollen nun die Kirchen entgegen wirken. Zum einen sollen Theologie-Studierende lernen, in den religiösen Dialog einzutreten. Dies geschieht am Judson Research Center (JRC) im Theologischen Seminar in Myanmar (MIT), in dem die Pfarrer und Pfarrerinnen fast aller protestantischen Kirchen ausgebildet werden. Dort werden u. a. auch religionswissenschaftliche Fächer gelehrt. Die Studierenden erhalten Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit modernen Medien, damit sie im Internet und in den elektronischen Netzwerken ihre Anliegen vertreten können. Ein Medienteam innerhalb der Hochschule wird ausgebildet, um sich in der nationalen Öffentlichkeit mit inhaltsstarken Beiträgen Gehör zu verschaffen. Selbstverständlich werden auch Frauen ausgebildet. Alleine können die Kirchen diese Aufgabe nicht erfüllen und bitten ihre Partner in Deutschland um Hilfe.

Dafür erbitten wir von den Kirchengemeinden
Medien: Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

6.000 €

2 Aufbau der theologischen Ausbildungsstätte in Marokko

MAROKKO

Bis vor einiger Zeit gingen nur weiße christliche Europäer in Marokkos Kirchen. Heutzutage zählen sich immer mehr afrikanische Christinnen und Christen zu den Gemeinden. Die meisten dieser neuen Gemeindeglieder möchten eigentlich weiter nach Europa reisen, doch die Grenzen bleiben ihnen verschlossen. Hoffend, es doch noch „irgendwie“ zu schaffen, bleiben sie in dem nord-westafrikanischen Staat und schließen sich den Kirchen an, die sich als einzige Organisationen der Zivilgesellschaft für die Flüchtlinge einsetzen und sich um sie kümmern.

In Marokkos einziger theologischen Ausbildungsstätte für evangelische und katholische Theologie hat man auf die Anwesenheit hoch motivierter junge Leute reagiert: Obwohl sie völlig mittellos sind, können sie sich an der Hochschule einschreiben und studieren. Manche der Afrikaner waren bereits in ihrer Heimat Gemeindeleiter oder Prediger und bilden sich im Al Mowafaqa Institut für Ökumenische Theologie weiter. Einige der Studenten planen nach

erfolgt dem Abschluss in ihre Heimat zurückzukehren, statt nach Europa auszuwandern und dort in ihren Kirchen mitzuarbeiten.

In Marokko, einem muslimischen Land ohne Religionsfreiheit, wo es kein Recht gibt, die Religion zu wechseln, ist das Leben der Christinnen und Christen nie leicht und unklare politische Anordnungen und Entwicklungen verunsichern die Menschen. Das ökumenische Al Mowafaqa Institut – dessen Name so viel bedeutet wie: „einander besser verstehen, indem man einander dient“ – setzt sich auch für den Dialog der Religionen ein. Da die Regierung dem Institut, das für die evangelischen Abschlüssen mit der Universität in Straßburg und für die katholischen Abschlüssen mit der Universität Paris zusammenarbeitet, gewogen scheint, könnte es sein, dass auch marokkanische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger dort eines Tages studieren können.

Dafür erbitten wir von den Kirchengemeinden

12.000 €

Kontakt: Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg
Tel: 040/2545651; Fax: 040/2542987; E-Mail: presse@emw-d.de; Internet: www.emw-d.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Hamburg-Nord vom 07.05.2012; Steuernummer 17/423/03728; kirchlich
(Anlage 7 EStR)

Ökumenisches Institut, Céligny

3 Ökumenisches Institut Bossey

SCHWEIZ

Im Ökumenischen Institut Bossey bietet der Weltkirchenrat jedes Jahr Programme für Studierende aus der ganzen Welt und aus allen christlichen Kirchen an. Es handelt sich um ein einzigartiges Lernkonzept, in welchem akademische Lehre mit konkreter Begegnung und dem Leben in einer ökumenischen und interkulturellen Gemeinschaft eng miteinander verknüpft sind. Durch Seminararbeiten und mündliche Prüfungen erwerben die Studierenden Zertifikate der Universität Genf.

Mit diesen Studienprogrammen werden Menschen mit unterschiedlichem konfessionellem Hintergrund sowie aus verschiedenen Ländern und damit aus ganz unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten zusammengebracht, um miteinander und voneinander zu lernen, z. B. werden durch das gemeinsame Vorbereiten und Feiern von Gottesdiensten oder durch den Einsatz im ökologischen Gartenprojekt viele Fragen, die in den Lehrveranstaltungen theoretisch behandelt werden, in ihrer existenziellen Tragweite erfahrbar. Andere wichtige Elemente sind Begegnungen mit Menschen anderer Religionen sowie verschiedene Studienfahrten.

Die Studierenden verlassen Bossey mit einem Grundverständnis der Herausforderungen für die Kirchen in der Ökumene heute sowie mit lebendigen Kenntnissen anderer christlicher Konfessionen und Grundkenntnissen über andere Religionen, verbunden mit einer hohen Sensibilität für kulturelle Unterschiede. Sie sind daher in besonderer Weise qualifiziert für friedensstiftende und mediatorische Aufgaben. Die meisten werden von ihren Kirchen eingesetzt als Ökumeneverantwortliche oder als Dozent/-innen in ihren jeweiligen Ausbildungsstätten.

Die Zielgruppe sind Theologiestudierende, Pfarrer/innen und kirchliche Mitarbeiter/-innen, die sich für ökumenische Aufgaben qualifizieren möchten bzw. von ihren Kirchen dafür vorgesehen sind. Viele Bewerberinnen und Bewerber hauptsächlich aus dem globalen

Süden sowie aus Osteuropa können die Kosten für dieses Studium nicht oder nur teilweise aufbringen. Um diesen Kirchen zu helfen, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts im Hinblick auf Fragen wie Pluralität, interreligiöses Zusammenleben, Ökologie und anderes angemessen zu begegnen, ist es wichtig, dass sie Studierende nach Bossey schicken können. Dies kommt indirekt auch anderen Studierenden zugute, denen ohne die Multikonfessionalität und Multikulturalität der Gruppe die lebendige Erfahrung entgehen würde.

Darum, erbitten wir einen Beitrag für den Stipendienfonds des ökumenischen Instituts. Mit einem Beitrag von 22.000 € können 2 Studierende unterstützt werden.

Erbeten werden:

22.000 €

Kontakt: Ökumenisches Institut, P.O. Box 2100 CH - 1299 Crans-près-Céligny, Schweiz
Tel.: +41-22-960 7300; Fax: +41-22-960 7310; E-Mail: Ioan.Sauca@wcc-coe.org;
Freistellungsbescheid: Spenden sind nicht abzugsfähig, da ausländische Körperschaft

Brot für die Welt - Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung - Kirchen helfen Kirchen, Berlin

KIRCHEN
HELFE
KIRCHEN

4 Ökumene und Gesellschaft

KUBA

Kirchen helfen Kirchen unterstützt im Osten Kubas das Christliche Zentrum für Dienst und Fortbildung „Bartolomé Gregorio Lavastida“, das aus einer christlich-theologischen Perspektive heraus Entwicklungsprozesse zugunsten der Kirchen und Menschen im Osten Kubas fördert. Dies geschieht durch diakonische Projekte und Fortbildungsangebote, die Gläubige und Nichtgläubige befähigen sollen, sich im Geist der Ökumene in Gemeinde und Gesellschaft einzubringen.

Die Ostprovinzen Kubas sind die ärmsten des Landes. Die staatliche Grundversorgung ist an vielen Stellen mangelhaft. Häuser, Schulen und Straßen sind baufällig; im Gesundheitsbereich gibt es immer mehr Einschränkungen. Die Menschen haben kaum berufliche Perspektiven. Vor diesem Hintergrund ist auch die soziale Not in den Familien groß. Die traditionellen Rollenbilder sind noch nicht überwunden; viele Frauen werden Opfer von häuslicher Gewalt.

Das Centro Lavastida unterstützt die Kirchen dabei, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen. Es bringt Menschen aller Konfessionen wie auch Nichtkirchenmitglieder zusammen und schafft so ein Dialogforum, in dem gesellschaftliche Probleme diskutiert und Lösungen entwickelt werden können.

Einer der Arbeitsschwerpunkte des Zentrums sind Fortbildungen zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Seminare zu häuslicher Gewalt, Selbsthilfegruppen und Seelsorge für Betroffene. Zielgruppe sind vor allem Verantwortungsträger als Multiplikatoren in ihren Kirchengemeinden. Zur Stärkung lokaler Gemeinden gibt es für Laiinnen und Laien theologisch-pastorale Fortbildungen über eine Vielzahl gesellschaftlicher Themen, von einer biblischen Perspektive zur Gendergerechtigkeit bis hin zu Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung.

Ein dritter Teil der von Kirchen helfen Kirchen geförderten Arbeit ist die Erneuerung der Kirchenmusik in den Gemeinden. Gemeinsam mit lokalen Musiker/innen werden mit den

Jugendlichen der Gemeinden neue Liturgieelemente entwickelt, Musikwettbewerbe und ökumenische Jugendgottesdienste veranstaltet.

Mit Ihrer Unterstützung trägt das Zentrum für Dienst und Ausbildung in Santiago de Cuba dazu bei, die Gemeinden im Osten Kubas zu stärken und sie bei der Bewältigung ihres Dienstes am Nächsten zu unterstützen.

Weitere Informationen bei: Philipp Öhlmann, philipp.oehlmann@brot-fuer-die-welt.de

Erbeten werden:

60.000 €

5 Migrations- und Flüchtlingsarbeit des Dachverbandes der evangelischen Kirchen ITALIEN

Die Flüchtlingsdramen im Mittelmeer machen deutlich, dass Europa in der Pflicht steht, seine Abschottungspolitik gegenüber Flüchtlingen und Einwanderern zu überdenken und sie humaner zu gestalten. Italien ist oft das erste Land, in das Flüchtlinge aus Subsahara-Afrika in die EU einreisen. In der EU ist derjenige Staat der Einreise für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig, weshalb immer wieder Flüchtlinge von Deutschland nach Italien abgeschoben werden. Die Asylpolitik in Italien ist mangelhaft; die Situation der Flüchtlinge und Migrant/-innen ist besorgniserregend. Menschen, die versuchen, an italienischen Stränden zu landen, werden bereits in den internationalen Küstengewässern systematisch abgefangen und zurückgeschickt.

Italien hat als einziges Land der EU noch immer kein funktionierendes System für Schutz und Integration von Asylsuchenden. In Italien leben 5 Mio. Migrant/-innen, aber nur 60.000 anerkannte Flüchtlinge. Die ökonomische Krise, Arbeitslosigkeit und Ausländerfeindlichkeit haben zu einem Anstieg von Diskriminierung und Ausschreitungen gegen Migrant/-innen geführt. So verschlechtern sich zunehmend die Arbeitsbedingungen für ausländische Beschäftigte. Sogar hochqualifizierte Migrant/-innen müssen häufig im unqualifizierten Niedriglohnssektor arbeiten.

Ausbildung ist ein entscheidender Integrationsfaktor. Bereits das Erlernen der italienischen Sprache ist jedoch ein Problem: die Qualität kostenloser Italienischkurse ist meistens schlecht, es gibt nicht genug Kursplätze. Noch schwieriger ist der Zugang zum akademischen Bildungssystem: die meisten Flüchtlinge können sich die Studiengebühren nicht leisten, der Erhalt von Universitätsstipendien oder einer kostengünstigen Wohnung sind für Migrant/-innen und Flüchtlinge praktisch unmöglich. Indessen würde eine berufliche Qualifikation den Migrant/-innen positivere Zukunftsperspektiven eröffnen. Dies würde ihnen entweder den Zugang zum italienischen Arbeitsmarkt und die Integration in die neue europäische Heimat, oder den Weg zurück in ihre Heimatregionen erleichtern.

Unser Partner, der Zusammenschluss ev. Kirchen Italiens (FCEI), vertritt ca. 65.000 Protestant/-innen (ca. 20 % aller ev. Christ/-innen in Italien: Lutheraner, Methodisten, Baptisten, Waldenser, Heilsarmee u. a.). Ziel der Abteilung Migrations- und Flüchtlingsarbeit des FCEI sind sowohl die Unterstützung von Flüchtlingen und Asylsuchenden bei der Integration in Italien als auch Hilfestellung bei der Reintegration in ihre Heimatländer. FCEI vergibt Unterhalts-, Studien- und Ausbildungsstipendien, schwerpunktmäßig für praktische Berufsausbildungen, aber auch fürs Studium. Stipendiat/-innen werden bei Sprachkursen und Job-Suche unterstützt. FCEI verbreitet Informationen, um eine Sensibilisierung innerhalb Kirchen und Gesellschaft für die Situation der Flüchtlinge und Migrant/-innen zu erreichen. Hierfür führt FCEI Seminare, Sommercamps und Konferenzen durch und spricht politische Entscheidungsträger/-innen an mit einer Kampagne zur Anerkennung akademischer Bildungsabschlüsse und professioneller Qualifikationen, die außerhalb der EU angeeignet wurden.

Weitere Informationen bei: Ulrike Bickel, ulrike.bickel@brot-fuer-die-welt.de

Erbeten werden:

80.000 €

Kontakt: Programm „Kirchen helfen Kirchen“, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung;
Caroline Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin; Tel: 030/65211-14493, Fax: 030/65211-3449;
E-Mail: ulrike.bickel@brot-fuer-die-welt.de, Internet: www.kirchen-helfen-kirchen.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Berlin-Körperschaften I vom 24.09.13; USt-IdNr.: DE 147801862. Das
Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige,
mildtätige und kirchliche Zwecke der amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Sinne des
Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

Lutherischer Weltbund, Hannover



6 „Kinder des Friedens“ mitten in einer vergessenen Katastrophe

SÜDSUDAN

Den 30. Dezember wird der 17-jährige Walid Awad Majir nie vergessen. An diesem Tag wurde sein Dorf Koda im Süden des Sudans von Militärflugzeugen bombardiert und seine Mutter, sein Vater und seine Schwester wurden getötet. Majir und seine zwei Brüder kamen nur mit dem Leben davon, weil sie in der Schule und nicht zu Hause waren.

Bombenangriffe sind tägliche Realität in den umstrittenen Regionen an der Grenze zwischen dem muslimischen Sudan und dem christlich geprägten Südsudan. Seit Dezember 2013 hat der Konflikt eine weitere Eskalationsstufe erreicht: In nur einem halben Jahr flüchteten rund 1,5 Millionen Menschen. Es ist ein Konflikt, der international kaum Beachtung findet.

Majir rettete sich mit seinen beiden Brüdern in das Flüchtlingslager Ajuong Thok im Südsudan. „Wir haben 17 Tage gebraucht. Manchmal mussten wir uns tagelang verstecken. Wir wurden [von Militärflugzeugen] beschossen und sind durch viele Dörfer gekommen, die bombardiert wurden. Es war die schwerste Zeit meines Lebens“, berichtet er.

Im Lager nimmt er an dem Unterrichtsprogramm des Lutherischen Weltbundes (LWB) teil. Es steht unter dem Titel „Kinder des Friedens“ und wird von der EU mit dem Preisgeld des Friedensnobelpreises unterstützt. In einem sicheren Lernumfeld sollen Flüchtlinge trotz Gewalt und Krieg die Möglichkeit haben, ihre Schulausbildung fortzuführen. Zusätzlich werden psychosoziale Unterstützung, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufklärungsveranstaltungen für die 3.500 Schüler durch den LWB angeboten. Neben dem Südsudan hilft der LWB sudanesischen Flüchtlingen auch in Kenia, Uganda und Äthiopien.

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden:

40.000 €

Medien: FB, DB, Gemeindebriefartikel, Abkündigungstext

7 Hunger bekämpfen: Das Essen reicht auch für die zweite Jahreshälfte!

NEPAL

Was auf dem eigenen Feld wächst hat in Nepal immer noch eine herausragende Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Nepalesen sind auf die eigene Ernte angewiesen, um sich zu ernähren. Meist ist das aber nicht genug: Jeder sechste Nepalese ist unterernährt. Im Einsatzgebiet des Lutherischen Weltbundes (LWB) reichen die Lebensmittel bei den meisten Menschen nur für die erste Jahreshälfte aus. Danach herrschen Hunger und Verschuldung.

Manchmal ist es aber auch anders: „Die diesjährige Ernte ist 30 Prozent höher als in den Vorjahren. Das sind 35 Tage mehr, die ich meine Familie selber ernähren kann“, erzählt Jaysara Nepali fröhlich. Sie hat eine andere Sorte Mais als sonst angepflanzt, eine Sorte, die besser für die lokalen Verhältnisse geeignet ist. Den Tipp und das Saatgut hat sie vom LWB erhalten. Häufig braucht es in den dörflichen Regionen Nepals nur einen kleinen Anstoß von außen, damit die Menschen sich besser versorgen können.

Im Dorf Lalbhaji bauen die Menschen schon immer Getreide und Gemüse an, obwohl die Felder regelmäßig überflutet werden. Der LWB schlug vor, Zuckerrohr zu pflanzen. Das wächst auf dem Land und kann eine mögliche Flut besser überstehen. Zuerst haben sich sieben Familien getraut. Das Ergebnis: Ihr Einkommen aus der Ernte hat sich verfünffacht. Endlich genug, um sich das ganze Jahr zu ernähren. Nun stehen die Familien Schlange und wollen vom LWB den Zuckerrohranbau lernen. Über 200.000 Menschen hilft der LWB in Nepal jedes Jahr. Helfen Sie mit!

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden:
Medien: FB, DB, Gemeindebriefartikel, Abkündigungstext

30.000 €

8 "Wir sind verzweifelt" - Syrischen Flüchtlingen helfen

JORDANIEN

Über 3 Millionen Menschen sind bisher aus Syrien geflohen, vor Bombenangriffen, Schießereien, Vergewaltigungen. Sie haben ihr Haus, ihre Familie und ihre Heimat zurückgelassen. 600.000 sind nach Jordanien gekommen, wo der Lutherische Weltbund (LWB) im Norden des Landes Flüchtlinge unterstützt.

„Wir flohen aus Homs, als die Bombenangriffe zu stark wurden“, berichtet die 22-jährige Merwad Mohammed Awasay, „Assads Todesleute waren überall.“ Merwad lebt nun seit gut zwei Jahren in Al Mafraq im Norden Jordaniens. Ihr Mann hat einen Stall gefunden, den er zu einer Notbehausung umbauen konnte. Dort lebt das Paar mit ihren drei kleinen Kindern.

„Wir brauchen Essen, Kleidung und Gas für den Heizstrahler“, beschreibt Merwad ihre Not. Ihr Mann ist gerade in der Stadt und steht in einer langen Schlange vor einem Gemeindehaus. Dort verteilt der Lutherische Weltbund Gutscheine für Gasfüllungen. Hier, in der jordanischen Wüste, muss das halbe Jahr lang geheizt werden. Den Heizstrahler hat die Familie vom LWB erhalten genauso wie die Matratzen, die gleichzeitig ihre Schlafstätte und ihr Wohnzimmer bilden. Für Lebensmittel und Medizin sorgt eine andere Hilfsorganisation, die Miete für den Stall bringt die Familie gerade so selber auf.

Die Not der Flüchtlinge ist drei Jahre nach Ausbruch der Syrienkrise größer als je zuvor. Aus einem akuten Notfall ist eine humanitäre Krise geworden. Die Mittel der Nothilfeorganisationen nehmen ab und ein Ende des Bürgerkriegs ist nicht in Sicht: „Wir kehren nach Syrien zurück, sobald Assad fort ist“, sagt Merwad, „So Gott will!“

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden:

50.000 €

Kontakt: Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/ LWB);
Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover; Tel: 0511/2796-437, Fax: 0511/2796-182,
E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, Internet: www.dnk-lwb.de;

Freistellungsbescheid: Das DNK/ LWB ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, verfolgt gemeinnützige und kirchliche Zwecke und ist berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen zu erstellen.

Württ. Bibelgesellschaft, Stuttgart



Württembergische Bibelgesellschaft

Mitglied der Deutschen Bibelgesellschaft

9 Bibeln für blinde Kinder und Erwachsene

COSTA RICA

Rund 250.000 Menschen des mittelamerikanischen Landes sind blind oder sehbehindert. Sie erleben häufig Isolation und Ausgrenzung. Hier hilft die Bibelgesellschaft Costa Ricas mit ihrem Projekt. In Kooperation mit der nationalen Stiftung für blinde Menschen, den Kirchen und Büchereien macht sie den betroffenen Menschen die Bibel in der Blindenschrift Braille zugänglich. Diese Braille-Bibeln basieren auf einer Übersetzung in einfaches Spanisch, damit auch Kinder sie verstehen. Eine vollständige Bibel in Blindenschrift umfasst rund 40 Teilbände und kostet etwa 600 US-Dollar. Wenigstens zwei Teilbände sollen künftig in jeder Bücherei verfügbar sein. Zum Projekt gehören darüber hinaus regelmäßige Bibeltage für Familien mit blinden Kindern. Diese Treffen in der Bibelgesellschaft sind Ermutigung und Kraftquelle für die Familien, denn dort erfahren die blinden Kinder von Gottes Liebe und lernen wichtige Werte. Viele von ihnen lieben es, mit anderen Kindern in der Braille-Bibel zu lesen. Die Spendengelder werden benötigt für die Herstellung der Bibelausgaben in Blindenschrift, für deren Auslieferung an die Büchereien sowie für die regelmäßigen Treffen der Familien zum Erfahrungsaustausch.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe, blinden Menschen Gottes Wort zugänglich zu machen!

Benötigt werden ca.: 21.000 €

Erbeten werden:

17.000 €

21 Jahre Bürgerkrieg im Sudan haben ihre Spuren hinterlassen: Eine ganze Generation ist ohne Schulausbildung aufgewachsen. Analphabetismus und damit einhergehende Armut ist verbreitet. Besonders Frauen im Alter zwischen 15 und 55 Jahren sind betroffen. Obwohl viele Menschen lesen und schreiben lernen möchten, hat die neue Regierung seit der Unabhängigkeit des Südsudan im Jahr 2011 kaum Mittel für das benötigte Schreib- und Lesematerial. Deshalb hat die Südsudanische Bibelgesellschaft in Juba biblische Leselernmaterialien in den verschiedenen Muttersprachen entwickelt. Damit schult sie Freiwillige aus den Kirchen, Alphabetisierungskurse für Frauen durchzuführen. Frauen bilden im Südsudan zumeist das Rückgrat ihrer Familie. Wenn Sie lesen und schreiben können, haben sie die Möglichkeit, geeignete Arbeit zu finden und den Lebensstandard ihrer Familien zu verbessern. Sie können dann selbst ihre Kinder unterrichten und ihnen beim Thema Bildung mit gutem Beispiel vorangehen.

2.000 Bibeln, 6.000 Leselernfibeln mit biblischen Texten, außerdem 2.000 Aufgabenhefte zum Rechnen und 2.000 Aufklärungshefte zum Thema Hygiene werden von der Südsudanischen Bibelgesellschaft eingesetzt.

Wir bitten um Ihre Unterstützung für die Südsudanische Bibelgesellschaft, dass sie ihre segensreiche Arbeit fortführen kann.

Zu beiden Projekten gibt es eine Info-Seite auf der Homepage der Württembergischen Bibelgesellschaft: www.wuebg.de/spendenprojekte

Erbeten werden:

22.000 €

Kontakt: Württembergische Bibelgesellschaft; Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart;
Tel: 0711/7181-274, Fax: 0711/7181-553-274, E-Mail: wuebg@dbg.de, Internet: www.wuebg.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 08.10.2012; AZ:99153/09016 SG: II/23. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Spenden sind abzugsfähig.

B PROJEKTE DER EVANGELISCHEN MISSION IN SOLIDARITÄT; STUTTGART

Evangelische Mission in Solidarität, Stuttgart



**Evangelische Mission
in Solidarität**

11 Ein Kindergarten für Elbasan

ALBANIEN

„Es beflügelt mich, mit Kindern zu arbeiten“, erzählt Miranda M. „Angefangen hat es in meinem Wohnzimmer mit meinem Sohn und seinen Freunden aus der Nachbarschaft. Ihnen habe ich biblische Geschichten vorgelesen. Zusammen haben wir gespielt, Ausflüge unternommen, gegessen und getrunken.“ Miranda lebt in Elbasan, einer Industriestadt in Mittelalbanien. Nun sind es zu viele Kinder, die kommen. Sie passen nicht mehr ins Wohnzimmer. So hat die ausgebildete Sozialarbeiterin einen geeigneten Raum angemietet und die Kinder dorthin eingeladen. Die Eltern sind über diese Möglichkeit froh und schicken gerne ihre Kinder zu ihr. Ihr Ziel ist es, einen eigenen Herrnhuter Kindergarten nach dem Vorbild von Pogradec und Burrel aufzubauen. Dafür braucht sie Unterstützung. Neben der Aufbauarbeit in Elbasan ist die Herrnhuter Arbeit mit Kindern auch in Burrel und Pogradec nur mit Hilfe aus Deutschland möglich.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt diese Arbeit mit 18.000 €

Davon erbeten:
Medien: DB, FB, I

8.000 €

12 Gesundheitsarbeit in Ghana

GHANA

2015 feiert die Basler Mission ihr 200-jähriges Bestehen. Ghana war das erste Land, in das die Basler Mission Missionare entsandte. Daher engagiert sich die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) 2015 für ein Projekt in Ghana. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Basler Missionare war die Gesundheitsarbeit. Daraus gingen vier Missionskrankenhäuser hervor. Träger ist heute die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG). Eines der Krankenhäuser liegt in Bawku, ganz im Norden Ghanas an der Grenze zu Burkina Faso und Togo. Es ist das einzige Krankenhaus in der Region. Daher behandeln die Ärzte auch Kranke aus den angrenzenden Ländern. Während die staatlichen Krankenhäuser nur die Patienten behandeln, die staatlich versichert sind oder bezahlen können, weist das Bawku Krankenhaus niemanden aus Kostengründen ab. Mittlerweile haben zwar rund 70 Prozent der Bevölkerung eine Versicherung abgeschlossen, doch für Medikamente und komplizierte Operationen muss oft eine Zuzahlung entrichtet werden. Zudem deckt die Versicherung die Kosten für Verpflegung und Transport des Patienten nicht. Für diese Notsituationen gibt es einen besonderen Fonds: Den Fonds für Arme. Die Gelder aus diesem Fonds stehen Patienten zur Verfügung, die mittellos sind und deren Familie nicht für die Behandlungskosten aufkommen kann. Die anderen Krankenhäuser der PCG nutzen den Fonds ebenfalls.

Daneben unterhält die PCG 27 Gesundheitsstationen, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen. In abgelegenen Gebieten sind die Gesundheitsdienste der PCG oft die einzige Möglichkeit, medizinisch behandelt zu werden. Wir bitten Gemeinden in Württemberg: Unterstützen Sie die Gesundheitsarbeit!

Die BMDZ unterstützt mit der EMS die Gesundheitsarbeit in Ghana mit 70.000 €

Davon erbeten: **40.000 €**
Medien: DB, PPP, G, I, FB

13 Neue Wege der Evangelisierung beschreiten

GHANA

Menschen neu für das Evangelium gewinnen, die HIV und AIDS-Infektionsrate verringern sowie die Gesundheitsarbeit insgesamt ausbauen – diese Ziele möchte die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG) im Bereich des Kirchenbezirks „Upper Presbytery“ erreichen. Sitz der Leitung des Kirchenbezirks ist Bolgatanga. Weitere wichtige Orte sind Bawku, Garu, Sandema, Gambaga und Wa. Seit rund 50 Jahren ist die Kirche in dieser Region tätig. Die meisten dort wohnenden Menschen sind in der Landwirtschaft oder im Handel tätig. Der junge Kirchenbezirk, der erst 2010 gegründet wurde, leistet mit nur geringfügigen Mitteln erhebliche Aufbauarbeit. Mit öffentlichen Filmvorführungen oder Theateraufführungen werden vor allem junge Menschen, Christen sowie Nicht-Christen, angesprochen. Die Theaterstücke werden durch Ehrenamtliche aufgeführt, die vorab für die Evangelisations- und Aufklärungsarbeit geschult werden. Zudem halten Experten verschiedener Fachrichtungen, vor allem aus dem Agrarsektor und dem Gesundheitsbereich, Vorträge und führen Workshops durch. Dabei greift man auf das Fachpersonal in den kirchlich geführten landwirtschaftlichen Beratungszentren in Garu oder Langbensi zurück. Auch das kirchliche Krankenhaus in Bawku bringt sich ein. Die Informationen helfen den jungen Menschen, schwierige Lebenssituationen besser zu meistern. Gleichzeitig lädt die Kirche sie ein, im christlichen Glauben eine Heimat zu finden. Das Projekt verknüpft somit die Verkündigung des Evangeliums mit praktischer Lebenshilfe und leistet so einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Norden Ghanas. Helfen Sie mit!

Die EMS unterstützt dieses Projekt mit 6.000 €

Davon erbeten: **5.000 €**
Medien: G, I, FB

14 Peacemakers stiften Frieden

GHANA

Junge Menschen in Ghana engagieren sich seit zehn Jahren für den Frieden in ihrem Land. Das Programm der Presbyterianischen Kirche in Ghana (PCG) entstand 2005 nach einer Konsultation zum Thema „Jugend mit einer Friedensmission“, die die EMS in Ghana für Jugendliche aus ihren Mitgliedskirchen organisierte. Das damals entstandene Workbook dient noch heute als Grundlage für die Arbeit der Friedensstifter.

Die Peacemakers bilden Jugendliche, Leiter von Jugendgruppen und Lehrerinnen zum Thema Konfliktlösung und Konfliktprävention fort. In den Seminaren lernen sie, wie sie im Streitfall schlichten können. Die Lehrpersonen eröffnen danach Friedensclubs an ihren Schulen. Die Schülerinnen und Schüler leiten die Clubs und geben so ihr Wissen an andere weiter. Neben den Fortbildungen setzen sich die Peacemakers auch ganz konkret für den Frieden in ihrer Gesellschaft ein. Steht eine Wahl an, übernehmen sie die Rolle von Wahlbeobachtern. In Ghana hat das Thema interreligiöser Dialog einen hohen Stellenwert. Auch bei den Peacemakers spielt die Achtung der Religionen eine große Rolle. Zu ihren Seminaren sind immer auch Muslime eingeladen. Oft sind auch Referenten aus beiden

Religionsgruppen vertreten. So finden verschiedene Sichtweisen Eingang in die Lösungsstrategien für Konflikte.

Ziel des Peacemaking-Programms der PCG ist es, den Frieden in Ghana zu bewahren. Die Ghanaer schauen genau hin, was in Nigeria oder dem Südsudan derzeit geschieht. Sie wissen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, sondern Arbeit bedarf. Wie Dr. Solomon Sule-Saa, langjähriger Leiter des Friedensprogramms der PCG, es ausdrückt:

„Wenn der Bart deines Nachbarn brennt, stelle Wasser bereit.“

Helfen Sie mit, unterstützen Sie die PCG in Ihrem Engagement für den Frieden!

Die EMS unterstützt das Projekt mit 11.500 €

Davon erbeten: **10.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, PPP

15 Neue Wege in der Kinderkirche

INDIEN

Auch in Indien ist die Zahl der Kinder, die am Kindergottesdienst oder an anderen kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen, rückläufig. Soziale und kulturelle Veränderungen wirken sich auf die jüngere Generation aus.

Einerseits steigt der Schulstress, andererseits gibt es zumindest in den Städten viel mehr Freizeitmöglichkeiten. Diese Veränderungen stellen die Kirchen vor eine große Herausforderung und erfordern neue Ideen. Attraktive Angebote sollen entwickelt werden, damit die jungen Gemeindeglieder gerne in den Kindergottesdienst kommen.

Um das zu leisten, bietet die Kirche für ehrenamtliche Mitarbeitende Aus- und Fortbildungen an. Jedes Jahr lernen 200 Mitarbeitende an fünf Tagen neue Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Ehrenamtlichen werden in die Lage versetzt, Kinder und Jugendliche besser zu verstehen. Sie erfahren etwas über die städtische oder ländliche Lebenswelt, das Weltbild der heutigen Generation, über ihr Verhalten und ihre Einstellung. Außerdem werden sie psychologisch geschult. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von spielerischen Methoden, die den Kindergottesdienst lebendig machen. Und natürlich wird den christlichen Erziehern vermittelt, die Bibel aus der Perspektive der Kinder zu lesen, um damit an ihre Lebenswelt anzuknüpfen.

Unterstützen Sie die Kindergottesdienstfortbildungen mit Ihrer Spende!

Die EMS unterstützt dieses Projekt mit: 6.500 €

Davon erbeten: **5.000 €**
Medien: FB, G, I

16 Einsatz für die Schöpfung

INDIEN

In den Diözesen der Kirche von Südindien (CSI) sind die Auswirkungen des Klimawandels spürbar: Überschwemmungen und Dürren, Wirbelstürme und Taifune, Anstieg des Meeresspiegels, Ausbleiben des Monsuns und Wasserknappheit nehmen zu. Die Hälfte der 22 Diözesen der CSI liegt an der Küste. Ihre Gemeinden sind daher besonders gefährdet. Vor allem die Armen leiden unter den Auswirkungen. Die CSI nimmt sich des Themas an und hat ein Programm für Menschen aller Altersgruppen konzipiert. Sie möchte ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es zum christlichen Glauben gehört, Mitverantwortung für die Schöpfung zu übernehmen und sich für Umweltschutz einzusetzen. Pfarrer, Kindergottesdienstmitarbeitende, Frauengruppenleiterinnen oder Jugendgruppenleiter, die

sich für ökologische Themen interessieren, werden zu "Anwältinnen für die Schöpfung" ausgebildet. Gemeinsam entwickeln sie Materialien für Bibelarbeiten und für den Kindergottesdienst, um die Menschen an der Basis zu erreichen. Durch Gespräche, Workshops und Bibelauslegung schaffen sie in den einzelnen Gemeindegruppen ein Bewusstsein für Umweltschutz und ermutigen zu praktischen Schritten

Unterstützen Sie das ökologische Engagement der CSI mit Ihrer Spende!
Beitrag der EMS: 13.500 €

Davon erbeten: **10.000 €**
Medien: FB, G, I

17 Förderung benachteiligter Jugendlicher

INDIEN

2015 feiert die Basler Mission (BM) ihr 200-jähriges Bestehen. Indien war eines der ersten Länder, in das die Basler Mission Missionare entsandte. Daher engagiert sich die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) 2015 für ein Projekt in Indien. Schon früh eröffnete die BM Industriebetriebe für die Benachteiligten der indischen Gesellschaft. In dieser Tradition stehen auch die beiden Ausbildungsstätten, die die BMDZ 2015 fördert.

Eine der beiden Einrichtungen liegt in Chombala. Dort lernen 30 junge Frauen zwischen 16 und 25 Jahren Schneiderei und Modedesign. Danach können sie im Kleidergewerbe arbeiten oder ihre eigene Schneiderei eröffnen.

Die andere Ausbildungsstätte in Manjeri, legt den Schwerpunkt auf das Industriehandwerk. 30 junge Männer können sich beispielsweise zum Schweißer oder Schreiner ausbilden lassen. Sie lernen auch, Kühlschränke oder Klimaanlage zu reparieren.

Die Jugendlichen, die in den Ausbildungszentren aufgenommen werden, kommen aus armen Familien und weit abgelegenen Dörfern. Viele der Eltern sind Analphabeten und konnten ihren Kindern keine Bildung vermitteln. Dank der Ausbildung erhalten sie eine Chance auf eine gute Arbeit, mithilfe derer sie sich eine Zukunft aufbauen können. Neben den Ausbildungskosten übernehmen die Einrichtungen auch Unterkunft, Verpflegung und medizinische Kosten für die Jugendlichen.

Um das Niveau der Ausbildung weiter anzuheben und die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu steigern, brauchen wir Ihre Unterstützung!

Die BMDZ und die EMS unterstützen das Projekt mit einer Gesamtsumme von: 10.800 €

Davon erbeten: **8.000 €**
Medien: DB, I, G

18 Kinderheime in Südindien

INDIEN

In Südindien unterstützt die EMS sechs Heime mit insgesamt 340 Kindern. Hier erhalten sie alles, was sie zum Leben brauchen: Beschütztes Wohnen, Nahrung, Bildung und vor allem Zuwendung. Viele von ihnen sind Dalits, die früheren „Unberührbaren“, und sind damit zusätzlicher Diskriminierung ausgesetzt. Die EMS fördert vor allem Mädchenheime, da Mädchen es in der indischen Gesellschaft besonders schwer haben. Eine gute Bildung ebnet ihnen den Weg aus der Armut. Immer wieder erreichen uns bewegende Berichte, wie diese Mädchen Hilfe und Hoffnung finden. Ihre positiven Erfahrungen geben sie später an die eigenen Töchter weiter und sorgen für deren Bildung. Die Kirche von Südindien (CSI), Mitgliedskirche der EMS, setzt sich dafür ein, dass Mädchen und Frauen mehr Rechte erhalten. Im Heim erfahren die Kinder auch, was es bedeutet, zusammen zu leben, gemeinsam Feste zu feiern und füreinander da zu sein. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und auch für die jüngeren Kinder im Projekt.

Die enorme Preissteigerung bei den Lebenshaltungskosten in Indien war bereits im letzten Jahr Anlass, den Förderbeitrag der EMS für jedes Kind zu erhöhen. Um die Grundversorgung der Mädchen und Jungen weiterhin sicherzustellen, sind wir auch in diesem Jahr wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Die EMS unterstützt die Kinderheime mit 61.200 €

Davon erbeten:

55.000 €

Medien: DB, DVD, FB, G, I

19 Praktische Theologie für Pfarrer und Laien

INDONESIEN

Nur zehn Prozent der indonesischen Bevölkerung sind Christen. Ein Großteil davon lebt in Ostindonesien, verstreut in kleinen Landgemeinden auf den Inseln Sulawesi, Bali und den Molukken. Besonders auf Sulawesi kämpfen diese Gemeinden mit Armut, einem muslimisch geprägten Umfeld und mit einer jungen Generation, die nach neuen Perspektiven und Glaubensformen sucht. Kein leichter Dienst für die Pfarrer und Laien, die mit großem Engagement und Idealismus in den Gemeinden tätig sind. Ihre theologische Ausbildung bereitet die Pfarrerinnen und Pfarrer oft nicht auf die Herausforderungen vor Ort vor. Sie müssen dort zugleich als Missionar, Sozialarbeiterin, Entwicklungshelfer und Vermittlerin im Zusammenleben mit der muslimischen Mehrheit wirken.

Um sie darin zu stärken und ihnen die notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln bieten 2015 zwei Kirchen auf Sulawesi Fortbildungskurse in Praktischer Theologie für Gemeindepfarrer und die Leiter kirchlicher Gruppen an. In den Kursen werden neue Ansätze in der Seelsorge und der Gemeindewesensarbeit ebenso gelehrt und erprobt wie Strategien zur Konfliktbewältigung und im christlich-muslimischen Dialog. Vor allem lernen die Pfarrer und Ehrenamtlichen jedoch, die christliche Botschaft direkt mit dem Leben und den Existenzkämpfen ihrer Gemeindeglieder zu verknüpfen und sie dafür wirksam werden zu lassen – eine Dimension der pastoralen Ausbildung, die an den theologischen Hochschulen Indonesiens wesentlich zu kurz kommt und deshalb dringend erforderlich ist. Helfen Sie mit!

Die EMS unterstützt die theologische Ausbildung in Indonesien mit insgesamt 42.400 €

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, FB, G, I

20 Ein neues Leben - das Kinderheim "Anvertraute Liebe"

INDONESIEN

Das Kinderheim »Anvertraute Liebe« in Sulawesis Inselhauptstadt Makassar wurde bereits 1988 als kirchliche Einrichtung gegründet. Das Heim nimmt Kinder aus Makassar selbst und aus der weiteren Umgebung auf, die keinen festen Wohnsitz haben, Waisen sind oder aus zerrütteten Familienverhältnissen stammen. Dazu gehören Kinder aus allen vier EMS-Mitgliedskirchen in Süd- und Westsulawesi.

Im Heim leben momentan 102 Kinder. Die jüngsten sind drei, die ältesten 20 Jahre alt. Viele kommen aus Orten, an denen es keine Schule gibt. Das Heim und seine Trägerkirchen wollen den Kindern alle Möglichkeiten für ihre Entwicklung und ihr künftiges Leben geben, die Kinder aus anderen Familienverhältnissen auch erhalten. Die Heimleitung gibt den Kindern ein Zuhause, ermöglicht ihnen den Schulbesuch und hilft ihnen nach dem Schulabschluss dabei, eine geeignete Ausbildung oder Arbeit zu finden. Das Heim wird nach fortschrittlichen pädagogischen Grundsätzen geführt. Entsprechend dieser Grundsätze gehören Sport, Musik, Ausflüge und angeleitetes Spielen zu den Angeboten für die Kinder. Als wichtiges Lernfeld dient die heimeigene kleine Landwirtschaft mit Gemüsegärten und Ställen für Schweine- und Hühnerzucht.

Das Heim versorgt sich aus dieser Landwirtschaft zum einen selbst, zum anderen lernen die Kinder dort alles, was sie für das Betreiben eines eigenen Haushalts und einer eigenen Landwirtschaft brauchen. Die Kinder, die häufig Gewalt erfahren haben, werden von den Heimleiterinnen und den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Heims auch in ihrer psychischen Entwicklung betreut.

Die Unterstützung der EMS wird zum einen für den Schulbesuch der Kinder verwendet und zum anderen für Fortbildungsmaßnahmen, die den ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Heims angeboten werden. Unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Gemeinde!

Die EMS unterstützt das Heim mit 10.000 €

Davon erbeten:

9.000 €

Medien: DB, FB, G, I, DVD

21 Kirchen gegen Armut

INDONESIEN

Landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme auf Bali und Sulawesi

Sie legen Alpengärten entlang der Küste an, bringen Schweine und Ziegen in die Dörfer, pflanzen Kakao und Kaffee, mästen Rinder, setzen Karpfen in den Reisfeldern aus – die diakonische Arbeit in unseren Partnerkirchen auf Bali und Sulawesi geht seit vielen Jahren ungewohnte Wege, um den Gemeindegliedern neue wirtschaftliche Perspektiven zu ermöglichen und sie aus der Armut herauszuführen. Traditionellerweise leben die Christinnen und Christen von den Erträgen ihrer kleinbäuerlichen Betriebe. Was sie erwirtschaften, reicht gerade zum Überleben. An eine gute Gesundheitsversorgung oder Schulbildung für die Kinder ist dabei nicht zu denken.

Mit dem Programm „Kirchen gegen Armut“ unterstützen die Kirchen ihre Gemeindeglieder darin, eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive für sich und ihre Kinder aufzubauen. Sie erhalten zum Beispiel Kakaosamen oder Kaffeesezlinge und werden bei deren Kultivierung fachmännisch begleitet. Kleinkredite helfen jungen Leuten dabei, sich einen Verkaufsstand im Dorf aufzubauen oder ein Motorrad anzuschaffen, um ihr Obst und Gemüse auf den nächsten Markt zu bringen. Familien, die sich an Tierzuchtprojekten beteiligen, bekommen junge Ziegen oder Schweine zur Aufzucht, mit der Auflage, später Jungtiere an andere Familien weiter zu geben. So erreichen die Projekte so viele Familien wie möglich.

Für alle beteiligten Familien gilt: Wer Einnahmen hat, kann das Schulgeld für die Kinder, Baumaterial für den Hof und den Arztbesuch selbst bezahlen und hat auch etwas übrig für das Opfer im Sonntagsgottesdienst.

Die EMS ermöglicht vier indonesischen Kirchen auf Sulawesi die Durchführung ihrer Programme zur Armutsbekämpfung. Helfen Sie mit!

Die EMS unterstützt die landwirtschaftlichen Entwicklungsprogramme mit 23.300 €

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB, G, I

22 Bewahrung der Schöpfung Wiederaufforsterung auf Sulawesi

INDONESIEN

„Improving the lazy lands“ (das unnütze Land nutzen) nennen die protestantischen Kirchen in Donggala und Südostsulawesi ein Programm, mit dem sie ihre für die landwirtschaftliche Nutzung weniger geeigneten Ländereien einer neuen Wertschöpfung zuführen: Sie nutzen sie forstwirtschaftlich. 30 Hektar Land sollen pro Region jährlich mit je 1.500 Bäumen pro Hektar bepflanzt werden. Die geplante Mischung aus Teak-, Shorea- und Mahagonibäumen bildet eine ausbalancierte Grundlage für gutes Wachstum und einen hohen Ertrag.

Die Kirchengemeinden, die mit der Pflege der Aufforstungsparzellen betraut sind, erwirtschaften dadurch neue Einnahmen. Die Waldflächen werden aber auch dazu beitragen, CO²-Emissionen zu binden, die den Klimawandel wesentlich mit beeinflussen. Während Indonesien sich damit schwer tut, die weitere Abholzung seiner Regenwälder zu stoppen, machen die Kirchen hier vor, wie eine alternative Nutzung und Regeneration des Waldes aussehen könnte. Dies ist ein kleiner, aber bedeutender Beitrag zu den vielfältigen Bemühungen weltweit, den Klimawandel aufzuhalten und Gottes Schöpfung zu bewahren.

Helfen Sie mit! Leisten auch Sie mit Ihrer Gemeinde einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Die EMS unterstützt dieses Projekt mit 22.000 €

Davon erbeten: **15.000 €**
Medien: DB, FB; G, I, DVD

23 Religiöse Vielfalt bewahren

INDONESIEN

Religionsfreiheit ist ein großes Thema in der indonesischen Gesellschaft. Fundamentalistische muslimische Gruppierungen versuchen immer wieder, den Islam als die dominierende Religion in Staat und Alltagsleben durchzusetzen. Auf der anderen Seite gibt es viele Bündnisse zwischen den großen Religionsgemeinschaften der Muslime, Christen, Buddhisten und Hindus, die sich dafür einsetzen, den religiösen Pluralismus aufrechtzuerhalten – als ein positives Wahrzeichen der Republik Indonesien.

Das Institut für Interreligiösen Dialog in Indonesien (Interfidei) ist eine religionsübergreifend geleitete, im Land hoch geschätzte Institution. Als Partner der EMS organisiert sie seit Jahren Trainings, Konferenzen und Workshops. Aktuell nimmt sie die Lehrer an den Oberschulen in den Blick. Sie sind für die Jugend Indonesiens eine zentrale Instanz bei der Vermittlung demokratischer, pluralistischer Werte. In Zusammenarbeit mit Lehrern wird ein Lehrplan zum Thema religiöse Vielfalt entwickelt und an den Schulen eingeführt.

Lehrer der Sekundarstufe II lernen dabei, Werte und Inhalte eines religiösen Pluralismus an ihre Schüler zu vermitteln. Zunächst nehmen staatliche Schulen im Raum Yogyakarta am Programm teil. Unterstützt von den Kultusbehörden, die das Projekt mittragen, werden sie zu »Agenten der Bewahrung der religiösen Vielfalt« in Indonesien.

Unterstützen Sie dieses Programm zur interreligiösen Verständigung!

Die EMS fördert Projekte im Bereich interreligiöser Dialog mit insgesamt 34.700 €

Davon erbeten: **15.000 €**
Medien: DB, FB, G, I

„Lokale Konflikte müssen bearbeitet werden, bevor ein landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm überhaupt greifen kann“, sagt Ruth Beslar, Leiterin des landwirtschaftlichen Trainingszentrums der Toraja Kirche. Seit langem werden dort schon Dorferwicklungshelfer ausgebildet. Sie lernen neue Anbaumethoden und werden in Hygiene-, Gesundheits- und Ernährungsfragen unterrichtet. Dieses Wissen geben sie nach der Ausbildung an die Familien in ihren Dörfern weiter.

In den letzten Jahren sind aber auf Sulawesi zahlreiche Konflikte zwischen verschiedenen Volksgruppen sowie zwischen Christen und Muslimen aufgebrochen. Außerdem müssen sich die Bauern den Folgen des Klimawandels und der großflächigen Tropenwaldrodung stellen. Für viele ist eine Neuorientierung dringend erforderlich. Vor diesem Hintergrund hat das kirchliche Trainingszentrum einen ganzheitlichen Programmansatz entwickelt.

Das Programm verbindet wirtschaftliche Entwicklung und Friedens- und Versöhnungsarbeit mit einem sorgsamem Umgang mit der Schöpfung. Ein Grund für den Erfolg des Programms ist, dass alle Gruppen eines Dorfes daran beteiligt sind: Christen und Muslime, Frauen und Männer, junge und alte Menschen entscheiden über die verschiedenen Aktivitäten und setzen sie gemeinsam um. Sie lernen, wie man Konflikte schon in ihrer Entstehung erkennt und gewaltlos beilegt und ebenso, wie man Felder und Gärten ökologisch bewirtschaften und damit sogar mehr Ertrag als zuvor gewinnen kann. So bleiben sie unabhängig von den großen Palmölkonzernen.

Ausgangspunkt der Aktivitäten sind lokale Entwicklungszentren. Mit der Unterstützung der Programmleitung erarbeiten Dorfhelfer, Bewohner, Pfarrer und lokale Autoritäten ein ganzheitliches Entwicklungskonzept für die jeweilige Region und setzen es gemeinsam um. Helfen Sie mit, unterstützen Sie dieses Projekt mit Ihrer Gemeinde!

Die EMS fördert ein weiteres Projekt in Indien zur Friedens- und Versöhnungsarbeit
Gesamtförderung: 12.000 Euro

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

25 Berufliche Ausbildung für Jugendliche

Schreinerei, Automechanik, IT – berufliche Ausbildung für Mädchen und Jungen ist dringend notwendig, um jungen Menschen in Indonesien eine Zukunft zu bieten.

Viele von ihnen können nicht mehr von den kleinen landwirtschaftlichen Flächen leben, die im Besitz der Familie sind und suchen deshalb ihr Auskommen in den Städten. Ohne gute Ausbildung können sie nur als Handlanger oder schlecht bezahlte Kräfte im Hotel- und Gaststättengewerbe Arbeit finden. Deshalb hat die Christlich-Evangelische Kirche in Minahasa in ihrem Holzverarbeitungsbetrieb in Tomohon eine Ausbildungswerkstatt für Schreiner und Zimmerleute eingerichtet. Hier wird Kokosholz zu Möbeln, Häusern und Gebrauchsgegenständen verarbeitet. Die Werkstatt hat Vorbildcharakter, weil auf eine umweltschonende Verarbeitung geachtet wird. Die jungen Menschen erfahren so, dass wirtschaftliches Denken und Umweltschutz vereinbar sind.

Die Toraja-Kirche unterhält eine Berufsschule, an der Mädchen wie Jungen unterschiedliche Berufe erlernen können. Wer dort seine Berufsausbildung macht, hat sehr große Chancen auf einen guten Arbeitsplatz und eine gute Entlohnung.

Die EMS unterstützt diese Ausbildungsstätten, um die Qualität der Einrichtungen zu erhalten und die Schulkosten in einem erschwinglichen Rahmen zu halten. So können auch Jugendliche aus armen Familien eine gute Berufsausbildung absolvieren. Tragen Sie mit Ihrer Gemeinde dazu bei!

Die EMS fördert dieses Projekt mit 23.000 €

Davon erbeten: **20.000 €**
Medien: DB, FB, G, I

26 Diskriminierung überwinden - Das Buraku-Befreiungszentrum **JAPAN**

Buraku sind Japanerinnen und Japaner, deren Vorfahren in Berufen wie Metzger oder Gerber tätig waren, die in der Gesellschaft als „unrein“ galten. Wie die sogenannten „Unberührbaren“ in Indien oder die Sinti und Roma in Deutschland werden sie bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oft benachteiligt und von der Gesellschaft mehrheitlich diskriminiert.

Pfarrer Kazihuro Tanimoto von der Vereinigten Kirche Christi in Japan ist selbst Buraku und berichtet zu seinen Erfahrungen: „Schon als kleines Kind hörte ich von den Leuten, ich sei der reine Abfall.“ Das von ihm mitgegründete kirchliche Buraku-Befreiungszentrum in Osaka setzt sich gegen alle Formen der Benachteiligung von Menschen in Japan ein und unterstützt auch international viele Initiativen gegen Diskriminierung. Das Zentrum gibt Publikationen zum Thema heraus, zeigt die Problematik in Theaterstücken und Informationsveranstaltungen im ganzen Land auf und versucht damit, das Bewusstsein für Ungerechtigkeit in allen Gemeinden zu schärfen. Zudem besteht eine Zusammenarbeit mit Selbsthilfe-Organisationen der Dalit („Unberührbaren“) in Indien und mit Verbänden der Sinti und Roma in Deutschland.

Anfang Oktober 2015 kommt eine Delegation des Buraku-Befreiungszentrums aus Japan nach Deutschland. Gerne können Sie sie zu Ihren Gemeindeveranstaltungen oder Gottesdiensten einladen. Zeitgleich werden auch Vertreter aus der kirchlichen Dalit-Solidarität in Indien Gäste der EMS sein.

Unterstützen Sie den Einsatz des Befreiungszentrums gegen Diskriminierung!

Die EMS fördert dieses Projekt mit 7.300 €.

Davon erbeten: **6.000 €**
Medien: DB, FB, G, I

27 Gemeinsames Lernen von blinden und sehenden Kindern **JORDANIEN**

Die Erfolge der integrativen Blindenschule, die Pfarrer Samir Esaid gemeinsam mit seiner Frau seit 2003 aufgebaut hat, sind weithin sichtbar und haben sich bis in die entlegeneren Regionen Jordaniens herumgesprochen. In der Schule leben und lernen blinde Kinder, Kinder mit Sehbehinderungen und sehende Kinder gemeinsam. Damit übernimmt die Schule eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion. Der Umgang mit Behinderungen ist in Jordanien oftmals noch stark von traditionellen Vorstellungen geprägt. Nicht selten verstecken die Familien ihre Kinder vor der Öffentlichkeit, da sie die Behinderung als „Strafe Gottes“ sehen. Derzeit besuchen etwa 200 Kinder die integrative Blindenschule, rund 30 von ihnen sind stark sehbehindert oder blind. Auch die Lehrerschaft besteht aus sehenden und blinden Pädagogen. Das Miteinander erstreckt sich über alle Lebensbereiche der Schule. Selbst im Sport und bei gemeinsamen Ausflügen lernen die sehenden Kinder, auf ihre blinden Mitschülerinnen und Mitschüler zu achten und Rücksicht zu nehmen.

2015 wird der erste Jahrgang die zehnte Klasse erreichen und die Schule verlassen. Damit die blinden Jugendlichen auch weiterhin eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde haben und nicht zu Hause sitzen oder gar betteln gehen müssen, plant Pfarrer Samir Essaid den Aufbau einer beruflichen Schule für Blinde und Sehbehinderte ab der zehnten Klasse. In dem nur wenige Kilometer südlich von Irbid gelegenen Al Hesn (Hesn) möchte er für Blinde geeignete Ausbildungsgänge etablieren. Um auch dies und die bisher geleistete, wertvolle Arbeit erfolgreich fortführen zu können, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Gesamtbeitrag der EMS: 10.000 €

Davon erbeten:

8.000 €

Medien: FB, DB, I, PPP

28 Friede macht Schule

Die Theodor-Schneller-Schule in Amman (TSS)

JORDANIEN

Der Nahe Osten kommt nicht zur Ruhe. Diese Umbruchszeit stellt auch die Theodor-Schneller-Schule (TSS) vor große Herausforderungen. Sie wird momentan von etwas mehr als 300 Schülern und Schülerinnen besucht. Etwa die Hälfte davon lebt im Internat. In den vergangenen Jahren konnten bereits viele bleibende Erfolge erzielt werden. Dazu zählen die Einrichtung eines Kindergartens, die gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen sowie Projekte wie „Hochseilgarten“ und „Abrahamitischer Garten“.

All dies eröffnet den Kindern, die zumeist aus armen und benachteiligten Verhältnissen stammen, Zukunftsperspektiven, die sie ohne die Schule kaum hätten. Von besonderer Bedeutung ist die Berufsausbildung, durch die die jungen Absolventen oft größere Chancen auf dem jordanischen Arbeitsmarkt haben als ihre Mitbewerber.

Ein weiteres wichtiges Element des Schneller-Konzeptes ist die gemeinsame Erziehung von christlichen und muslimischen Kindern. In Jordanien sind 98 Prozent der Bevölkerung Muslime. Die TSS ist ein Ort, wo die Kinder von klein auf Respekt für die Religion des Anderen sowie Toleranz im Umgang miteinander lernen können. Um diese Ziele zu erreichen, entwickelt die Schule kontinuierlich Projekte.

Daneben muss die Infrastruktur der Schule als Basis für eine erfolgreiche Arbeit auf dem Laufenden gehalten werden – die Renovierung der Mädchenwohnheime sowie die Einrichtung der Bibliothek und der Lehrerzimmer sind Aufgaben, die bis 2015 erfolgt sein sollen.

Um diese wichtige Arbeit weiterhin leisten zu können, bitten wir um Ihre Spende für die Theodor-Schneller-Schule! Die TSS wird getragen von der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Verein für die Schneller-Schulen (EVS).

Gesamtbeitrag der EMS/EVS: 260.000 €

Davon erbeten:

110.000 €

Medien: A, B, DVD, DB, G, I, PPP

29 Medizinische Hilfe für die ländliche Bevölkerung

KAMERUN

Die Gesundheitsversorgung in entlegenen Dörfern in Kamerun gestaltet sich schwierig. Die staatlichen Gesundheitsdienste konzentrieren ihre Tätigkeit vor allem auf die Städte. Deshalb gründete die Basler Mission in den 1950er-Jahren in Manyemen, im Regenwald im Südwesten des Landes, ein Lepra-Krankenhaus, das heute die allgemeine Krankenversorgung der dortigen Bevölkerung gewährleistet. Das Krankenhauspersonal behandelt Patientinnen und Patienten aus einem weiten Einzugsgebiet stationär oder in den

eigenen Polikliniken. Neben der Behandlung und psychologischen Beratung der Kranken liegt ein Schwerpunkt auf der Aufklärungsarbeit. Diese ist extrem wichtig, zum Beispiel im Bereich der Schwangerschaftsvorsorge. Um die Müttersterblichkeit zu senken, leisten die Ärzte Gesundheitsarbeit in abgelegenen Dörfern im Einzugsgebiet des Krankenhauses. Sie führen Informationsveranstaltungen über Familienplanung durch und sensibilisieren für Krankenhausgeburten.

mission 21/Basler Mission unterstützt das Projekt einerseits mit finanziellen Beiträgen für die Verbesserung der Basisinfrastruktur und die Anschaffung von medizinischen Geräten, andererseits durch den Einsatz von qualifizierten medizinischen und technischen Fachkräften. Von Januar 2012 bis August 2014 lebten Benjamin und Lydia von Gunten mit ihren beiden Töchtern in Manyemen. Ihre Aufgabe war es, die Fachausbildung des Pflegepersonals sowie die Technik für Wasser- und Stromversorgung voranzutreiben. Dies ist lebenswichtig, denn immer wieder schweben Patientinnen und Patienten durch Stromausfälle während einer Operation in Lebensgefahr. Seit August 2013 arbeitet das Ärztteehepaar Thum vor Ort. Ärzte und Ärztinnen, die bereit sind für einen begrenzten Einsatz nach Manyemen zu kommen, werden immer gesucht!

Unterstützen Sie die lebensrettende Arbeit in Manyemen mit Ihrer Spende!

Gesamtbetrag von mission 21/Basler Mission: 242.500 €

Davon erbeten:

50.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

30 Mit Kunsthandwerk zu einem gesicherten Einkommen

KAMERUN

Der Alltag der Menschen im Kameruner Grasland ist von landwirtschaftlicher Tätigkeit geprägt. Die meisten Familien sind Selbstversorger. Die zunehmende Bevölkerungsdichte führt jedoch zu Landknappheit, sodass die Menschen auf zusätzliche Einnahmequellen angewiesen sind. Einige betreiben traditionelles Handwerk. Die Erzeugnisse reichen von einfachen Gebrauchsgegenständen bis zu künstlerisch hochwertigen Prestigeobjekten. Allerdings ist die Marktsituation in den letzten Jahren zunehmend schlechter geworden, da billige, industriell hergestellte Massenware die Märkte überflutet. Die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC) möchte dieser Entwicklung etwas entgegen setzen. Dafür hat sie das Fair-Trade-Unternehmen „Prescraft“ ins Leben gerufen. Das Ausbildungs- und Produktionszentrum schafft zum einen Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen – bei einer offiziellen Arbeitslosenquote von mehr als 30 Prozent bedeutet dies eine große Chance. Zum anderen können die Frauen und Männer ihre Produkte über die fairen Handelsstrukturen von Prescraft zu angemessenen Preisen verkaufen. Neben den wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es den Projektverantwortlichen ein wichtiges Anliegen, das traditionelle Handwerk und die damit verbundenen kulturellen Werte zu bewahren. Momentan finanziert mission 21/Basler Mission zwei Projektstellen vor Ort. Rudolf Oberholzer arbeitet als Manager im Prescraft-Unternehmen in Bamenda. Rita Käslin unterstützt das Prescraft-Unternehmen im Kameruner Grasland als Trainerin und Designerin.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende den fairen Handel in Kamerun und schenken Sie arbeitslosen Jugendlichen die Chance auf eine Zukunft!

Gesamtbeitrag von mission 21/Basler Mission: 168.700 €

Davon erbeten:

30.000 €

Medien: DB, FB, G, I, Länderkoffer Kamerun

31 Hilfe zur Selbsthilfe - die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche

KAMERUN

In Kamerun tragen die Frauen die Hauptverantwortung für die Versorgung der Familie sowie für die Erziehung und Ausbildung der Kinder. Es liegt auch an ihnen, die Mittel für die Schulgebühren aufzubringen. Die wirtschaftlich schlechte Situation, politische Spannungen und Krankheiten, wie HIV und AIDS, erschweren die Bewältigung des Alltags.

Die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche (PCC) gibt den Teilnehmerinnen neue Kraft. In mehr als 1.000 Frauengruppen können die Mitglieder Schulungsangebote wahrnehmen, gemeinsam die Bibel lesen und sich über alltägliche Herausforderungen austauschen. Darüber hinaus verfolgen sie für sich und andere das Ziel, die soziale und wirtschaftliche Lebenssituation zu verbessern. Zur Frauenarbeit der PCC gehören eine Berufsschule für junge Frauen und eine von Schulabgängerinnen gegründete Selbsthilfe-Kooperative. 2009 wurde außerdem das WEELP-Programm ("Women's Economic Empowerment and Literacy Programme") gegründet, das Frauen aller Konfessionen offen steht: Die Angebote reichen von Tierhaltung und biologischen Anbaumethoden, über Gesundheitsthemen bis hin zu unternehmerischen Kompetenzen und Produktinnovationen. Ziel ist die Überwindung der Armut.

Neben Austausch und eigener Weiterbildung engagieren die Frauen sich auch auf allen Ebenen der Gemeindearbeit. Sie besuchen alte und kranke Menschen, beten mit Gefangenen und versorgen sie mit gesunden Nahrungsmitteln. Die Frauenarbeit bildet das Rückgrat der Kirche und führt auch in der kamerunischen Gesellschaft insgesamt zu einer Stärkung der Frauen und ihrer Anliegen. mission 21/Basler Mission unterstützt und begleitet die Frauenarbeit seit ihrer Entstehung vor mehr als 50 Jahren. Helfen Sie mit!

Gesamtbeitrag von mission 21/Basler Mission: 28.800 €

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

32 Diakonia-Schwesterschaft - Hilfe für alte und bedürftige Menschen **KOREA**

Erst in den letzten Jahrzehnten ist in Korea das System einer Sozialversicherung entstanden. Viele alte Menschen haben daher keinen oder nur einen sehr kleinen Anspruch auf Rente. Die Diakonia-Schwesterschaft unterstützt Betagte und Hilfsbedürftige, die niemanden haben, der sich um sie kümmert. Manchmal leben bei diesen alten Menschen auch die Enkel, deren Eltern krank, gestorben, ausgewandert oder arbeitslos sind. Die Schwestern bringen Reis und sorgen für Medikamente und ärztliche Behandlungen. Sie beraten bei Schulproblemen und tragen manchmal auch die Kosten der Schulausbildung für diese Enkel. In den letzten Jahren kommen zunehmend auch Flüchtlinge aus Nordkorea nach Mokpo, dem Sitz der Schwesterschaft im äußersten Süden der Halbinsel. Besonders in den ersten Jahren benötigen sie Unterstützung, wenn sie sich ganz ohne Familie in der ihnen fremden Umgebung Südkoreas zurechtfinden müssen. Zudem gibt die Schwesterschaft schon seit vielen Jahren sechs chronisch kranken Menschen, die ohne Familie und finanziellen Rückhalt sind, Pflege und ein Zuhause. Diese inzwischen älteren Mitbewohner sollen wissen, dass sie bis zum Lebensende im Kreis der Schwestern willkommen und gut aufgehoben sind.

Aus ihrem tiefen Glauben heraus leisten die Schwestern seit mehr als 30 Jahren soziale Arbeit und verbinden dabei ihre Spiritualität mit dem Dienst an Armen und Kranken. Helfen Sie mit, unterstützen Sie die Arbeit der Schwestern!

Die Diakonia-Schwesternschaft ist Mitglied im Kaiserswerther Verband der Diakonissen-Mutterhäuser.

Die EMS fördert dieses Projekt mit 12.500 €.

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

33 Flüchtlingen helfen - Kinder beschützen - Gemeinde leben

LIBANON

Dass der Libanon bereits über eine Million Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien aufgenommen hat, ist hinreichend bekannt. Weniger bekannt hingegen ist, dass viele junge Frauen aus Asien und Afrika, vorwiegend aus Bangladesch, Sri Lanka, Nepal, Äthiopien und den Philippinen, in den Libanon kommen. Sie hoffen, dort der wirtschaftlichen Not in ihren Heimatländern zu entrinnen. Doch allzu oft kommen sie vom Regen in die Traufe: Sie werden als Haushaltshilfen ausgebeutet und durch die Abnahme ihres Reisepasses durch den „Hausherr“ schließlich schutzlos und entrechtet. Besonders hart trifft es Frauen mit Kindern, die jede Arbeit annehmen müssen, die ihnen geboten wird.

Hier setzt das „Philemon-Projekt“ der National Evangelical Church (NEC) an. Pfarrer Robert Hamd integriert die Flüchtlinge und Migranten und ihre Kinder bereits seit einigen Jahren erfolgreich in das Leben seiner Gemeinde. Sie feiern zusammen Gottesdienst und erhalten Unterstützung in vielen Lebensbereichen, die von Lebensmittelpaketen und Kleidung, über Hilfe mit Vermietern, Schule und Schulgeld, Krankheit und anderen Notfällen reicht. Das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht dabei im Vordergrund.

Der neue Schwerpunkt der Arbeit ist die „Regenbogen-Tagesstätte“. Dort finden die Kinder der Migrantinnen Aufnahme. Nicht selten werden die Migrantinnen von ihren Arbeitgebern missbraucht und müssen in Folge dessen noch für ein Kind sorgen. Die Tagesstätte trägt dazu bei, dass die Mütter zum einen wieder arbeiten gehen können und zum anderen ihre Kinder gut versorgt wissen. In der Tagesstätte können sie sicher und behütet gedeihen.

Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) ermöglicht durch ihre Zuschüsse diese mutige Arbeit und bittet Sie um Ihre Unterstützung!

Gesamtbetrag der EMS: 15.000 €

Davon erbeten:

12.000 €

Medien: DB, FB, I, L, PPP

34 Frieden - Leben – Lernen

Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) in Khirbet Kanafar

LIBANON

„Frieden – Leben – Lernen“: Dieser Dreiklang prägt die gesamte Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule. Seit dem Beginn des Bürgerkrieges in Syrien ist die Schule zu einem lebendigen Beispiel des Friedens geworden. Momentan besuchen 263 Kinder die Schule (davon 95 Internatsschüler) und 84 Jugendliche absolvieren eine Ausbildung (41 davon im Internat lebend). Unter den Schülern sind auch 30 syrische Flüchtlingskinder, die seit September 2012 sukzessive aufgenommen wurden. Das Programm besteht mittlerweile im zweiten Jahr und trägt dazu bei, dass die Kinder nicht nur in Sicherheit sind, sondern auch gute Bildung, Verpflegung und psychologische Betreuung erhalten. Die Kinder sind vollkommen in das Schulleben integriert, das keinen Unterschied zwischen Christen und Muslimen macht. Daneben wurde auch ein Programm für alleinerziehende Flüchtlingsfrauen geschaffen, die mit ihren Kindern in den Libanon kamen. Ihre Männer sind im Krieg gestorben oder gelten als vermisst. Die Frauen erhalten eine Ausbildung zur Näherin, die sie nach Kriegsende dazu befähigen soll, ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Menschlichkeit und Güte, die die Schule den Flüchtlingen entgegen bringt, dient auch den libanesischen Schülerinnen und Schülern als Vorbild. Die meisten von ihnen stammen aus benachteiligten Familien. Sie alle lernen auf der Schule, einander friedvoll und mit Respekt zu begegnen.

Zugleich muss die Schule mit sehr großen Herausforderungen fertig werden: Eine erhebliche Erhöhung der Lehrergehälter wurde vom Parlament angekündigt. Die wirtschaftliche Existenz der Schule ist damit in großer Gefahr. Da die JLSS sich an die Schwächsten in der Gesellschaft richtet, kann sie keine hohen Schulgelder verlangen wie manche Eliteschule. Eine Bäckerei und die Verpachtung von Land für den Anbau von Wein, der über die EMS bezogen werden kann, sind wichtige Einnahmequellen. Doch reichen diese Einnahmen nicht, um die Existenz der JLSS und diese einzigartige Arbeit zu sichern. Ohne Ihre Unterstützung geht es nicht!

Gesamtbeitrag der EMS/EVS: 346.000 €

Davon erbeten:

110.000 €

Medien: A, FB, B, DB, DVD, G, I, PPP

35 Schule öffnet Türen - Die Basler Kirche von Malaysia

MALAYSIA

Sabah liegt im Norden der Insel Borneo und ist der ärmste der dreizehn Gliedstaaten Malaysias. Dennoch kommen jedes Jahr neue Einwanderer als Arbeitsmigranten aus Indonesien und von den Philippinen. Tausende von ihnen haben ihre Heimat verlassen, um für sich und ihre Kinder eine bessere Zukunft zu erwirtschaften. Sie arbeiten von früh bis spät in den Ölbaumplantagen, im Gemüseanbau oder in Privathaushalten. Ihre größte Sorge ist: Ihre Kinder dürfen die Schule nicht besuchen, denn sie haben nicht die notwendigen Papiere. Kinder, die nicht lesen, schreiben und rechnen können, haben keine Chance, eine gute Arbeit zu finden. Die Basler Kirche von Malaysia steht den Eltern und ihren Kindern zur Seite. 2005 wurde die erste Grundschule gegründet. Mit der Hilfe von Spenden aus Deutschland und der Schweiz konnten zwei weitere Grundschulen eröffnet werden. Über 400 Kinder besuchen die Schulen in Kota, Kinabalu und Kundasang. Hier fragt man nicht danach, ob sie eine Geburtsurkunde oder die Heiratsurkunde ihrer Eltern vorweisen können, sondern sie dürfen lernen wie ihre Altersgenossen. Unterrichtet wird teilweise in zwei Schichten, vormittags und nachmittags, sodass möglichst viele Kinder am Schulunterricht teilnehmen können. Und dennoch: Weitere Kinder stehen auf der Warteliste. Eine vierte Schule in Tawau ist in Planung. Helfen Sie mit! Schenken Sie Kindern eine Zukunft!

Gesamtbetrag von mission 21/Basler Mission 33.200 €

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

36 Traditionelles Kunsthandwerk eröffnet Frauen Perspektiven

MALAYSIA

Die Protestantische Kirche in Sabah (PCS), Partnerkirche von mission 21/Basler Mission, setzt traditionell einen Schwerpunkt auf die Frauenförderung. In ihrem Zentrum für Frauenförderung und traditionelles Handwerk bietet die Kirche unter anderem Kurse in Flechten, Weben und Perlarbeiten an. Die Mehrheit der Frauen gehört zur Volksgruppe der Rungus. Sie leben in den ärmsten Gebieten Sabahs, das trotz seines natürlichen Reichtums an Bodenschätzen der ärmste Gliedstaat Malaysias ist. Die Techniken und Produkte des Zentrums basieren auf der langen Tradition der Rungus. So werden einheimische Kunsthandwerkstraditionen wiederbelebt und aufgewertet. Die Frauen können mithilfe der Kurse ein zusätzliches Einkommen für sich und ihre Familien erwirtschaften. So ermöglichen die Mütter ihren Kindern den Besuch einer weiterführenden Schule. Außerdem können sie Arztrechnungen und Medikamente bezahlen. Nicht zuletzt werden die Frauen selbstbewusster und geben dieses Selbstvertrauen an ihre Töchter weiter.

mission 21/Basler Mission fördert in Malaysia und Indonesien verschiedene Handwerksprojekte für Frauen. Dabei spielt die Vermittlung von fairen Handelsbeziehungen eine wichtige Rolle. Helfen Sie mit!

Gesamtbetrag von mission 21/Basler Mission 102.000 €

Davon erbeten:

40.000 €

Medien: DB, FB, G, I

37 Christen in Bedrängnis - die Arbeit der Kirche der Geschwister in Nigeria **NIGERIA**

Dem Evangelium treu bleiben im Angesicht täglicher Gewalt: das ist der traurige Alltag der Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN). Denn die weltweit bekannte islamistische Terrorgruppe „Boko Haram“ wütet vor allem dort, im Nordosten Nigerias, wo sich die meisten Gemeinden und Einrichtungen der EYN befinden. Bisher gelingt es der Kirche dennoch, die Grundzüge ihrer Arbeit aufrechtzuerhalten.

Das Kulp Bible College (KBC) ist die wichtigste theologische Ausbildungsstätte der EYN in Nigeria. Dort bereiten sich die Studierenden auf das Amt der Verkündigung vor. Zusätzlich zur theologischen Ausbildung erhalten die Studierenden am KBC auch Unterricht im ökologischen Landbau. Neben dem KBC betreibt die EYN das TEE-Programm (Theological Education by Extension). Dabei handelt es sich um einen breit angelegten Fernstudiengang zur theologischen Aus- und Weiterbildung. Ziel ist die theologische Qualifizierung interessierter Laien im Sinne eines mündigen Christseins mit gesellschaftlicher Verantwortung. Am Programm nehmen auch viele Frauen teil.

Durch das integrierte ländliche Entwicklungsprogramm der EYN erhält die ländliche Bevölkerung Hilfe zur Selbsthilfe, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist derzeit die Verbreitung energieeffizienter Öfen. Sie verhindern, dass noch mehr Bäume abgeholzt und als Brennholz gebraucht werden und wirken so dem fortschreitenden Klimawandel entgegen.

Einkommensförderung für Frauen leistet die Kirche der Geschwister insbesondere durch ihr Frauenzentrum in Kwarhi. Dort werden Kurse in Seifenherstellung, Textilarbeiten und Kunsthandwerk angeboten. Mit den dort gewonnenen Kenntnissen können die Frauen zum Familieneinkommen beitragen.

Auch in der HIV und AIDS-Arbeit ist die EYN aktiv. Sie begleitet Personen, die HIV-positiv sind, und trägt zur Eindämmung der Krankheit durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit bei.

Unterstützen Sie die Arbeit der Geschwisterkirche mit Ihrer Gemeinde!
mission 21/Basler Mission unterstützt die EYN bei ihrem umfassenden missionarischen und diakonischen Dienst mit einem Gesamtbeitrag von 158.500 €.

Davon erbeten: **40.000 €**
Medien: FB, DB; G, I

38 Gräben überwinden: Friedens- und Versöhnungsarbeit NIGERIA

Unvorstellbares Leid hat die Bevölkerung im Norden Nigerias in den letzten Jahren erfahren. Der Nährboden der Terrorwelle durch die islamistische Gruppierung „Boko Haram“ ist jedoch nicht religiöser Fanatismus allein. Mitverantwortlich ist das hohe Ausmaß an Korruption, Arbeitslosigkeit und Armut. Die Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN) möchte ihren Teil zur Bewältigung der Probleme beitragen. In ihren Gemeinden bietet sie Workshops zu Friedensarbeit und gewaltfreier Konfliktlösung an. Zum Projektumfang gehören auch Trauerarbeit und Traumatherapie. Denn viele Familien haben Schlimmes erlebt bei den gewalttätigen Angriffen auf ihre Dörfer und Häuser. Oft ermorden die Angreifer die Familienväter vor den Augen ihrer Angehörigen. Zurück bleiben die Witwen und ihre Kinder. In der Stadt Jos gibt es ein besonderes Friedensprogramm, das von Christen und Muslimen 2010 ins Leben gerufen wurde. Hier geht es weniger um Austausch und Diskussion, eher um konkretes Handeln im Bereich der Einkommensförderung. Neben der Ausbildung in einfachen Handwerken werden auch Mikrokredite vergeben, die einen Start ins Wirtschaftsleben ermöglichen. Als Empfänger kommen vor allem Frauen in Betracht, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. In einer Stadt, in der Christen und Muslime kaum noch zusammenkommen, setzt diese interreligiöse Zusammenarbeit ein starkes Signal. Helfen Sie mit!

mission 21/Basler Mission Deutscher Zweig unterstützt das Friedensprogramm mit jährlich 47.400 €.

Davon erbeten: **20.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, L

39 Sternberg: Berufsausbildung für junge Menschen mit Behinderungen

PALÄSTINA

Was passiert mit Kindern und Jugendlichen in Palästina, die durch eine Behinderung beeinträchtigt sind und das Haus nicht verlassen können? Sarah Taha ist eine der beiden Sozialarbeiterinnen der Behinderteneinrichtung auf dem Sternberg, die sich dieser jungen Menschen annimmt und sie zu Hause besucht. Im Rahmen des Dorfprogramms unterstützt sie Betroffene, Familien und andere Personen in deren Umfeld. Sie klärt auf, um der Stigmatisierung von Menschen mit Behinderungen entgegen zu wirken. Sie geht in Schulen, zu lokalen Gremien, veranstaltet Workshops und spricht mit den Eltern sowie den Dorfbewohnern. Mit ihrer Arbeit trägt sie zum einen dazu bei, dass viele Kinder und Jugendliche, für die ein Transport zur Behinderteneinrichtung des Sternbergs nur sehr schwer möglich wäre, von zu Hause aus versorgt werden können. Zum anderen hilft ihre Öffentlichkeitsarbeit dabei, dass in öffentlichen Gebäuden wie Schulen behindertengerechte Toiletten und Rampen eingebaut werden, die eine selbständige Fortbewegung ermöglichen. Bis alle Menschen mit Behinderungen innerhalb der Gesellschaft akzeptiert und mit Hilfe von Inklusionsangeboten gleichgestellt werden, ist es noch ein weiter Weg. Bitte unterstützen Sie die Dorfarbeit mit Ihrer Spende.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt diese Arbeit mit insgesamt 276.000 €

Davon erbeten:

56.000 €

Medien: DB, DVD, FB, G, PPP

40 Bildung für die Zukunft

SÜDSUDAN

Die Auseinandersetzungen im Südsudan 2013/2014 haben das Land und die Menschen vor eine ungewisse Zukunft gestellt. 10.000 Menschen wurden getötet, 1,4 Millionen sind geflohen, Häuser sowie Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser wurden zerstört. Die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), unsere Partnerkirche, hat auf die neuen Herausforderungen reagiert und gibt den Menschen auch weiterhin Hoffnung, Zuversicht und konkrete Hilfe.

Eine der größten Herausforderungen des Landes ist die hohe Analphabetenrate. Nur 27 Prozent der Südsudanesen und Südsudanesischen (40 Prozent der Männer, 16 Prozent der Frauen) können lesen und schreiben. Die PCOSS engagiert sich daher besonders im Bereich der Bildung. Sie baut Schulen für Kinder und Erwachsene auf und bietet Weiterbildungskurse an, mithilfe derer die Menschen ein kleines Einkommen erzielen können. Neben den Schulen, die die PCOSS an verschiedenen Orten im Südsudan unterhält, findet der Unterricht auch in den Flüchtlingslagern statt, zum Beispiel in Kakuma (Nordkenia). Ein Minimum an Bildung ist die Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und erhöht die Chance, eine Arbeit zu finden und ein Einkommen zu erwirtschaften. Nur so können die Eltern das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen.

Auch die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche legt einen Schwerpunkt auf Bildungsarbeit. In den Kursen lernen die Frauen anhand verschiedener Berufszweige (Bäckerei, Seidendruck und Herstellung von Perlenschmuck), wie sie sich ein Einkommen erwirtschaften können. In Workshops werden gesellschaftliche Fragen wie die Rolle der Frauen in Krisenzeiten behandelt.

Wir bitten die Gemeinden in Württemberg herzlich: Unterstützen Sie diese zukunftsweisende Arbeit im Südsudan.

Gesamtbetrag von mission 21/Basler Mission: 72.000 €

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, FB, G, I

41 Leben für Mütter und Kinder im Südsudan

SÜDSUDAN

Die Auseinandersetzungen im Südsudan 2013/2014 haben das Land und die Menschen vor eine ungewisse Zukunft gestellt. 10.000 Menschen wurden getötet, 1,4 Millionen sind geflohen und 4 Millionen sind Mitte 2014 akut von Hunger bedroht. Die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS) und ihr diakonischer Zweig, die Presbyterian Relief and Development Agency (PRDA), reagieren umsichtig auf die neuen Herausforderungen. So konnte die Hebammenschule, die in einem gefährdeten Gebiet lag, ihren Standort verlegen. Sie setzt nun ihre Arbeit in Lokichoggio fort, einem Ort in Kenia nahe der südsudanesischen Grenze.

25 Schülerinnen haben 2013 in Leer mit der Ausbildung begonnen und setzen sie am neuen Standort fort. Es ist der erste Ausbildungslehrgang, der 24 Monate anstatt 18 Monate dauern wird. Auch die nachfolgenden Schülerinnen werden 24 Monate in die Schule gehen und ihre Praktika machen. Die Leitung von PRDA hatte sich trotz Mehrkosten zu diesem Schritt entschlossen. Dank der längeren Ausbildungszeit werden die jungen Frauen noch besser auf ihren späteren Beruf vorbereitet. Außerdem können sie selbst später andere ausbilden und ihr Wissen und ihre Erfahrung an junge Frauen weitergeben. In einem Land wie dem Südsudan, mit einer der höchsten Mütter- und Kindersterblichkeitsrate weltweit, kann es nicht genug gute Hebammen geben. In Lokichoggio sind allerdings zusätzliche Investitionen notwendig: in sanitäre Anlagen, einen Zaun und eine bessere Ausstattung der Unterrichts- und Schlafräume.

Jede Mutter, die ihren Kindern erhalten bleibt, jedes Baby, das überlebt, zählt! Wir bitten Sie herzlich: Unterstützen Sie diesen Einsatz!

Gesamtsumme von mission 21/Basler Mission 86.300 €

Davon erbeten:

60.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

42 Jugendarbeit und Straßenkinderheim im Südsudan

SÜDSUDAN

Nach den Auseinandersetzungen 2013/2014 stehen das Land und seine Menschen vor einer ungewissen Zukunft. Unsere Partnerkirche, die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), steht den Menschen auch in diesen schwierigen Zeiten zur Seite und reagiert auf die neuen Herausforderungen. Die Leitung des Jugenddepartements legt nun einen Schwerpunkt auf die Friedens- und Versöhnungsarbeit. Gerade für Jugendliche, die ein Leben in Frieden kaum kennen, ist es wichtig, dass sie eine Perspektive erhalten und lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Beispiele wie das Peacemakers-Programm in Ghana zeigen, dass Jugendliche als Friedensstifter wirken können.

Unsere besondere Sorge gilt den Straßenkindern und dem Heim Muhabba. Da das Leben der Kinder bedroht war, kamen einige der Kinder in Flüchtlingslagern unter; die verbleibenden 17 Jungen flohen mit dem Heimleiter Simon Oceti. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Textes ist noch nicht klar, ob sie wieder an den alten Standort zurückkehren können oder das Heim an einem anderen Ort aufgebaut wird. Sicher ist, dass die Kinder wieder ein Dach über dem Kopf brauchen. Die Zahl der Straßenkinder ist durch die Auseinandersetzungen gestiegen und der Bedarf ist dringender denn je.

Die Verantwortlichen vor Ort hoffen daher sehr, dass sie und die Kinder bald wieder in Frieden und relativer Sicherheit leben können. Ein Zuhause, regelmäßige Mahlzeiten, Liebe und Fürsorge: Das ist es, was die ehemaligen Straßenkinder brauchen. Nur durch den Besuch einer Schule haben sie die Chance auf eine gesicherte Zukunft.

Dafür sind finanzielle Unterstützung und die Begleitung im Gebet notwendig.
Wir bitten Sie daher herzlich um Ihre Hilfe!

Gesamtbetrag von mission 21/Basler Mission: 67.100 €

Davon erbeten:

40.000 €

Medien: DB, FB, G, I, L

43 Elim Home - ein Zuhause für Kinder mit Behinderung

SÜDAFRIKA

Seit 1963 bietet das Elim Home Kindern mit Behinderung ein Zuhause und die Pflege, die sie brauchen. Die Einrichtung der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika (MCSA) war damals die erste und einzige für farbige Kinder am Kap.

Die Nachfrage ist weiterhin sehr groß und die Warteliste lang. 50 Kinder finden in der Einrichtung Platz, Kinder mit schweren und teilweise mehrfachen Behinderungen. Einige von ihnen können nur liegen und benötigen Rollstühle mit individuell angepassten Kissen. Für sie alle sind die Fördermaßnahmen im Heim sehr wichtig. Das Betreuungs- und Pflegepersonal führt regelmäßig Körperübungen mit den Kindern durch. Außerdem malen, basteln und spielen die Kinder je nach ihren Fähigkeiten. Die Mitarbeiterinnen erhalten dafür regelmäßig Schulungen. Zusätzliche Unterstützung bekommen sie durch Freiwillige. Neben den Heimbewohnern kümmert sich das Elim Home-Team auch um 24 Kinder, die zuhause leben. Dadurch werden ihre Familien entlastet und lernen, wie sie ihre Kinder angemessen fördern können. Die Mitarbeitenden des Heims haben alle Hände voll zu tun – dennoch schmieden sie auch wichtige Pläne für die Zukunft. So soll für die Bewohner über 18 ein kleines Haus auf dem Heimgelände gebaut werden, in dem sie weiterhin betreut werden können. Laut Gesetz dürfen sie nämlich nur bis zum 18. Lebensjahr im Heim leben. Elim Home möchte auch darüber hinaus für sie da sein und ihnen, soweit wie möglich, ein gutes Leben ermöglichen.

Helfen Sie, damit Elim Home sich auch weiterhin der Pflege und Förderung behinderter Kinder annehmen kann!

Die EMS unterstützt diese Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen mit 12.000 €

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

44 Masangane: Neue Hoffnung für Aidswaisen

SÜDAFRIKA

„Masangane“ heißt das Aidsprogramm der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika (MCSA). Ziel des Programms ist es, erkrankte, oftmals ausgestoßene Menschen wieder in die Gesellschaft einzubinden. Wörtlich übersetzt bedeutet Masangane "Wir umarmen uns".

Die Arbeit an insgesamt vier Standorten am Ostkap Südafrikas konzentriert sich neben der Begleitung Aidskranker vor allem auf Hilfe für Aidswaisen. Die Projektmitarbeitenden schaffen Betreuungsplätze für die Waisenkinder in Kindergärten, versuchen Pflegefamilien zu finden und unterstützen Kinderhaushalte mit Lebensmitteln und Haushaltswaren. Für Schülerinnen und Schüler übernimmt Masangane die Schulgebühren und versorgt sie mit Schuluniformen. Neben dieser grundlegenden Hilfe gibt es nun auch ein Forum für Aidswaisen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sorgen und Probleme im Alltag anzusprechen. Im Waisen-Forum geht es aber auch darum, dass die Kinder den Tod ihrer Eltern verarbeiten können. Sie hatten nie die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen. Ein großes Problem stellt weiterhin die Stigmatisierung der infizierten Personen dar. Das führt dazu, dass Betroffene vor allem in ländlichen Gebieten den Aidstest verweigern und damit nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres Partners oder ihrer Partnerin aufs Spiel setzen. Masangane leistet wichtige Aufklärungsarbeit in den Dörfern und vor allem an Schulen. Durch regelmäßige Besuche bei registrierten Aidskranken stellen die Mitarbeitenden außerdem sicher, dass bei einer Verschlimmerung der Symptome ein Arzt kommt.

Dank Masangane schöpfen Aidskranke und ihre Angehörigen neuen Mut. Helfen Sie mit, damit das Projekt auch weiterhin arbeitsfähig bleibt!

Die EMS unterstützt das Aidsprogramm mit 38.000 €

Davon erbeten:

35.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

45 Sekundarschule für Mädchen in Ifakara

TANSANIA

Jedes Mädchen in Tansania hat ein Recht auf Bildung. Doch für viele endet ihre schulische Laufbahn nach dem Abschluss der Grundschule. In Tansania sind dies sieben Jahre. Mädchen sollen jedoch ermutigt werden, eine weiterführende Schule zu besuchen und ihr Wissen und damit ihre Zukunftschancen zu erweitern. In Ifakara entsteht daher gerade eine Sekundarschule für Mädchen. Die Klassenräume bieten Raum für 40 bis 45 Mädchen. Die Schule wird nach und nach ausgebaut. Zum Beispiel soll ein Wohnheim entstehen, das den Mädchen eine geschützte Unterkunft bietet. Die jungen Frauen gewinnen durch die erworbene Bildung Selbstbewusstsein. Einige von ihnen entscheiden sich danach für eine Ausbildung und werden unabhängig von der traditionellen Rolle als Feldarbeiterin und junge Mehrfachmutter. Ein höherer Schulabschluss sorgt dafür, dass sich die Mädchen gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen können und dass sie über ihre Rechte aufgeklärt sind. Später finden sie leichter Arbeit und können für sich und ihre Familie eine Existenz aufbauen.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt diese Bildungsarbeit mit 80.000 €

Davon erbeten:

25.000 €

Medien: DB, FB, I

Die Menschen im Dorf Ibaba versorgen sich weitestgehend selbst. Sie sammeln Holz, um zu kochen. Strom gibt es keinen. Die wenigen Lampen werden mit teurem Kerosin oder mit Batterien zum Leuchten gebracht. Doch es gibt Hoffnung: Ibaba wird Solarstrom bekommen. Dafür werden 120 bis 160 Solarmodule in das im südwesttansanischen Hochland gelegene Dorf gebracht und installiert. Pfarrer Kanyika hat sich in Äthiopien im Bereich Solarenergie weitergebildet. Für ihn als Projektleiter vor Ort ist es herausfordernd und spannend zugleich, Ibaba mit Solarenergie auszustatten. Hier gibt es 400 Haushalte mit ungefähr 1.600 Einwohnern, eine Sekundarschule und eine Krankenstation. Sie alle sollen mit Strom versorgt werden. Der Einsatz von nachhaltigen Energien soll sogar noch erweitert werden: Energie durch Wasserkraft vom Fluss in der Nähe und die Nutzung von Biogas werden künftig angestrebt. Bitte helfen Sie dabei, die Lebensumstände der Menschen vor Ort maßgeblich zu verbessern.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt diese Arbeit mit 70.000 €

Davon erbeten:

40.000 €

Kontakt: Evangelische Mission in Solidarität; Frau Annette Stahl, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart;
Tel: 0711/63678-24; Fax: 0711/63678-45; E-Mail: stahl@ems-online.org; Internet: www.ems-online.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 07.02.2014; Steuernummer 99015/03955;
kirchlich (§ 50 Abs. 1 EStDV)

C PROJEKTE DER „ARBEITSGEMEINSCHAFT EVANGELIKANER MISSIONEN“ (AEM)

Christoffel-Blindenmission e. V., Bensheim



47 Elikya - Hoffnung für Menschen mit Behinderung im Kongo

KONGO

In einer Landessprache, die in der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa gesprochen wird, heißt Hoffnung ELIKYA. Das ist auch der Name des Projektpartners der Christoffel-Blindenmission dort.

Bei ELIKYA arbeiten nicht nur Hauptamtliche, sondern auch etwa 4000 ehrenamtlich Mitarbeitende. Die Aufgabe dieser Gemeindehelfer besteht darin, in ihrer Umgebung Menschen mit Behinderung zu suchen und sie an ELIKYA zu vermitteln. Dort können die Patienten dann Operationen oder Rehabilitation erhalten. In vielen Entwicklungsländern, wie auch im Kongo, wird eine Behinderung als Fluch oder Strafe Gottes verstanden. Menschen mit Behinderungen werden oft versteckt. Ohne die Arbeit der Gemeindehelfer würden viele von ihnen keinen Zugang zu medizinischer Hilfe und einem erfüllten Leben erhalten. Die Patienten werden regelmäßig besucht und bei Bedarf weiter unterstützt. Durch die unermüdliche Arbeit von ELIKYA ist es mittlerweile selbstverständlich geworden, dass Menschen mit Behinderungen Sonntagsgottesdienste besuchen und zur Kirchengemeinde dazu gehören! Vor ca. 10 Jahren war das noch undenkbar.

Vor einigen Jahren wurde beispielweise die heute 16-jährige Ngalula gefunden. Aufgrund einer Hirnschädigung (Zebralparese) kann sie nicht laufen und lag den ganzen Tag vor der Hütte ihre Familie. Dank ELIKYA bekam sie einen Rollstuhl und endlich die Möglichkeit zur Schule zu gehen. Seit dem ist sie mobil, entwickelt ihre Fähigkeiten und hat Freunde. In diesem Jahr beginnt sie eine Ausbildung zur Schneiderin. Mit diesem Beruf wird sie ein gutes Einkommen erwirtschaften können und unabhängig sein.

Kollektenbitte: In Entwicklungsländern haben es Menschen mit Behinderungen besonders schwer, sich eine Zukunft aufzubauen. Die 16-jährige Ngalula kann es mit Hilfe ihres Rollstuhls schaffen – dank der Unterstützung, die sie vom CBM-Partner ELIKYA bekommt. Gemeinsam wollen wir erreichen, dass noch mehr Menschen mit Behinderungen die Chance bekommen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Bitte unterstützen Sie die Arbeit der CBM mit Ihrer Spende. Herzlichen Dank!

Die CBM unterstützt ELIKYA in Kinshasa, Demokratische Republik Kongo jährlich mit rund 74.500 Euro.

Kennwort: Kollekte ELIKYA

Wir bitten Sie für unser Projekt „ELIKYA“ um einen Zuschuss von

25.000 €

Kontakt: Christoffel-Blindenmission e. V., Ilona Karin, Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim;
Tel: 06251/131-286; Fax: 06251/131-299;
E-Mail: Ilona.Karin@cblm.de; Internet: www.cblm.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Bensheim vom 19.10.2010; Steuernr.00525051771; Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.



48 Hilfe für Straßenkinder in Manila

PHILIPPINEN

In den Slums der 17 Millionenstadt Manila leben viele Philippinos unter menschenunwürdigen Verhältnissen. Hunderttausende Familien sind zu 6.-8. auf 10 Quadratmetern in Wellblechhütten zusammengepfercht. Mit Gelegenheitsjobs versuchen sie, das Nötigste für ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie fliehen in Alkohol, Kriminalität, Drogen und in die Prostitution.

Am meisten leiden die Kinder. Sie werden sich selbst überlassen. Sie werden auf die Straße geschickt, um selbst Geld zu verdienen – durch Betteln, Verkauf von Süßigkeiten oder durch Müll sammeln. Viele brechen ihre Schulausbildung ab.

CPI hilft seit über 20 Jahren durch akute und präventive Hilfsmaßnahmen. Ein „Drop In Center“ ist Anlaufstelle für mehr als 200 vernachlässigte Kinder im Alter zwischen 8 und 15 Jahren. Sie erhalten dort medizinische Versorgung, fachtherapeutische Behandlung, geistliche Begleitung, Hausaufgabenbetreuung und vielfältige kreative Angebote zur Gestaltung eines Gemeinschaftslebens. Eltern werden aktiv in diesen Prozess einbezogen.

Mehr als 70 % der Straßenkinder in Manila sind Jungs. Ein „Home for Boys“ bietet Platz für 25 Kinder, die eine intensivere Begleitung brauchen. Sie werden bis zu zwei Jahre wie in einer Großfamilie ganzheitlich begleitet, gefördert und erfahren Zuwendung und Geborgenheit. Fachpersonal arbeitet mit ihnen ihre traumatischen Missbrauchserfahrungen auf. Ältere Jungs werden in einer Wohngemeinschaft extern begleitet.

Schulpatenschaften eröffnen Kindern aus sozial schwachen Familien eine gute Schulausbildung. CPI ermöglicht mehr als 250 Kindern vom Kindergarten bis zum College einen qualifizierten Bildungsabschluss.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der ev. Alliancekirche vor Ort. Die geistliche Arbeit ist integraler Bestandteil der sozialen Hilfsangebote. Im Umfeld des „Drop In Centers“ und des „Home for Boys“ sind zwei neue Gemeinden entstanden. Hier finden Kinder und Eltern eine geistliche Heimat und werden dauerhaft in ein tragfähiges Beziehungsnetz eingebunden.

Die Gesamtkosten der verschiedenen Projekte belaufen sich auf 210.000 €.

Wir erbitten einen Zuschuss von

30.000 €

Kontakt: Christliche Philippinen-Initiative e. V., Frau Karin Schuster, Weinbergweg 12, 71546 Aspach;
Tel: 07191/906242; Fax: 07191/906243; E-Mail: Karin.u.Walter.Schuster@t-online.de; www.cpi-ph.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Backnang vom 08.09.2011; Steuernummer 51049/41998; mildtätig

49 Hilfe in Krankheitsnot

PARAGUAY

Nachdem Magdalenas Lungenentzündung im nahegelegenen staatlichen Gesundheitszentrum erfolglos behandelt wurde, ruft man uns Missionare. Wir bringen das achtjährige Guarani-Mädchen in ein privates Krankenhaus. Am nächsten Tag lautet die Diagnose: Dringender Verdacht auf Leukämie. Da Magdalena schon sehr schwach ist, muss sie sofort in das große staatliche Mutter-Kind-Krankenhaus weit entfernt von ihrer Siedlung. Noch am selben Tag bringen wir die Patientin und ihren Vater in dieses Krankenhaus in der Hauptstadt Asunción.

Zusätzlich zur schlimmen Diagnose leiden die in einfachen Verhältnissen lebenden Menschen darunter, weit von der Familie entfernt zu sein und sind irritiert im modernen Krankenhaus der Großstadt. Deshalb suchen wir Missionare Möglichkeiten, wie Kranke im Inland untersucht und vorhandene staatliche Hilfen heimatnah von ihnen genutzt werden können. Das Geld für teure Medikamente, Hilfs- oder Heilmittel haben die indigenen Ethnien nicht. Wenn finanzielle Mittel fehlen, helfen wir den Betroffenen entsprechend unserer Möglichkeiten.

Die DIPM arbeitet schon viele Jahre unter den Guarani im Gesundheitsbereich. Wo früher deutsche Missionare, Ärzte und Krankenschwestern direkt in die Behandlung und Pflege der Kranken integriert waren, machen wir heute weitgehend indigenen Gesundheitshelfern Platz und setzen uns für ihre Ausbildung und Tätigkeit in ihren Siedlungen ein. Dazu bieten wir Fortbildungen auf unserem Freizeit- und Schulungsgelände an. Die Spanne zwischen den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Medizin und dem traditionellen Wissen der Guarani kann ein Hindernis auf dem Weg zu einer erfolgreichen Therapie darstellen. Damit sich das vorhandene Wissen der Helfer erweitert, braucht es unter anderem anschauliches Lehrmaterial, das sie nach unserer Erfahrung auch gerne in ihren Siedlungen weiter verwenden um ihre Aha-Erlebnisse mit denselben Bildern und Geschichten weiterzugeben. So erfahren auch andere, dass Tuberkulose, zum Beispiel, durch Bakterien verursacht wird und wie sich die Ansteckung mit dieser Krankheit vermeiden lässt.

Für ihren Basis-Gesundheitsdienst stellen wir den Helfern stark subventionierte Medikamente zur Verfügung. Da Indianerhäuser in Paraguay gewöhnlich nicht ausreichend wetterfest und insektenfrei sind, um Medizin und Verbandsmaterial zu lagern, werden wir mit Ihrer Unterstützung beim Kauf gut verschließbarer Kisten und Schränke oder beim Bau von Behandlungszimmern finanziell mithelfen.

Ihre Spende hilft uns, in den kommenden zwei Jahren Gesundheitshelfer aus- und fortzubilden, sie mit Ausrüstung auszustatten und konkrete Krankheitsnöte der Guarani in Ost Paraguay zu lindern.

Wir erbitten für die kommenden zwei Jahre einen Zuschuss von
Medien: DB, G, I, FB, P, PPP, V

32.000 €

Wovon und wie werden indigene Volksgruppen in Zukunft leben? Eine große Zahl indigener Jugendlicher sieht für sich keine lohnende Zukunftsperspektive und so suchen etliche die Lösung im Suizid. Andere suchen ihr Glück in der Stadt. Auch Familien aus weit abgelegenen Siedlungen schließen sich der Flucht in die Stadt an, weil dort für ihre Kinder eine bessere Schulausbildung gewährleistet ist.

Häuptlinge laden uns persönlich ein, in ihre Siedlungen zu kommen. So können wir vor Ort die Lehrer und Schulen durch fachliche Begleitung unterstützen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Einheimischen sammeln wir wertvolle Erfahrungen und entwickeln gemeinsam Konzepte, damit die junge Generation Perspektiven entwickeln kann.

Animistisch fatalistisches Denken und Handeln blockiert vielfach die Eigeninitiative der Ethnien, neue Wege in der Bildung und Erziehung zu gehen. Die nachhaltige Hilfe von Missionaren unterstützt die indigenen Volksgruppen in der Herausforderung, ihren Platz in der sich schnell verändernden Umwelt zu finden und dabei ihre Kultur zu bewahren.

Der Gott der Bibel macht frei, wo vorher Angst und unsichtbare Mächte die Menschen quälten und vermittelt Frieden, der sich auf das Zusammenleben der Menschen positiv auswirkt. Der Glaube an Jesus Christus schafft die Grundlage für eine lebensbejahende Denkweise und Entwicklung.

Interessierten Indianerstämmen bieten wir in unserem Schulungszentrum Kurse an, in denen die Grundlagen des biblischen Glaubens vermittelt und Indianer befähigt werden Gottes Wort in ihrem Lebensumfeld weiterzusagen. Prävention und Behandlung von Krankheiten sind ergänzende Kursinhalte.

Kursteilnehmer und Missionare legen zum Teil weite Flug-, Boots- oder Autoreisen zurück, um die Siedlungen bzw. das Schulungszentrum zu erreichen. Für die Durchführung der Kurse fallen außerdem Kosten für Schulungsmaterial, Unterkunft und Verpflegung an.

Lohnt sich dieser große Aufwand?

Wir meinen „Ja“, denn es ist Überlebenshilfe und gibt indigenen Völkern Zukunftsperspektive.

Wir erbitten einen Zuschuss von

20.000 €

Kontakt: Deutsche Indianer Pionier Mission e. V., Kirchbergstraße 37, 72813 St. Johann-Lonsingen;
Tel: 07122/18-00; Fax: 07122/18-99; E-Mail: dipm@dipm.de; Internet: www.dipm.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bad Urach vom 23.09.2013; Steuernummer 89078/23828; Förderung religiöser Zwecke



51 Hilfe für Flüchtlinge im Südsudan

SÜDSUDAN

Der Südsudan ist eines der ärmsten und am wenigsten entwickelten Länder der Welt mit erschreckender Kinder- und Muttersterblichkeit und verbreitet Unterernährung. Zudem musste das Land Hunderttausende von Flüchtlingen aus dem Sudan aufnehmen und wurde im Bürgerkrieg 2013/14 weiter verwüstet.

In Doro, im Nordosten, dicht an der Grenze zum Sudan, hat unser Partnerwerk SIM zusammen mit der Partnerkirche Sudan Interior Church (SIC) ein einfaches Krankenhaus Grieve Memorial Clinic (GMC) aufgebaut. Es versorgt die lokale Bevölkerung und die 120.000 Menschen in den Flüchtlingslagern in der Umgebung. Täglich erhalten 200 Patienten Behandlung. Lepra grasiert in der Region; Schwangere brauchen Betreuung vor und nach der Entbindung. Ein Krankenhauspastor erzählt täglich biblische Geschichten im „Wartezimmer“ und betreut die Patienten seelsorgerlich. Die DMG-Kinderkrankenschwester Ruth Gebhardt kümmert sich vor allem um extrem unterernährte Kleinkinder und das Wohlergehen der Flüchtlingsfamilien. Gesundheitserziehung ist dringend erforderlich; mobile Teams fahren in die Dörfer und Flüchtlingslager.

Die Gebäude des Unterernährungszentrums und der Leprastation müssen dringend erweitert sowie neue Toiletten mit Kläranlage gebaut werden. Dafür werden noch benötigt: 49.000 Euro.

Zudem braucht es dringend Leiter und Bildung. Durch den jahrzehntelangen Krieg mit dem Sudan bekam eine ganze Generation nur eine sehr dürftige Schulbildung ohne Abschluss. In Doro wurde 2013 eine Oberschule für 120 Flüchtlinge aufgebaut. Sie will die nächste Generation von Führungskräften fördern, damit das Land wieder aufgebaut werden kann. Zur Unterstützung der Lehrergehälter werden benötigt 16.700 Euro.

Erbeten werden:

Medien: Flyer, PPT, Poster

65.700 €

52 Ausbildung christlicher Gemeindeleiter in der Arabischen Welt JORDANIEN

Das Dezentrale Theologische Ausbildungsprogramm PTEE (The Program for Theological Education by Extension) bildet Leiter und Mitarbeiter für christliche Gemeinden in der arabischen Welt aus. Dort sind die Gemeinden oft klein und leben in einer feindseligen Umgebung. In 70 Kursen bilden sich gegenwärtig 240 Studierende in 8 Ländern berufsbegleitend weiter; das persönliche Studium wird durch örtliche Studiengruppen am Wohnort unter Leitung von ausgebildeten einheimischen Gruppenleitern begleitet. Die Studierenden müssen somit ihre Familien und Gemeinden zur Ausbildung nicht verlassen; sie können weiterhin ihre Familien ernähren und das Erarbeitete unmittelbar im Gemeindedienst anwenden. Gemeinden sind damit Salz und Licht und wirken in ihre kulturelle und gesellschaftliche Umgebung positiv hinein.

Die Kurse führen zu einem BA- und MA-Abschluss; sie werden von einem kleinen Team in Amman, Jordanien erstellt, verwaltet und ständig weiter verbessert, darunter 3 DMG-Mitarbeiter. Seit seiner Gründung 1981 wird PTEE von einem Trägerkreis von verschiedenen evangelischen Gemeinden aus acht Ländern des Nahen Ostens geleitet. In den jeweiligen Ländern koordinieren nationale Ausschüsse diese flexible, effektive Ausbildung von Gemeindeleitern.

Die theologische Weiterbildung erfolgt in einem sehr schwierigen politischen und wirtschaftlichen Umfeld, geprägt von sehr hoher Arbeitslosigkeit, großen Flüchtlingsströmen, gesellschaftlicher Ausgrenzung, politischer Unsicherheit und z. T. Kriegswirren. Dadurch verfügen auch die Studierenden meist über geringe Einkommen; die Kursgebühren sind entsprechend angepasst und decken nicht die Gesamtkosten des Programmes; dafür benötigt PTEE zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Zudem sollen die Kurse in 9 weiteren arabischen Ländern angeboten werden. Dort muss jeweils ein kleines nationales Büro aufgebaut und ein einheimischer Koordinator angestellt werden. Dafür ist Anschubfinanzierung erforderlich. Ein DMG-Mitarbeiter ist an diesem Projekt beteiligt.

Für das Projekt erbitten wir einen Zuschuss von insgesamt

86.000 €

Kontakt: Deutsche Missionsgemeinschaft e. V. (DMG); Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim;
Tel: 07265/959-0; E-Mail: DMG@DMGint.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Sinsheim vom 06.05.2010; Steuernummer 44082/13756; mildtätig/religiöse Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV)

Evangelische Karmelmission e. V., Schorndorf



53 Radiosendungen für die Arabische Welt

WELTWEIT

Ein kleines Radio – eine große Wirkung

Auf dem Gebiet der menschlichen Kommunikation spielt das Radio weiter eine bedeutende Rolle, besonders in muslimischen Ländern, wo Mission offiziell verboten ist. Aber Radiowellen kennen weder Grenzen noch Zollschranken. Sie werden weder abgefangen noch zensiert. Somit bleibt die Radioarbeit eine feste und nicht wegzudenkende Komponente der Mission, gerade in islamischen Ländern. Viele Muslime haben dadurch schon zu Jesus Christus gefunden.

Radiosendungen im ganzen Nahen Osten erreichen ca. 320 Mio. Muslime

Das Ziel unserer Radioprogramme für die Arabische Welt ist, nach und nach die wichtigsten Fragen, die ein Muslim auf dem Herzen hat, zu beantworten. Durch unsere evangelistischen Radiosendungen, die in Jordanien produziert werden, erreichen wir die Arabische Welt mit ihren 320 Millionen Muslimen. Von diesen 320 Mio. hören ca. 10 Mio. die Radiosendungen. Wir erhalten jeden Tag viele Briefe und E-Mails von suchenden Muslimen. So z. B. von Rachma aus Oberägypten. Sie schreibt: „Bei uns im Dorf gibt es nur 1 oder 2 Radios. Die Frohe Botschaft von Jesus Christus gefällt mir und tröstet mich sehr. Ich erzählte meinen Freundinnen im Dorf über Jesus und lud sie ein, das Radioprogramm über Jesus zusammen bei mir zu Hause zu hören. Ich bin froh, dass eure Radiosendungen auch meinen Freundinnen gefallen.“ Im Zeitalter des Internets können nun auch Muslime, die in völlig verschlossenen Gebieten wie z. B. Saudi-Arabien leben, unsere Radiosendungen über das Internet herunterladen und via E-Mail mit uns in Kontakt treten, wenn sie Fragen über Jesus Christus haben. Davon wird reger Gebrauch gemacht.

So viele Radiohörer in der Arabischen Welt bitten uns, ja flehen uns an, diese Sendungen aufrecht zu erhalten. Gerne möchten wir deshalb auch in Zukunft das Evangelium per Radiowellen in die islamische Welt senden.

Die Evang. Karmelmission dankt für alle Unterstützung, gerade auch den Muslimen die Frohe Botschaft von Jesus Christus über das Radio zugänglich zu machen.

Wir bitten um:

25.000 €

Medien: A, D, G, I, L

54 Ziegenprojekt für Ghana

GHANA

Not der Gemeinde Jesu in Schwarz-Afrika

Trotz aller Verbote und Schikanen entstehen bis heute in der gesamten islamischen Welt vielerlei Haus- und Urwald-Gemeinden. In Ghana z. B. treffen sich unsere Glaubensgeschwister aus islamischem Hintergrund oftmals unter Bäumen außerhalb der muslimischen Dörfer. Sie werden wegen ihres Glaubens an Jesus häufig benachteiligt. Die Kinder trifft dies sehr hart, sie verlieren ihre Spielkameraden. Nicht genug damit. Wenn ihre Eltern die Arbeit verlieren und ganze Familien aus ihren Dörfern verbannt werden, können die Kinder keine Schule besuchen. Sie haben keine Perspektive für die Zukunft. Und so werden wir aufgefordert, praktische Hilfe zu leisten!

Wie diese Hilfe genau aussieht, zeigt ein außergewöhnliches Projekt: Das „Ziegenprojekt“.

Zicklein für arme Kinder in Ghana – Kinderprojekt der Evang. Karmelmission

Das Ziegenprojekt, das vor einigen Jahren erfolgreich startete, funktioniert so: Mitarbeiter vor Ort kaufen auf dem Viehmarkt möglichst trüchtige Ziegen. Diese werden dann an bedürftige Kinder verteilt. Wenn die Ziege Zicklein bekommt, können die Kinder diese wiederum verkaufen, um durch den Erlös das notwendige Schulgeld zu bezahlen. Mit 40 € Ihrer Spende erhalten die Kinder neben der Ziege eine Schuluniform, ein Paar Sandalen, eine Schultasche, eine Wasserflasche, einen Füller, Bleistifte, Radiergummis, Farbstifte, Lesebücher und Schreibhefte. Der 17-jährige Chulado wurde so zum stolzen Erstklässler. Gerne können Sie eine Projektmappe mit zahlreichen Bildern und der dazugehörigen CD kostenlos bei uns anfordern. Besonders eignet sich diese Präsentation für Kindergottesdienste und Jugendstunden und für alle, deren Herz für Kinder in Afrika schlägt.

Erfahrungsbericht: Witwe mit 4 Kindern erhält große Hilfe durch eine Ziege

Durch eine Ziegenverteil-Aktion konnte die Tochter einer Witwe mit 4 Kindern eine Ziege erhalten. Diese eine einzige Ziege vermehrte sich im Laufe der Jahre 9-mal. Die Tochter konnte eine weiterführende Schule bis zum Abitur besuchen. Damit eröffnete sich eine Zukunftsperspektive für sie. Nun hat sie die Möglichkeit, ein Studium an einer Universität zu beginnen.

Wir brauchen Ihre Hilfe und bitten um

25.000 €

Kontakt: Evangelische Kamelmission e. V.; Silcherstraße 56, 73614 Schorndorf;

Tel: 07181/9221-0, Fax: 07181/9221-11; E-Mail: info@ev-km.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 01.12.2010; Steuernummer 82005/08902; mildtätig/religiös



55 Frauen im Tschad: Ausbildung statt Resignation

TSCHAD

Vier Kulturzentren befinden sich im Zentrum des Tschad und eines in der Hauptstadt N'Djaména in Gegenden, wo Christen nur ca. 1 % der Bevölkerung ausmachen! Das Zusammenleben funktioniert meist gut. Die Kirchen suchen den Frieden und helfen durch soziale Projekte und Entwicklung ohne Ansehen der Religion. Der Präsident des Tschad, Idriss Déby, dankt den Kirchen dafür.

Die Lage der Frauen bleibt aber ein Problem in diesen Regionen. Die Kirchen möchten helfen und bieten eine Reihe von Kursen in den Kulturzentren an, um die Situation der Frauen zu verbessern.

Das Projekt finanziert die Ausbildung von 300 Frauen in verschiedenen Bereichen.

1. Kurse für AIDS-Prävention: der Tschad ist im städtischen Bereich stark von AIDS betroffen. Vorbeugen, Gesundheitserziehung durch Kurse der «Wächter» (ein sehr aktiver Verein in unseren Partnerkirchen der ACT im Kampf gegen AIDS) kann hier Leben retten.

2. Kurse zum Kochen mit Solarenergie: schont die Baumbestände, ist umweltfreundlich, sicherer und sparsamer als Kochen über offenem Holzfeuer. So sparen die Frauen etwa 10 % des Familieneinkommens. Es genügt, morgens die Zutaten vorzubereiten und in den Sonnenkocher zu legen. Und während daheim der Solarkocher gart können sie zum Alphabetisierungskurs, zur Schule, zur Arbeit ...

3. Kurse zur Alphabetisierung: in ländlichen Gebieten können etwa 80 % nicht lesen. Frauen sind besonders betroffen. Viele von ihnen gehen erst gar nicht zur Schule, andere nur für kurze Zeit. Kurse zum Lesen Lernen eröffnen neue Perspektiven.

Durch die Kurse wird die Lage der Menschen in dieser Region spürbar verbessert und viele lernen zum ersten Mal in ihrem Leben Christen kennen.

Erbeten werden:

16.000 €

Kontakt: Evang. Mission im Tschad e. V.; Mörkeweg 25, 73614 Schorndorf;
Tel: 07151/44889; E-Mail: met.emt@bluewin.ch;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 10.09.2008; Steuernummer 90080/11247; Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO)



56 Krankenhaus in Assuan

ÄGYPTEN

Die Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (EMO) arbeitet seit 1900 in Assuan und Umgebung. Seit 1913 betreibt sie ein eigenes Krankenhaus (al-Germaniyya) in Assuan mit etwa 40 Betten. Teilweise kommen die Patienten aus einem Umkreis von bis zu 300 km. Das Krankenhaus bietet Behandlungen in den Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Augenheilkunde, HNO, Pädiatrie und Gynäkologie an und unterhält ein Ausbildungsprogramm für christlich orientierte Allgemeinmedizin. Im Jahr werden mehr als 20.000 Patienten ambulant und etwa 2.000 stationär behandelt.

Die ägyptischen und ausländischen Mitarbeiter wenden sich den Menschen in Oberägypten ganzheitlich zu und weisen sie auf die Liebe Gottes hin. Die medizinische Behandlung durch qualifizierte Fachärzte und die aufmerksame Zuwendung des Pflegepersonals werden von den Patienten geschätzt. In persönlichen Gesprächen werden geistliche Fragen aufgegriffen und in Beziehung zur Lebenssituation gesetzt. Durch die Zuschüsse aus Deutschland möchten wir auch weiterhin die medizinische Behandlung für alle Bevölkerungsschichten, vor allem der Bedürftigen, anbieten und bitten um einen Zuschuss, um dies finanziell unterstützen zu können.

Gesamtausgaben lt. Budget des Krankenhauses: 496.120 €

Aus württembergischen Gemeinden erbitten wir deshalb einen Zuschuss in Höhe von **25.500 €**

Kontakt: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V.; Walkmühlstraße 8, 65195 Wiesbaden;
Tel: 0611/403995, Fax: 0611/451180; E-Mail: info@emo-wiesbaden.de; www.emo-wiesbaden.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Wiesbaden I vom 01.06.2012; Steuernummer 40 250 58118; Förderung der Religion.

Freundeskreis Indonesischer Außeninseln e. V., Hechingen



57 Wenn die Schere Wohlstand - Armut immer weiter auseinander geht

INDONESIEN

Durch den Reichtum an Bodenschätzen gehört Indonesien zu den prosperierenden G-20 Staaten. Auch die Kirchen profitieren davon, reiche Großstadtgemeinden in Ballungsgebieten ersetzen ihre Holzkirchen und Holzbauten durch Natursteine und Beton. Ganz anders in den abseits gelegenen Gebieten („Außeninseln“) mit mangelnder Infrastruktur (zentrales Borneo oberhalb der Katarakte) und regelmäßig wiederkehrender Dürrekatastrophen (Karstinsel Sumba nahe Australien), wo dünnes Bambusgeflecht als Wand und Gras als Dach erhalten muss.

FIA hat 2 Schwerpunkte:

1.) Weitergabe des Evangeliums in der wörtlichen Befolgung von Jesu Missionsbefehl. Die 4 fern der Küsten liegenden von uns unterstützten theologischen Hoch- und Bibelschulen bilden Evangelisten und Missionar/-innen aus für diese Landstriche, wo auch keine nichtchristlichen Beamten stationiert sind und die Missionsarbeit behindern. Oft sind unsere "Knechte des Herrn" die Ärmsten im Dorf und bringen den zivilisationsfernen Animisten Jesus nahe. Neben Wortverkündigung, medizinischem und landwirtschaftlichem Beistand, Kinderausbildung, ist das Gebet bei Kranken und Notleidenden ein wichtiger Beistand. Vielfach gehen diese Gebete in Erfüllung. Kranke werden gesund und Fernstehende werden durch Träume und Visionen zur Gemeinde hingewiesen. So werden die Kerngemeinden gestärkt und wächst die Schar der Jesusnachfolger.

2.) Humanitäre Hilfe, wo Armut das Leben an seine Grenze kommen lässt. Sumbas Nordosten wird periodisch von Dürre- und Hungerkatastrophen heimgesucht. Monatelang ernähren sich die Dorfbewohner von Wurzeln aus entfernt gelegenen Bergdschungeln und Bananen. Kinder (Schule ist eingestellt) laufen bis zu 2 Stunden mit Plastikgefäßen zu Pfützen im trockenen Flussbett, um Wasser zu holen. Mit unserem Geld lässt die Kirchenleitung Tankwagen mit Wasser, Lebensmittel und Saatgut in die Dörfer bringen. Begabte Schüler/-innen erhalten für ein christliches Schülerheim in Ost-Bali Stipendien und eine Berufsausbildung. Sie werden angehalten, mit ihren Fachkenntnissen als Lehrer, Krankenpfleger, Hebammen, Informatiker oder Fremdenführer für Touristen auf ihre abgelegene Heimatinsel zurückzukehren.

Für das Jahr 2015 veranschlagen wir dazu 29.500 € und sagen ein herzliches Vergelt's Gott und Dank den Gemeinden, die uns beistehen mit insgesamt

13.000 €

Kontakt: Freundeskreis Indonesische Außeninseln e. V.,

Vorsitzender Pfr. i. R. Dr. phil. Martin Baier;

Wilhelm-Friedrich-Laur-Weg 6, 72379 Hechingen;

Tel: 07471/14893, E-Mail: mh.baier@t-online.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Balingen vom 24.04.2012; AZ 53092/65963 SG:03/06;
gemeinnützig i. S. der §§ 51ff. AO

Gnadauer Brasilien-Mission e. V., Schwieberdingen



58 Das packen wir nicht!

BRASILIEN

Dies war die erste Reaktion, als die Feuerwehr und Polizei in São Bento do Sul ihren Bericht zur feuerpolizeilichen Sicherheit für das Lar Filadélfia vorlegte. Das Lar ist ein Freizeithelm für Jugendliche und Erwachsene mit 120 Betten und die „geheime“ Zentrale der Gnadauer Brasilien-Mission in Brasilien. „Gemeinschaftsarbeit für 14.000 Menschen im Süden Brasiliens, die Hilfe für unsere Lutherische Kirche in Brasilien, indem wir kränkelnde Kirchengemeinden tatkräftig mit Missionaren und Geld unterstützen, theologische Fakultät, die fast die Hälfte der Vikarinnen und Vikare der lutherischen Kirche Brasiliens (IECLB) ausbildet, unsere 5 Drogenrehabilitationszentren mit 250 Patienten, 5 Kinderheime, 1 Kindertagesstätte, 7 Schülerhorte - jetzt geht uns die Luft aus!“ Entweder oder - das war bei einzelnen Mitarbeitern in Brasilien der Tenor. „Wir können nicht mehr Diakonie und geistliche Arbeit gemeinsam finanzieren!“

Doch! Wir müssen sogar: Diakonie und Mission gehören aufs engste miteinander verknüpft! Wir halten es für falsch, dass Diakonie zum Feigenblatt der Mission oder Mission zum Feigenblatt der Diakonie wird. Deshalb sind diakonische Aufgaben - wie Kinderheime für Straßenkinder - und auch Freizeitheime - zur geistlichen und körperlichen Erholung - keine Dinge, die sich gegenseitig ausschließen. So hat sich die Gnadauer Brasilien-Mission entschlossen, Sie zu bitten hier zu helfen! Wenn wir mit dem Missionsopferprojekt die feuerpolizeilichen Auflagen mitfinanzieren, dann wird in Brasilien Geld auch für die Straßenkinder und die Drogenrehabilitationsmaßnahmen frei.

Deshalb müssen neue Stromleitungen gelegt werden, die Materialien in den Gängen und Zimmern müssen den Brandschutzauflagen angepasst werden. Im ganzen Haus muss eine Sprinkleranlage installiert werden. Und weil der Wasserdruck durch die öffentliche Leitung zu gering ist, brauchen wir auch einen Löschwassertank. Die Kosten mit den nötigen Umbaumaßnahmen belaufen sich auf 166.900 Euro. So sind sie projektiert worden. „Was schafft Ihr denn?“ fragt die GBM in Deutschland. „2/3 - das können wir!“

Es bleiben also 55.600 Euro - und für uns in Deutschland bleibt die Frage: „Packen wir das?“

Erbeten werden:

55.600 €

Kontakt: Gnadauer Brasilien-Mission e. V.; Frankenstr. 25, 71701 Schwieberdingen;
Tel: 07150/3899-630, Fax: 07150/3899-633, E-Mail: GBM.Holland@gmx.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Ludwigsburg vom 02.09.2009; Steuernummer 71491/21683; mildtätig, religiös

Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e. V., Weil im Schönbuch



59 Bildung für Mädchen verbessern

INDIEN

Die Mädchen aus dem Mädchendorf „Kids Garden“ in Rajamundry (siehe unser anderes Projekt) besuchen die 10-klassige „Nethanja Residential Highschool“ unserer indischen Partnerorganisation.

Um die Bildungschancen der Mädchen zu verbessern und den im modernen Indien notwendigen Standards zu folgen, ist ein Ausbau ihrer Schule in zwei Richtungen im Gang:

1. Parallel zum seitherigen Unterricht in der Landessprache Telugu wurde ein weiterer Zug eingerichtet, in dem Englisch Unterrichtssprache ist. Dieser Zug geht jetzt schon bis zur 5. Klasse und wird Jahr für Jahr erweitert.
2. Im Jahr 2015 wird ein „Vocational Junior College“ eröffnet, das die Weiterführung bis zur 12. Klasse mit gleichzeitiger Berufsvorbereitung zum Ziel hat.

Um für die beiden Erweiterungen genug Räume zu haben, wird auf die bestehende Schule ein dritter Stock aufgebaut. Gleichzeitig braucht es für die Vorhaben weitere qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer.

Diese beiden Maßnahmen sind eine entscheidende Verbesserung der Zukunftschancen der Mädchen, deren weitere Ausbildung wir seither nur in wenigen Einzelfällen ermöglichen konnten. Zugleich werden sie eine große Hilfe sein beim Problem, dass Mädchen nach der 10. Klasse in Indien oft verheiratet werden. Mit 12-jähriger Schule und dem Einstieg in eine Berufsausbildung kann ihnen der Schritt in ein selbstbestimmtes Leben besser gelingen.

Wir erbitten einen Zuschuss zu den Baumaßnahmen in Höhe von 15.000 € und eine Anschubfinanzierung für mehr Lehrkräfte in Höhe von 12.000 €, also insgesamt **27.000 €**

Medien: FB, GD, PPP

60 Mädchen eine Zukunft geben

INDIEN

Durch die indischen Partner unseres Werkes werden regelmäßig 800 Kinder in 12 Kinderheimen versorgt. Es sind Waisenkinder und Kinder aus sehr armen und kinderreichen Familien.

In unserem Werk machen die Hilfen für Kinder etwa die Hälfte unseres Jahresbudgets aus, d. h., dass wir für Heime, Schulen und Ausbildungsstätten insgesamt ca. 550.000 € im Jahr aufwenden.

Zu den Einrichtungen für Kinder, die wir unterstützen, gehören auch zwei „Mädchendorfer“ in den Städten Rajamundry und Visakhapatnam in Adhra Pradesh an der Küste von Südost-Indien. Die 200 Plätze dort sind ausschließlich Mädchen vorbehalten. Sie leben dort in Familiengruppen zusammen und können ohne Gewalt und ohne Existenzangst aufwachsen. Es wird besonders Wert auf eine gute Ausbildung der jungen Frauen gelegt (siehe auch unser anderes Projekt). Für beide Mädchendorfer gibt es nun eine gute Schulbildung bis zur 10.Klasse. Die Mädchen werden auch besonders bei sportlichen und musischen Aktivitäten gefördert.

Im Jahr 2014 gab es eine besondere Schulung der Mitarbeitenden zum Thema „Kinderschutz“. Es wurden Wege und Personen beschrieben, an die sich Kinder und Mitarbeitende wenden können und es wurden weitere Fortbildungen verabredet.

Die Mädchendorfer sind zu einem weithin beachteten Zeichen geworden gegen die Benachteiligung von Frauen und Mädchen, die in der indischen Gesellschaft leider noch sehr stark ist. Sie ermöglichen den jungen Frauen Schritte in ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben.

Wir sind dankbar für einen Zuschuss für die beiden Mädchendorfer in Höhe von **60.000 €**

Kontakt: Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e. V.,
Geschäftsführer: Pfarrer i. R. Reinhold Rückle, Albrechtstr. 12, 71093 Weil im Schönbuch;
Tel: 07157/5394111; E-Mail: info@nethanja-indien.de; www.nethanja-indien.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Freudenstadt vom 21.11.2011; Steuernummer 42099/46486;
mildtätig/kirchlich (§ 50 Abs. 1 EStDV)

61 Kinderspeisung Comas: Kinder fördern - Armut überwinden / Lima - Peru

PERU

Am Stadtrand von Lima blickt man auf Elendsgebiete soweit das Auge reicht. Die Familien leben in dieser menschenfeindlichen Wüstenlandschaft in primitiven Hüttensiedlungen. Mitten in diesem Elend wohnen zirka zwei Millionen Kinder. Sie brauchen Essen, um gesund wachsen zu können; sie brauchen Förderung beim Lernen; sie sehnen sich nach Anerkennung und Liebe.

Die Kinderspeisung des Kinderwerkes Lima lindert die Not dieser Kinder. An jedem Werktag erhalten 4.000 Kinder im Alter von 2 - 10 Jahren ein einfaches Frühstück, das aus einem Vollkornbrötchen sowie einem Becher mit angereicherter Milch besteht. 300 ehrenamtliche Mitarbeiter helfen bei der Verteilung an 50 Ausgabestellen mit.

Das Kinderspeisungsprogramm wurde im Sinne einer ganzheitlichen Hilfe um Elemente der Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Mehr als 100 Kinder v. a. von allein erziehenden Müttern oder Vätern erhalten in Kinderhorten und Hausaufgabenhilfen Förderung und Unterstützung. Mehrere Hundert Teenagermütter werden im ersten Lebensjahr ihrer Babys gezielt medizinisch und seelsorgerlich begleitet. Sozialarbeiterinnen betreuen Familien mit besonderen Schwierigkeiten intensiv und gestalten Seminare zu elementaren Lebens- und Erziehungsthemen. In einem beruflichen Qualifizierungsprogramm erhalten weit über 100 Eltern Kenntnisse zur Erwirtschaftung von eigenem Einkommen und werden so selbst aktiv an der Verbesserung ihrer Lebensumstände beteiligt.

2.000 Kinder besuchen an den Wochenende die Kindergruppen. Dort erleben sie beim Singen, Hören von biblischen Geschichten und Beten eine unbeschwerter Zeit. Diese Zuwendung stärkt in ihnen die Gewissheit: „Ich bin nicht vergessen!“ Ein Pastor koordiniert die Arbeit, schult die ehrenamtlichen Mitarbeiter und fördert die Kontakte zu den verschiedenen örtlichen Kirchen.

Erbeten werden:

100.000 €

Medien: DB, G, I, PPP, F, S, V, FB

62 Kindertagesstätte "El Agustino" in Lima – Peru Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder und Jugendliche

PERU

In Lima, der Hauptstadt Perus, leben rund 9 Millionen Menschen. Hunderttausende kämpfen ums tägliche Überleben – ohne soziale Absicherung und ohne Zugang zur medizinischen Versorgung. Viele Kinder sind verwahrlost und sich selbst überlassen. Für sie ist der Wunsch nach einem menschenwürdigen Leben ein unerfüllbarer Traum.

Die Kindertagesstätte des Kinderwerkes im Stadtteil „El Agustino“ bietet 1.450 Kindern „Chancen fürs Leben“. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert, lernen christliche Werte kennen und werden herausgefordert, selbst Verantwortung für ihr

Leben zu übernehmen. In den letzten drei Schuljahren werden die Jugendlichen als Mechaniker, Elektriker, Industrienäher oder Bürokaufmann/frau ausgebildet. So werden sie auf das Berufsleben vorbereitet. Die gesunde körperliche Entwicklung der Schüler wird durch ein warmes Mittagessen aus der Schulküche und eine medizinische und zahnmedizinische Versorgung gefördert. Die Schule nimmt den Eltern ihren Erziehungsauftrag nicht ab, vielmehr unterstützt sie die Eltern aktiv. In Elternabenden werden Hilfen in Ehe- und Erziehungsfragen gegeben, der Umgang mit Geld thematisiert, Themen des christlichen Glaubens in ihrer Bedeutung für das Familienleben entfaltet.

Das Kinderwerk Lima bietet mehr als Bildung. In Schülertagesdiensten und auf Freizeiten hören die Kinder und Jugendlichen die Botschaft von der Liebe Gottes und werden zu einem Leben im Vertrauen auf Jesus Christus eingeladen. Die geistliche Arbeit geschieht in enger Zusammenarbeit mit der einheimischen Alianza-Kirche.

Erbeten werden:

100.000 €

Medien: FB, G, I, PPP, V, S

63 Schule in Huanta, Ayacucho-Peru

Hilfe für terrorgeschädigte Kinder und Familien im Hochland Perus

PERU

Huanta liegt in einer der ärmsten Regionen Perus im Andenhochland. Die staatlichen Schulen sind vernachlässigt. Das Bildungsniveau dürftig. Die medizinische Versorgung unzureichend, Arbeitsplätze sind Mangelware. Die Folge ist Landflucht – viele ziehen in die großen Städte, um dort ihr Glück zu suchen.

Viele Familien in der Region Huanta/Ayacucho leiden unter den traumatischen Erfahrungen aus der Terrorzeit des „Leuchtenden Pfad“ in den 80er und 90er Jahren mit 30.000 Toten.

Sie erlebten Vergewaltigungen, Misshandlungen und brutale Gewalt. Sie verloren ihre Heimat und verarmten, weil sie ihre Felder nicht bestellen konnten. Bis heute versetzt eine Drogenmafia die Bevölkerung immer wieder in Angst und Schrecken.

Das Kinderwerk Lima hilft diesen Kindern und Familien durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungszentrums. Vergangenes Jahr wurde neben dem bestehenden Kindergarten und der Grundschule ein Sekundarschulgebäude errichtet. 2015 bekommen rund 100 Kindergartenkinder und 300 Schüler aus den ärmsten Familien eine qualifizierte schulische Bildung. Lernschwache Kinder werden durch einen Förderunterricht zusätzlich unterstützt. Bedürftige Kinder bekommen Essen und werden medizinisch versorgt.

In den neu entstandenen Fachräumen erhalten die Schüler jetzt auch eine Berufsausbildung in Grundlagen der Informatik bzw. Ernährung und Lebensmittelverarbeitung.

Eltern werden Grundlagen der Erziehung, der Gesundheit und der Finanzen vermittelt sowie Themen des christlichen Glaubens nahe gebracht. Berufsqualifizierende Kurse werden durchgeführt.

Die geistliche Arbeit wird von zwei Pastoren begleitet. Im Klassenzimmer werden den Kindern christliche Werte vermittelt. Außerhalb des Unterrichts werden Jungschargruppen, Hauskreise und Gottesdienste für die Schulfamilien angeboten. Eine Gemeinde ist entstanden. Der persönliche Glaube an Jesus Christus gibt Halt und Sicherheit in ihrer bedrohten Lebenssituation.

Erbeten werden:

35.000 €

Kontakt: Kinderwerk Lima e. V.; Fasanenstraße 4, 89522 Heidenheim;
Tel: 07321/91892-0, Fax: 07321/91892-20,
E-Mail: info@kinderwerk-lima.de, Internet: www.kinderwerk-lima.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 09.07.2014; Steuernummer 64100/06570;
mildtätig/ gemeinnützig

Missionsbund Licht im Osten e. V., Korntal



64 Sozial-missionarische Arbeit unter Kindern in der Ukraine

UKRAINE

Bewusst in die zukünftige Generation investieren – das ist in der Ukraine nötiger denn je. Nach dem Zusammenbruch des alten Regimes geht es um einen Neuanfang, der jedoch nicht nur die politischen Voraussetzungen, sondern vor allem Menschen mit einem stabilen Lebensfundament benötigt. Um dieses zu vermitteln, gibt es nichts Effektiveres, als den jungen Menschen das Evangelium von Jesus Christus nahezubringen. Unser Partner von LICHT IM OSTEN Ukraine tut dies in vielfältiger und weitreichender Art und Weise.

Jährlich finden vier bis sechs Kinderfreizeiten statt, an denen gerade auch Kinder aus mittellosen Familien kostenlos teilnehmen können, um so einige unbeschwerte Tage zu erleben und dabei das Evangelium zu erfahren. In Zusammenarbeit mit örtlichen Gemeinden finden außerdem in den Sommermonaten an etwa 20 Orten Zeltwochen mit einem kreativen Kinderprogramm statt.

Besonders für blinde Kinder werden christliche Hörbücher und Radiosendungen produziert und verbreitet bzw. ausgestrahlt. Puppentheatergruppen besuchen Kinderheime, Internate, Gemeinden und gestalten Freiluftveranstaltungen. Kindern aus oft zerrütteten Familienverhältnissen werden kostenlose Freizeitbeschäftigungen angeboten, sie nehmen teil an Theater- und Schauspielworkshops, um so bei der jährlichen Aufführung eines christlichen Musicals vor rund 2.000 Kindern in einem renommierten Kiewer Theater mitzuwirken. An verschiedenen Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen bekommen Kinder Malunterricht und werden auf diese Weise in ihrer Kreativität gefördert. Sie setzen sich intensiv mit den biblischen Motiven ihrer Werke auseinander, die auf Ausstellungen zu Botschaftern der Guten Nachricht werden und Anlass für zahllose Gespräche über den Glauben sind.

Begleitet werden all diese sozialmissionarischen Projekte von einer umfassenden Verbreitung christlicher Kinderliteratur im ganzen Land, auch in den mehr als 3.200 Bibliotheken der Ukraine. Bereits 14.000 Kinder haben in den vergangenen Jahren an einem Fernbibelkurs teilgenommen und auf die Weise ein tragfähiges Wertefundament für ihr

Leben vermittelt bekommen. Die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden gewährleistet eine nachhaltige Prägung der jungen Generation.

Für diese sozialmissionarischen Aktivitäten benötigen wir jährlich ca. 28.000 €.

Wir erbitten einen Zuschuss von

20.000 €

65 „Bildung statt Betteln“ - Romakindern eine Chance geben **BULGARIEN**

Offiziell leben etwa 400.000 Roma in Bulgarien. Die Hälfte von ihnen lebt in Dörfern, wo sie keine Arbeit und auch keine Äcker haben. Die andere Hälfte lebt isoliert in abgeschiedenen Großstadtvierteln. Die Missachtung von Hygienevorschriften und die schlechten Wohnverhältnisse führen zu einer großen Verbreitung von Krankheiten. Viele Kinder können weder lesen noch schreiben. Die tägliche Nahrungsbeschaffung erscheint wichtiger als die Schulbildung und so gehen die Kinder meist betteln statt in die Schule. Ohne Schulbildung aber gibt es keine Möglichkeit, diesem Kreislauf zu entinnen.

Deshalb führt LICHT IM OSTEN an sechs Stellen in Bulgarien (3x Sofia, 2x Jambol, Burgas) ein Alphabetisierungsprogramm für derzeit etwa 80 Roma-Kinder durch. Ziel ist es, den unter ärmlichsten Verhältnissen aufwachsenden Kindern Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln, so dass sie in der Lage sind, anschließend den staatlichen Schulunterricht zu besuchen.

Das einzelne Kind kann in den Kursen unseres Programms entsprechend dem individuellen Lernrhythmus gezielt gefördert werden. Dabei ist es den fünf Mitarbeitern wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch christliche Werte und biblische Inhalte zu lehren, damit die Kinder trotz ihres sozial schwierigen Umfelds durch das Evangelium von Jesus Christus Hoffnung finden und eine tragfähige Perspektive für ihr Leben gewinnen.

Darüber hinaus werden den Teilnehmern des Programms Mahlzeiten, Kleidung und Schuhe sowie weitere gemeinsame Aktivitäten angeboten.

Insgesamt brauchen wir für dieses Projekt in zwei Jahren 20.000.- €.

Wir erbitten einen Zuschuss von

15.000 €

66 Kinder und Jugendliche am Rand Europas - sozialmissionarische Arbeit in Moldawien **MOLDAWIEN**

Moldawien gilt als das ärmste Land Europas. Korruption in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, bittere Armut und separatistische Strömungen prägen den kleinen Vielvölkerstaat am Rande Europas. Die Perspektivlosigkeit treibt die jungen Menschen ins Ausland, wo sie Arbeit suchen. Zurück bleiben oft die Kinder und Jugendlichen. Viele Familien sind zerrissen, nicht nur geografisch. Der Alltag wird zum Überlebenskampf, Kinder und Jugendliche sind oft auf sich allein gestellt. Es mangelt an elementaren Dingen wie Freizeitangeboten, Bildungseinrichtungen und Sportmöglichkeiten. Die fehlende Zuwendung und Aufmerksamkeit führt zu Orientierungslosigkeit und zu einer hoffnungslosen Zukunft. Viele bleiben auf der Strecke, noch bevor sie erwachsen sind.

Wir sehen Handlungsbedarf und wollen dazu beitragen, dass Kinder und Teenager in Moldawien Orientierung erhalten und Werte vermittelt bekommen, die ihnen helfen, ein gelingendes Leben zu führen. Die einheimischen Mitarbeiter-Teams von LICHT IM OSTEN in Moldawien haben schon vor Jahren begonnen, dieser Not zu begegnen.

Jeden Sommer gibt es Kinderfreizeiten. Viele Mädchen und Jungen verbringen dort eine unbeschwerte Zeit und schöpfen neue Hoffnung. In verschiedenen Städten und Dörfern des Landes finden wöchentlich Kinder- und Jugendtreffen statt, in denen ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen kann und ethische Werte des christlichen Glaubens vermittelt werden. Kinderfeste in Parks, Turniere verschiedener Ballsportarten im ganzen Land und Sportveranstaltungen zwischen den Hochhäusern der Hauptstadt Kischinau schenken Jugendlichen nicht nur unbeschwerte Freude, sondern auch die Möglichkeit zur Gemeinschaft mit Christen, die sie in freundschaftlicher Atmosphäre auf Jesus Christus hinweisen.

Da jede staatliche Initiative fehlt, werden jährlich mehr als 10.000 Schüler von den Mitarbeitern unseres moldawischen Partners in den Schulen über die Gefahren des weit verbreiteten Alkoholismus, über Drogen, Aids und Zwangsprostitution aufgeklärt, und es wird ein verantwortungsvoller und schöpfungsgemäßer Umgang mit dem eigenen Leben vermittelt. Nicht zuletzt erreicht unsere Kinderzeitschrift TROPINKA alle zwei Monate etwa 14.000 Kinder sowie deren Freunde und Familien mit dem Evangelium.

Die Gesamtkosten pro Jahr betragen 29.500.- €.

Wir bitten um eine Unterstützung von

20.000 €

Kontakt: Licht im Osten e. V., Zuffenhauser Straße 37, 70825 Korntal-Münchingen;
Tel: 0711/839908-0, Fax: 0711/839908-4, E-Mail: lio@lio.org, Internet: www.lio.org;;
Freistellungsbescheid: vom FA Leonberg vom 22.11.2011, gemeinnützig und mildtätig

Liebentzeller Mission gGmbH, Bad Liebentzell



67 Kinderdorf Khulna in Bangladesch

BANGLADESCH

Khulna liegt in der Nähe des großen Urwaldgebietes „Sundarban“. Es gibt in Khulna und Umgebung viele arme Kinder die in schwierigen Verhältnissen oder als (Halb-)Waisen aufwachsen.

Am 4. August 1995 konnte das lange geplante Kinderheim der Baptistenkirche eröffnet werden. 65 Kinder werden derzeit dort versorgt.

Aufgenommen werden Kinder ab dem schulfähigen Alter. Die ersten drei Jahre geschieht der Unterricht im Heim selbst. Danach gehen die Kinder in die örtliche öffentliche Schule.

Nach dem Abschluss der Schule (max. bis zur 10. Klasse) stehen entweder die Berufsausbildung oder ein Studium an. Damit ist der Heimaufenthalt i. d. R. abgeschlossen.

Doch für diejenigen, die an anderen Orten oder in Khulna keine Unterkunft haben, bietet das Kinderdorf unter bestimmten Bedingungen einen Platz für weitere zwei Jahre an, damit sie eine der weiterführenden Schulen besuchen können. Wo nötig, wird noch eine kleine finanzielle Überbrückungshilfe gegeben.

Außerdem bemüht sich die Heimleitung, diesen jungen Leuten bei dem Start ins Berufsleben zu helfen.

Die Liebentzeller Mission sichert durch ihre finanzielle Unterstützung, dass die Kinder in diesem Heim versorgt werden können.

Schlafraum unter Wasser

Die globale Erderwärmung führt vermehrt zu stärkeren Überschwemmungen von denen auch das Kinderdorf betroffen ist.

Das Gelände liegt sehr tief und wird in der Regenzeit häufig überflutet. Das beeinträchtigt nicht nur das Außengelände mit dem kleinen Fischweiher und Reisfeld, die zur Selbstversorgung dienen. Auch in den Schlafräumen steht dann das Wasser mehrere Zentimeter hoch. Durch das Schmutzwasser bestehen erhebliche gesundheitliche Gefahren für die Kinder.

Hier muss dringend durch bauliche Maßnahmen/Neubau Abhilfe geschaffen werden.

Vielen Dank, wenn Sie bei der Finanzierung und Renovierung/Neubau des Kinderdorfes helfen.

Erbeten werden: **30.000 €**
Medien: DB, DVD, FB, G, I

68 Zukunft für Kinder - Die Amanoschule in Chingola

SAMBIA

Menschen in Sambia - Aids

Sambia ist ein „junges“ Land. Fast die Hälfte der 12 Millionen Einwohner ist jünger als 15 Jahre. Knapp 30 Prozent der über 15-Jährigen sind Analphabeten.

Eine menschliche Katastrophe ist die weite Verbreitung des HIV-Virus. Mehr als 15 Prozent der Erwachsenen zwischen 15 und 49 Jahren sind infiziert. Dies erklärt die niedrige Lebenserwartung von etwa 49 Jahren. Schätzungen gehen davon aus, dass in Sambia rund 700.000 Kinder ihre Eltern durch Aids verloren haben. Die meisten der Waisen werden keine formale Schulausbildung erhalten.

Schule der besonderen Art

Um den Kreislauf des Todes zu durchbrechen, kommt einer guten, an christlichen Werten orientierten Schulbildung große Bedeutung zu. Außerhalb von Chingola, einem Zentrum der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz, wird mit Hilfe der Liebenzeller Mission die Amano-Schule betrieben und ausgebaut.

Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist international. Kinder von Missionaren und sambischen Geschäftsleuten sowie Waisen und andere benachteiligte Kinder leben und lernen zusammen.

Freiplätze für Waisen und benachteiligte sambische Kinder werde über einen Fonds finanziert, der durch Schulgelder und Spenden aus dem Ausland finanziert wird.

Ausbildung schafft Zukunft

Der Schulbetrieb wurde im Jahr 2004 aufgenommen. Inzwischen besuchen rund 150 Kinder die Amano-Schule.

Die Schüler können qualifizierte internationale Abschlüsse erwerben – bis hin zum „A-Level“, das vergleichbar mit dem deutschen Abitur ist. Die Schule soll künftig Platz für bis zu 350 Kinder in Grundschule und Oberschule bieten. Ein kontinuierlicher Ausbau ist erforderlich. Die Liebenzeller Mission stellt Mittel für den Fonds zur Finanzierung von Schulplätzen und den Gehältern einheimischer Lehrer bereit und unterstützt das Bauprojekt finanziell und personell.

Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Erbeten werden: **30.000 €**
Medien: DB, DVD, FB, G, I

Land und Leute

Malawi ist ein kleines Land im südlichen Afrika. Fast 90 % der Bevölkerung lebt auf dem Lande, zum Teil in sehr ärmlichen Verhältnissen. Gleichzeitig ist Malawi ein Land, in dem sich 70 % der Bevölkerung zum Christentum bekennen. Die meisten Gemeinden können sich aber finanziell keinen eigenen Pfarrer leisten. Der einheimische Kirchenverband EBCM hat deshalb die Liebenzeller Mission gebeten, bei der Ausbildung von Dorfpastoren zu helfen.

Chisomo-Ausbildungszentrum

Als Antwort auf diesen Hilferuf ist in Mbere, im Südosten von Malawi, das "Chisomo-Zentrum" entstanden. Die Studenten erhalten dort eine doppelte Ausbildung: eine biblisch-theologische für den Pastorenberuf und eine handwerkliche, damit sie sich im Dorf ihren Lebensunterhalt selber verdienen können. Schreiner und Pastor - dieses Konzept hat sich in Malawi bewährt.

Jährlich werden zwischen 15 und 20 Studenten (teilweise mit Ehefrauen und Familien) am Chisomo-Zentrum unterrichtet.

Es werden nur solche Studenten aufgenommen, die von ihrer Gemeinde geschickt und mit einem Sack Mais unterstützt werden. Dies reicht zwar für eine Familie nur für etwa einen Monat, doch so wird in den Gemeinden das Bewusstsein gefördert, dass die Ausbildung in Chisomo ihre Sache ist.

Während der 10-monatigen Schulzeit (September bis Juni) haben die Studenten vormittags theologischen Unterricht und nachmittags erfolgt die praktische Ausbildung in der Schreinerwerkstatt.

Den praktischen Unterricht erteilen zwei einheimische Mitarbeiter, die vor einigen Jahren selbst einmal in Chisomo zur Ausbildung waren. Bei den biblisch-theologischen Fächern hilft ein malawischer Pastor mit.

Die Frauen der Studenten erhalten neben dem biblischen Unterricht auch Lese- und Schreibunterricht.

Neben allem Unterricht bekommen die Studenten auch ein kleines Feld zugeteilt, das sie bewirtschaften können. Die Erträge (i. d. R. Mais) können sie mit nach Hause nehmen oder verkaufen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe !

Erbeten werden:

25.000 €

Kontakt: Liebenzeller Mission gGmbH; Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell;

Tel: 07052/17-0 oder 07052/17-128, Fax: 07052/17-98128,

E-Mail: bert.rubacek@liebenzell.org, Internet: www.liebenzell.org;

Freistellungsbescheid: Die Liebenzeller Mission ist wegen Förderung gemeinnütziger und religiöser Zwecke nach dem letzten zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Calw-Hirsau, Steuer-Nr. 45069/00528 vom 06.12.2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

70 Durch Bildung aus dem Kreislauf der Armut ausbrechen

PAKISTAN

Die New Life Bethania Church, Rawalpindi, Pakistan, engagierte sich 2010 nach der verheerenden Flut beim Wiederaufbau von Dörfern im District Laayah. So wuchs bei der Dorfbevölkerung großes Vertrauen zur Kirche in Rawalpindi. Nach der Akutphase entstanden dann unter Mithilfe der Gemeinde während der Aufbauphase in fünf Dörfern Grundschulen.

Die New Life Bethania Gemeinde sieht ihren Auftrag darin, die Liebe Jesu in Wort und Tat zu bezeugen, indem sie sich der Kinder und somit der Zukunft der Dorfgemeinschaften annimmt.

Der Großteil der Bevölkerung besteht aus „tenants“, die für Großgrundbesitzer arbeiten und somit zu den Ärmsten der Armen gehören. Die Kinder aus diesen Familien haben wegen religiösen und sozialen Gründen kaum Zugang zu staatlichen Schulen. So betrug die Analphabetenrate in den betroffenen Dörfern über 75 %.

Die Dorfgemeinschaft wünschte sich u.a. den Fortschritt dadurch zu fördern, dass ihre Kinder mindestens die Grundschulausbildung erhalten. Diesem Hilfesuch kam die New Life Bethania Church gerne entgegen. Die Schulbildung hilft nicht nur allein den Kindern. Durch den Schulabschluss werden sich die Chancen für eine Anstellung/Arbeitsplatz um ein mehrfaches erhöhen. Das verdiente Geld wiederum wird der ganzen Großfamilie zugute kommen. Der Kreislauf der Armut wird durchbrochen.

Die Schulgebäude wurden zum größten Teil durch Spendengelder finanziert, die Bauarbeiten sowie teilweise das Baumaterial von der Dorfgemeinschaft gestellt.

Inzwischen wachsen alle fünf Schulen. Wo man 2012 mit durchschnittlich 75 Schülern pro Schule begann, liegt die durchschnittliche Schülerzahl heute bei etwa 125 mit steigender Tendenz. Daher sollen die Grundschulen nun zu weiterführenden „Sekundarschulen“ ausgebaut werden.

Dafür fallen Materialkosten z. B. für Bücher, Schreibmaterial neue Möbel sowie Gehälter der Lehrer und Hausmeister an.

Bitte investieren Sie in die Bildung dieser über 600 Kinder und helfen Sie so mit, dass sie und ihre Familien aus dem Kreislauf der Armut und Hoffnungslosigkeit ausbrechen können.

Gesamtkosten für das Schuljahr 2016/2017: 23.700 EUR

Erbeten werden:

20.000 €

Kontakt: Forum Wiedenest e. V.; Eichendorffstr. 2, 51702 Bergneustadt;
Tel: 02261/406-0, Fax: 02261/406-155, E-Mail: mission@wiedenest.de, Internet: www.wiedenest.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gummersbach vom 18.12.2013; Steuernummer 212/5820/0037 mildtätig/
gemeinnützig i. S. der §§ 51 ff. AO



71 Heilpflanzen als Gottes Geschenk betrachten

AFRIKA

Ein Entwicklungsland: Ein Elternpaar begeht Selbstmord. Der Grund? Ihre 3 Kinder haben Durchfall, und es fehlt den Eltern an Geld, ihre Kinder deswegen zum Arzt oder auch nur in die Apotheke zu schicken. Dabei wächst eine Pflanze, Euphorbia hirta, vor ihrer Haustüre, die das Problem in wenigen Tagen ohne jegliche Kosten beseitigt hätte...nur, niemand hat es ihnen gesagt, und vielen Kliniken ist es verboten, ihre Patienten darauf hinzuweisen. In Entwicklungsländern ist die Situation heute deswegen zum „Davonlaufen“, wie wir es täglich in den Medien sehen können. Wer von uns würde sich an diesem Wettlauf nicht beteiligen, wenn er krank wäre und man ihm sagte, dass nur ein europäisches, unerreichbar teures Medikament wirken würde??? Wenn eine durchschnittliche Familie 70 % ihres Budgets für Gesundheit ausgeben muss, bleibt für den Kauf von Nahrungsmitteln viel zu wenig übrig. Wer also für Gesundheit vor Ort sorgt, der macht das Leben auch in armen Landesteilen wieder lebenswert. Afrika ist extrem arm – an Papiergeld, aber extrem reich – an Heilpflanzen. Bevor nun Spekulanten ihr Geld in afrikanischem Boden investieren, wollen unsere christlichen anamed Gruppen in ganz Afrika Gelände kaufen, dort Heilpflanzengärten anlegen, und Seminare durchführen. Mit diesem Wissen können unsere Seminarteilnehmer lokal vorhandene, teils hochwirksame Heilpflanzen zu Medikamenten verarbeiten. Diese Medikamente werden dann vor Ort gegen AIDS, Krebs, Malaria usw. eingesetzt und sind auch für die Allerärmsten erschwinglich.

Ganz praktisch werden dann mit diesen Kenntnissen tonnenweise Medikamente vor Ort produziert, wodurch keine Transportkosten mehr anfallen. Erfahrungsgemäß kann somit die Hälfte der bisher importierten Medikamente ersetzt werden. Dafür wollen wir in Afrika den Bau von anamed Ausbildungszentren unterstützen und Literatur auch in der einheimischen Sprache drucken, sodass immer mehr „chemische“ Medikamente durch selbsthergestellte Heilpflanzen-Präparate ersetzt werden können. Dabei haben wir immer drei Ziele vor Augen:

- a.) den Menschen die Liebe Gottes weiterzusagen;
- b.) die Menschen an ihrer Heilung aktiv zu beteiligen und ihnen ihren Stolz zurückzugeben, dass sie selber fähig sind, einige gute Medikamente selbst zu produzieren;
- c.) mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten.

Für dieses Projekt erbitten wir einen Beitrag von

30.000 €

Kontakt: anamed international e. V., Schafweide 77, 71364 Winnenden;
Tel: 07195/910225 (Hans-Martin Hirt) oder Tel: 07951/28076 (Wilhelm Förster);
E-Mail: anamedhmh@yahoo.de, Internet: www.anamed.net;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 30.06.2011; Steuernummer 90080/13194 Förderung der
Entwicklungshilfe (nach § 3 Nr. 6)



72 Kleinbewässerung fördern - Landflucht verhindern

AFRIKA

Traditionell hat das Volk der Afar von seinen Viehherden gelebt. Aber die Ausbreitung der Wüste und Einschränkungen durch Regierungen haben ihren nomadischen Lebensstil weitgehend unmöglich gemacht. So haben immer weniger junge Afar eine Perspektive für ein Leben auf dem Land und versuchen ihr Glück in der Stadt, wo sie wegen hoher Arbeitslosigkeit meist in einem trostlosen Elendsviertel enden.

ReachAcross fördert in mehreren Regionen, in denen Afar leben, die Kleinbewässerung mit Pedalpumpen in Tälern mit ausreichend Wasservorkommen. Dies wird mit landwirtschaftlicher Beratung kombiniert. So wird Landwirtschaft auch für junge Afar wieder attraktiv. Familien können Gemüse für sich oder den lokalen Markt anbauen oder sie nutzen die Bewässerung um in Trockenzeiten die Futtermittelversorgung für die Tiere zu ergänzen. Auch Baumkulturen wie Dattelpalmen können so angelegt werden. Die Menschen bekommen Mut langfristig zu investieren.

Zusammen mit den Afar haben Mitarbeiter von ReachAcross verschiedene Pumpen getestet, um das optimale Modell für ihre Bedürfnisse zu finden. Vor Ort werden Verkaufsstellen für Ersatzteile und eine Reparaturstelle eingerichtet. Für die Afar auf dem Land bedeutet dieses Projekt eine große Ermutigung. Es gibt Hoffnung für die Zukunft. Gleichzeitig ist der Kontakt mit ihnen eine wunderbare Möglichkeit, ihnen die Hoffnung zu bezeugen, die wir als Christen haben.

Für dieses Projekte erbitten wir

15.000 €

Kontakt: ReachAcross; Schwarze Hohl 23A, 35398 Giessen;
Tel: 06403/7756759, E-Mail: info.de@reachacross.net, Internet: www.reachacross.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 12.01.2012; Steuernummer 2025039153 Religiös/
Entwicklungshilfe (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG).

OM Deutschland (Operation Mobilisation), Mosbach



73 Aufbau einer Klinik (Integral Medical Center - IMC)

EL SALVADOR

Das Ziel des IMC ist es, qualitative medizinische Versorgung für diejenigen zu ermöglichen, die Schwierigkeiten haben, medizinische Untersuchungen in Anspruch zu nehmen – sei es wegen zu hoher Kosten oder fehlendem Zugang dazu. Das IMC wird an einem strategischen Ort aufgebaut und medizinische Versorgung zu niedrigen Kosten anbieten. Der Service soll von hoher Qualität sein, da eine der Hauptkomponenten des Projekts sein wird, durch die medizinischen Untersuchungen Gottes Liebe sichtbar zu machen. Die Zielgruppe sind vor

allem die Menschen, die Gott noch nicht kennen. Sie sollen auf diesem Weg von dem Gott hören, der sie liebt und für sie sorgt.

Strategie:

OM stellt für die Klinik medizinisch ausgebildete Menschen an, welche die Bereitschaft haben, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einzusetzen, um die Gute Nachricht weiterzugeben. Mittlerweile haben nicht nur einheimische, sondern auch ausländische, medizinisch bestens geschulte Personen zugesagt, Teil dieses Projekts zu sein. Dies gewährleistet, dass für die medizinischen Untersuchungen genügend qualifiziertes Personal vorhanden ist. Das IMC ist nicht einfach eine weitere Klinik, die aus wirtschaftlichen Gründen Gesundheitsversorgung anbietet und die auf Patienten wartet, die für die Behandlung bezahlen. Im Gegenteil, das IMC wird bewusst eigeninitiativ auf mögliche Patienten zugehen. Dazu werden Programme wie „Gesunde Kinder“, „Vernünftige Teenager“ oder „Gesunder Körper – gesunde Seele“ (für Erwachsene) durchgeführt. Jedes dieser Programme wird in Zusammenarbeit mit örtlichen Kirchengemeinden durchgeführt, besonders mit Kirchengemeinden in ländlichen Gebieten, wo viele arme Menschen leben. So wird die Klinik zudem ein Werkzeug, um in den Gebieten, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist, die am wenigsten Erreichten mit der Guten Nachricht zu erreichen. International gesehen spielen Kurzzeit- und Langzeitmitarbeiter eine wichtige Rolle, da sie das Team für die Durchführung der Programme vervollständigen. Die Partnerschaft mit Kirchengemeinden und anderen Hilfsorganisationen spielt eine wichtige Rolle, da diese in der Lage sind, Dienste anzubieten, die das IMC zu Beginn noch nicht leisten kann.

Auswirkungen:

- Die Menschen in den ländlichen Gebieten, unter ihnen auch die Gemeindemitglieder und Pastoren, erhalten eine bessere medizinische Versorgung zu sehr niedrigen Kosten - und dadurch eine höhere Gesundheit.
- Das Leben von Menschen und die Gesellschaften werden verändert, nicht nur durch die medizinische Hilfe, sondern auch durch die Kraft von Gottes Wort.
- Die Sterblichkeitsrate in diesen Bevölkerungsgruppen wird in jeder Altersgruppe sichtbar zurückgehen, da zusätzliche Prävention stattfinden wird und Krankheiten richtig behandelt werden.

Erbeten werden:

25.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

74 Aufbruch in eine hoffnungsvolle Zukunft!

ALGERIEN

In Algerien befindet sich die am schnellsten wachsende Gemeinde und die drittgrößte evangelische Kirche der arabischen Welt. Seit Anfang der 80er-Jahre findet im Land eine ganz erstaunliche Bewegung hin zu Jesus Christus statt: Über 100.000 Muslime sind zum Glauben gekommen, fast 100 Gemeinden und viele Hauskirchen sind entstanden. Mehr als 6.000 Menschen werden jedes Jahr getauft. Gott arbeitet auf wunderbare Weise durch seinen Heiligen Geist unter den Einheimischen. In einem Dorf nach dem anderen werden Gemeinden gegründet. Zudem berichten viele von Heilungen und anderen Wundern.

Auch Fatiha, eine 23-jährige Frau, war früher eine überzeugte Muslima. Ihr Vater wurde als Erster in der Familie Christ und lud seine Tochter immer wieder zu den Gottesdiensten seiner Gemeinde ein. Zunächst weigerte sie sich mitzukommen und warf ihrem Vater vor, ein Verräter des Islams zu sein. Aus reiner Neugierde besuchte sie schließlich doch einen Gottesdienst, fühlte sich dort aber nicht wohl. Etwas später entdeckte sie zufällig ein christliches Fernsehprogramm. Dieses zeigte, wie sehr Gott Frauen liebt und wertschätzt. Das bewegte sie tief und bei ihrem vierten Besuch in der Gemeinde ihres Vaters vertraute sie ihr Leben Jesus an.

„Obwohl wir uns darüber freuen, ist es traurig, dass der Mangel an Training und die fehlende Reife der Leiter oft zu Spaltungen unter den Christen führt“, berichtet Youssef Ourahmane, Leiter von OM Algerien. Aus diesem Grund gründete OM die Timotheus-Schule. Dort werden algerische Christen, wie Fatiha, ausgebildet und geschult. Anschließend können sie in ihre örtlichen Gemeinden zurückgehen, um ihr neu erworbenes Wissen weiterzugeben. Manche Absolventen gehen auch in andere Regionen Algeriens, um dort neue Gemeinden und Hauskirchen zu gründen. Die Studenten absolvieren einen Jahreskurs, bekommen eine gesunde biblische Grundlage und beschäftigen sich mit Fragen der Theologie und des Gemeindebaus. Zusätzlich finden im Sommer Kurse für Kinder und Jugendliche, Frauen, Ehepaare und junge Christen statt.

Youssef Ourahmane fasst diese Arbeit so zusammen: „Unsere Vision ist es, dass Jesus überall in Algerien bekannt wird. Wir träumen davon, dass überall im Land gut ausgebildete Algerier Gemeinden gründen und leiten. Und wir glauben, dass sie in ihrem Land und weit darüber hinaus in anderen muslimischen Ländern sehr viel Gutes bewirken können.“

Mit Ihrer Spende können Sie mithelfen, dass diese Vision Wirklichkeit wird. Vielen Dank!

Erbeten werden:

15.000 €

Kontakt: OM Deutschland (Operation Mobilisation); Alte Neckarelzer Straße 2, 74821 Mosbach;
Tel: 06261/947-0, Fax: 06261/947-147, E-Mail: info.de@om.org, Internet: www.d.om.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Mosbach vom 29.11.2013; Steuer-Nr: 40004/04959; wegen Förderung religiöser Zwecke nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG

indicamino e. V., Trossingen



75 Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder

PERU

Rings um Lima sieht man das gleiche Bild: Ein kilometerbreiter Gürtel der Elendshütten, meist aus Brettern oder Abfallmaterial gefertigt, erstreckt sich über die steilen Hänge. Dort, wo eigentlich niemand etwas mit den „Grundstücken“ anfangen kann und dies kaum vorstellbar ist, dort werden diese Hütten hingebaut. Das Dach besteht meist aus Bastmatten, welche keinen ausreichenden Schutz bieten. Die Hütten bestehen maximal aus zwei Räumen. Eine geregelte Wasserversorgung gibt es nicht, es wird mit Tankwagen angefahren und dann gegen Barbezahlung verkauft.

Viele Kinder wohnen in den Slums von Lima oder als Straßenkinder: Waisen und Kinder, die aus zerrütteten Familien kommen; die Eltern getrennt, die Mutter oder der Vater im Gefängnis oder flüchtige Verbrecher, die Geschwister gewalttätig oder drogensüchtig. Wie soll unter solchen Umständen ein unschuldiges Kind die notwendige Liebe erfahren?

Inmitten einer Welt mit menschenunwürdigen Bedingungen, inmitten von Gewalt, Drogen, Prostitution, Kriminalität und Elend, leben viele Menschen in Peru. Aber inmitten dieser Elendsviertel in wüstenähnlichem Gebiet sind wir auch mit unserer Hilfe präsent und können so zu manchem Neuanfang verhelfen. Als Soforthilfe bieten wir materielle und medizinische Hilfe, vor allem aber Kinderspeisungsprogramme, denn den Kindern gilt unsere spezielle

Aufmerksamkeit. Sie sind in der Regel unterernährt und können oft die Kosten einer Schulbildung nicht aufbringen Auch sollen diese Bedürftigen die christliche Botschaft hören und so neue Hoffnung bekommen. In den Slums von Lima organisieren wir zusätzlich Schul- und Berufsausbildung und Nachhilfe, um den Kindern eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen. Für bereits Gestrandete gibt es Arbeitslosenhilfe, Arbeitsbeschaffung, Resozialisierung und Schaffung einer Lebensgrundlage. So wollen wir unseren Beitrag leisten, gerne auch in Ihrem Namen. Ihnen herzlichen Dank!

Erbeten werden:

49.000 €

76 Hilfe zur Selbsthilfe durch landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung

PERU, BOLIVIEN

Landwirtschaft ist für die Ureinwohner des peruanischen Urwaldes immer noch ein neues Gebiet. Ihre angestammten Lebensgewohnheiten hatten sie als Jäger und Sammler. Doch verschiedene Aspekte führten dazu, dass ihr Lebensraum immer knapper wird. Aus diesem Grund muss nach alternativen Ernährungsquellen gesucht werden. Durch unsere Projekte konnte in den letzten Jahren unter anderem ein landwirtschaftliches Ausbildungsprogramm zur Verbesserung des Anbaus von nährstoffreichen Nahrungsmitteln und zur Haltung von Kleintieren entwickelt werden. Ökologische Gesichtspunkte und die Indianerkultur wurden dabei stark berücksichtigt. Dieses soll Indianerfamilien dazu animieren, sich mit alternativen Methoden des Ackerbaus und der Haltung von Schafen, Hühnern und anderen Kleintieren vertraut zu machen. Dazu wurden von uns auch spezielle urwaldtaugliche Schafzuchten (Haarschafe statt Wollschafe) aufgebaut.

Aus diesen Beständen erhalten die Indianerfamilien, welche die Ausbildung durchlaufen haben, einen Grundstock an Tieren, mit dem sie eine eigene Zucht aufbauen können und aus dessen Erfolg sie auch wieder an andere weitergeben können.

Um das erworbene Wissen und die Kenntnisse nachhaltig zu sichern, wird die landwirtschaftliche Beratung angeboten für Leute, die schon eine Ausbildung bei uns gemacht haben. Durch Beratung, Kurse und Starthilfe (Werkzeuge, Saatgut) sollen sie zum Pflanzen von Nahrungsmitteln motiviert werden.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass dort Nahrungsmittelknappheit und Falschernährungen eingedämmt werden können und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Erbeten werden:

31.000 €

Kontakt: indicamino e. V.; Bahnhofstraße 25, 78647 Trossingen;
Tel: 07425/6633, Fax: 07425/31263, E-Mail: info@indicamino.de, Internet: www.indicamino.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Tuttlingen vom 20.03.2012; Steuernummer 21105/91010; Mildtätige Zwecke sowie folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung der Religion, Förderung der Entwicklungszusammenarbeit



77 Hope for Life - Hoffnung zum Leben

KAMBODSCHA

In Phnom Penh, der Hauptstadt Kambodschas, leben ca. 2 Mio. Menschen, viele von ihnen in tiefer Armut. Hope for Life ist eine Gemeindegründungsarbeit in den Slums von Phnom Penh. Dieses Projekt wurde 2010 ins Leben gerufen, um den Menschen ganzheitlich zu dienen.

Hope for Life möchte Familien und Menschen, die unter Ausbeutung und Abhängigkeiten leiden, ganzheitlich helfen.

Dies geschieht insbesondere durch:

- Unterstützung von armen Kindern während der Primar- und Sekundarschulzeit, um eine bessere Zukunft von Familien und Kindern zu sichern.
- Unterstützung von armen jungen Menschen, die es ihnen ermöglicht, die Khmer Sprache lesen und schreiben zu lernen, um dann eine Ausbildung absolvieren zu können. Das wird ihnen helfen, Arbeit zu finden und sich in der Gesellschaft positiv zu integrieren.
- Unterstützung und Schulung von armen Familien, damit sie kleine Geschäfte gründen können, um dem Kreislauf der Armut zu entfliehen und eine bessere Lebensqualität zu sichern.
- Unterstützung im Gesundheitsbereich durch Schulung, erste Hilfe und Beratung, sowie Weiterleitung an gute, medizinische Kliniken.
- Aufbau von Begegnungszentren in armen Gebieten, um Familien, Kinder und Jugendliche geistlich, emotional und erzieherisch zu fördern.

Erbetene Hilfe:

15.000 €

78 Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende

PHILIPPINEN

Bukang Liwayway (Morgenrot) ist eine „Mission für die Armen und mit den Armen“ und arbeitet in Manila und Calapan (Insel Mindoro) mit dem Schwerpunkt Evangelisation und soziale Projekte. Mittlerweile arbeitet das Projekt in sechs verschiedenen Slums in Manila und einem Slum in Calapan.

Viele Familien in den Armenvierteln auf den Philippinen können es sich nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Bukang Liwayway unterstützt zur Zeit 350 Jugendliche in der Grund- und Mittelschule oder in ihrer Berufsausbildung. Die Vision ist, in der Zukunft 1.000 Jugendliche zu unterstützen. Sie bekommen Schulgeld und ein wöchentliches Taschengeld. Auch werden Hausaufgabenhilfen und Bibelkreise angeboten. Einmal pro Jahr erhalten alle die Möglichkeit, an einer Jugendfreizeit teilzunehmen.

Viele Jugendliche konnten dadurch schon eine Berufsausbildung abschließen und sind heute verantwortliche Mitarbeiter in den Gemeinden.

Erbetene Hilfe:

15.000 €

Kontakt: Überseeische Missions-Gemeinschaft e. V.; Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke;
Tel: 06400/90055, Fax: 06400/90056, E-Mail: de-admin@omf.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Aisfeld vom 24.05.2012; Steuernummer 01 250 7802 6 - III/101 mildtätig,
gemeinnützige Zwecke (Religion)

79 Verfolgte Christen unterstützen

WELTWEIT

Vermeht gelangt gewaltsame Verfolgung von Christen aus religiösen Motiven in die Schlagzeilen. Dadurch gerät leicht in Vergessenheit, dass neben einer vergleichsweise kleinen Zahl von Christen weltweit, die ihr Leben für ihren Glauben lassen, ein Vielfaches an Christen andauernd unter verschiedenen Graden von Benachteiligung, Unterdrückung, Verfolgung und Gewalt zu leiden hat.

Kirchenführer fragen sich, wie sie auf wiederholte terroristische Angriffe oder auf die zunehmende Eingrenzung des Lebensraums der Kirche reagieren sollen.

Das „Internationale Institut für Religionsfreiheit“ ist ein Netzwerk von Forschern und Fachleuten aus allen Erdteilen, die sich um zuverlässige Informationen über die Einschränkung von Religionsfreiheit bemühen.

Von Büros in Bonn, Kapstadt (Südafrika) und Colombo (Sri Lanka) aus ergänzen sie die Hilfe vor Ort, Gebetsinformationen und Lobbyarbeit anderer Gruppen durch langfristige Recherche im Hintergrund.

Die Mitarbeiter erstellen z.B. eine internationale Zeitschrift auf wissenschaftlichem Niveau, um religiöse Diskriminierung und Verfolgung auch an Universitäten und in der theologischen Ausbildung zum Thema zu machen. Ein Gutachten des Instituts zur Religionsfreiheit in einem bestimmten orientalischen Land hat schon zum positiven Ausgang von Asylverfahren geführt. Die Mitarbeiter veröffentlichen Bücher und organisieren internationale ökumenische Tagungen zu Themen wie Menschenrechte, Einschränkung von Religionsfreiheit und zur theologischen Verarbeitung von Verfolgung.

Mit diesem Projekt soll den Mitarbeitern geholfen werden, die mit ihrer Arbeit verbundenen Reisekosten zu decken, z. B. um Betroffene aus verschiedenen Kulturen und Kirchen zusammenzubringen, ihre Erkenntnisse weiterzugeben oder an Ausbildungsstätten in der Dritten Welt zu unterrichten. Sie sollen auch befähigt werden, ihre Literatur wo nötig kostenlos weiterzugeben.

Der württembergische Pfarrer Prof. Dr. Christof Sauer in Kapstadt arbeitet als stellvertretender Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (www.iirf.eu) mit daran, verfolgte Christen zu unterstützen.

Erbeten werden:

25.000 €

Kontakt: Vereinigte Deutsche Missionshilfe e. V.; Bremer Straße 41, 27211 Bassum;
Tel: 04241/9322-0, Fax: 04241/9322-26, E-Mail: info@vdm.org, Internet: www.vdm.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Syke vom 17.09.2009; Verzeichnis Nr. I/213; religiös (§ 50 Abs. 1 EStDV)



80 Zukunft und Hoffnung für die Bevölkerung von Am S n na

TSCHAD

Resignation ist weit verbreitet bei der Bevölkerung von Am S n na, einem Quartier gleich außerhalb von N'Djam na, der Hauptstadt des Tschads. 200 bis 300 Familien sind hier zu Hause. Sie haben kaum ein Einkommen, welches zum Leben reicht. Sie leben von einfacher Landwirtschaft und kleinen Verkaufsständen, nur wenige haben eine Anstellung. In der Primarschule sind die Klassen völlig  berf llt. Die Probleme, welche man hier antrifft, sind vor allem die Unterernährung der Kleinkinder, mangelhafte Hygiene sowie fehlende Zukunftsperspektiven für die jungen Menschen. Hier in Am S n na heißt unsere Arbeit „Mustakhbal wa Radja“, was aus dem Tschadarabischen übersetzt heißt: „Zukunft und Hoffnung“.

In unserem Gesundheitsposten, können die Menschen für einen moderaten Preis medizinische Grundversorgung erhalten. Schwer Kranke werden so rasch als möglich ins nächste Spital transportiert.

Die völlig überfüllten öffentlichen Schulen haben zur Folge, dass das Niveau sehr tief ist und es nur wenige Junge gibt, welche die Schule überhaupt abschließen. Jeden Sommer werden Nachhilfekurse angeboten.

Neu entstehen auf einem großen Gelände ein Kindergarten sowie eine christliche Primarschule für mehrere hundert Schüler und Schülerinnen. Langfristig soll auch eine Berufsschule folgen.

Eine Bibliothek macht Schulbücher, aber auch Romane und christliche Literatur zugänglich. Regelm sig kommen auch Kinder, um zu spielen und eine biblische Geschichte zu hören.

Unsere Vision:

Gruppen von Christen kennen Gottes Wort, setzen es in die Praxis um und haben einen positiven Einfluss auf die Bevölkerung. Junge Menschen genießen eine solide, lebensnahe Grundausbildung und erlangen praktische Fähigkeiten. Sie können kritisch denken, sind motiviert, initiativ, ausdauernd und respektieren ihre Mitmenschen.

Mit unserer Arbeit wächst das Bedürfnis an Unterkünften. ... zu unterstützen, um Wohnmöglichkeiten zu schaffen.

Wir bitten daher den Ausbau eines bestehenden Gebäudes finanziell von

20.000  

81 Unterstützung Ausbildung tschadischer Schüler

TSCHAD

Im Jahr 1964 wurde unter der Zusammenarbeit mehrerer Missionen und Organisationen ein christliches Collège (Collège Evangélique) gegründet in N'Djam na, der Hauptstadt des Tschad, das 1970 der Obhut der Evangelischen Kirche im Tschad (EET)  bergeben wurde. Schon bald wurde es dadurch bekannt, dass es im ganzen Land die besten Resultate in den Prüfungen erzielte. Viele ehemalige Schulabgänger unterschiedlicher religiöser Herkunft besetzen inzwischen wichtige Stellen in Wirtschaft und Politik des Landes. Die Existenz der Schule gründet auf den Einkünften durch Schulgebühren und wenigen Zuschüssen der einheimischen Kirche.

Das Collège hat sich inzwischen zum Gymnasium entwickelt und empfangt ca. 1.200 Schüler. Die Schule konnte bisher ihre Unabhängigkeit vom tschadischen Staat bewahren und bekommt inzwischen 30 % ihres Lehrkörpers vom Bildungsministerium, ohne ihre Ausrichtung anpassen zu müssen. So gehört der Religionsunterricht genauso zu den

obligatorischen Fächern wie Mathematik u. Philosophie und jeden Mittwoch gibt es einen freiwilligen Gottesdienst für alle Schüler. Dieser wird von gut einem Drittel der Schüler besucht und von ihnen unter der Leitung eines Pastors gestaltet. Ca. 1/3 der Schüler sind muslimischen Hintergrunds und ein guter Teil von ihnen sind sehr engagiert dabei im biblischen Unterricht.

Das Ziel des Collège Evangélique ist es, junge Leute für Führungsaufgaben auszubilden und vorzubereiten, mit der Fähigkeit, ehrlich und kompetent ihrem Land zu dienen. Die Schule möchte allen, Mädchen und Jungen, unabhängig von ihrer ethnischen, sozialen oder religiösen Herkunft, die Möglichkeit einer guten Ausbildung bieten. Dies wird durch eine sehr niedrige Schulgebühr erreicht, so dass auch nicht wenige Schüler aus armen Verhältnissen kommen, darunter speziell ca. 170 Waisenkinder, von denen ein großer Teil diese Schulgebühren nicht bezahlen kann. Diese Ausrichtung beinhaltet jedoch sehr hohe Kosten in den Bereichen Gehälter, Ausbildung der Lehrkörper u. Unterhalt der Gebäude, die dann anderweitig abgedeckt werden müssen.

Für 44 Waisenkinder konnte inzwischen eine Patenschaft gefunden werden, mit 250 € pro Jahr kann eines dieser Kinder finanziert werden. Des Weiteren muss ein Fahrzeug ersetzt, die Schulbänke erneuert und die sanitären Anlagen saniert werden. Auch muss ganz neu ein Saal für den Informatikunterricht gebaut und eingerichtet sowie die Bibliothek und das Labor restauriert bzw. neu gebaut werden.

Dafür erbitten wir eine Unterstützung von

50.000 €

Kontakt: SAHEL LIFE e. V.; Weilheimer Str. 39, 73230 Kirchheim/ Teck-Nabern;
Tel: 07021/9428-2, Fax: 07021/9428-8, E-Mail: mission@vktm.de, Internet: www.sahel-life.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Kirchheim vom 13.12.2011; Steuernummer 69042/01264; gemeinnützig und mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV)

Missionsflugdienst im Pazifik e. V., Kraichtal-Unteröwisheim



82 Zwei Bancas (Auslegerkanus) für die Arbeit der Pastoren

PHILIPPINEN

So ziemlich jeder Pastor in Deutschland, der einige entfernt voneinander liegende Gemeinden zu betreuen hat, besitzt ein Fahrzeug, mit dem er diese Gemeinden erreichen kann. Auf der Polillio-Inselgruppe in den Philippinen liegen unsere Gemeinden sogar auf verschiedenen kleinen Inseln und können nur mit einem Boot erreicht werden. Bisher ist es so, dass unsere Pastoren sich immer ein motorisiertes Auslegerkanu (Banca) mit Fahrer mieten müssen, um vom Gottesdienst auf der einen Insel zum nächsten Gottesdienst auf einer anderen Insel zu gelangen. Das sind Fahrten übers offene Meer, die oft mehr als eine Stunde dauern. Zum einen ist es nicht immer leicht, zur rechten Zeit ein passendes Banca zu finden, zum anderen kostet es natürlich auch jedes Mal Geld. Für den Kauf eigener Bancas standen bisher keine Mittel zur Verfügung.

Um unseren Pastoren die Betreuung der bisher insgesamt sieben Gemeinden auf verschiedenen Inseln zu erleichtern, möchten wir jetzt gerne mit Ihrer Hilfe zwei eigene Auslegerkanus anschaffen, ein kleineres und ein etwas größeres. Diese Bancas haben auf jeder Seite einen Ausleger, sodass sie auch bei stärkerem Wellengang sicher im Wasser liegen. Das ist wichtig, denn das Meer zwischen den einzelnen Inseln der Polillio-Gruppe ist oft sehr unruhig. Sie sind außerdem mit einem ausreichend starken Motor versehen. Die Ausstattung ist so, dass es auch Platz gibt, Dinge wasser- und sonnengeschützt unterzubringen.

Diese Bancas möchten wir von einheimischen Bootsbauern fertigen lassen. Sie sind wahre Meister im Kanubau und wissen genau, worauf es beim Bau der Bancas ankommt. Außerdem können wir ihnen durch unseren Auftrag helfen, Geld für ihren Lebensunterhalt zu verdienen, was auf den kleinen Inseln nicht immer leicht ist.

Das kleinere Banca soll den Pastoren für ihre Gottesdienstbesuche zur Verfügung stehen; das größere soll unsere medizinischen Teams zu den einzelnen Inseln bringen und auch den Pastoren als 'Sammeltaxi' zu ihren monatlichen Zusammenkünften dienen.

Diese beiden Bancas würden die Gemeindegemeinschaft auf den Polilio-Inseln sehr erleichtern. Helfen Sie uns beim Kauf dieser Bancas?

Gesamtkosten ca. 15.000 Euro.

Wir erbitten einen Zuschuss in Höhe von

10.000 €

Kontakt: Missionsflugdienst im Pazifik / PMA Deutschland e. V.;
Im Denzental 2, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim;
Tel: 07251/69979, Fax: 07251/69970, E-Mail: info@pmadeutschland.de, Internet: www.pmadeutschland.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bruchsal vom 21.09.2009; Steuernummer 30073/60306,
mildtätig, religiös (§ 50 Abs. 1 EStDV)

Weltweiter Einsatz für Christus e. V., Eppstein



83 Theologische Ausbildung in Pakistan: Umbau und Erweiterung der Bibliothek, Anschaffung neuer Bücher, PCs und anderer Lehrmittel **PAKISTAN**

WEC International ist partnerschaftlich mit dem anglikanischen St Thomas' Theological College, in Karachi, Pakistan verbunden.

Hier werden seit 1970 pakistanische Christen zu Gemeindepfarrern ausgebildet. Die Klassengröße beträgt 6 - 12 Personen. Darüber hinaus werden Schulungskurse in den Themen Religionsunterricht, Mission und Entwicklung für Gemeindeglieder angeboten.

Die Unterrichtsräume und die Bibliothek (gegenwärtig 4.000 Bücher) sind in die Jahre gekommen und müssen dringend renoviert werden.

Verantwortlich: Principal Rev. Dr. Pervaiz Sultan

Im Einzelnen werden benötigt:

Bibliothek

1. Erweiterung der Bibliothek um neue Lese- und Arbeitsplätze
2. Anschaffung von vier PCs für wissenschaftliches Arbeiten
3. 6.000 weitere Bücher (Englisch und Urdu), zum großen Teil gebraucht, aus dem Ausland
4. Anschaffung neuer Tische, Stühle, Bücherregale und Schränke
5. Teppichboden für die Bibliothek
6. Reparatur und Neuanschaffung der Klimaanlage

Klassenräume

1. Renovierung der Klassenräume
2. Zwei Notebooks und Multi Media Sets

Erbeten werden:

15.000 €

84 Jüngerschaftsschule „True Light Vision Center“

MYANMAR

WEC International ist partnerschaftlich mit der Jüngerschaftsschule „True Light Vision Center“ in Myanmar verbunden. Die Schule hat zum Ziel, einheimische junge Christen in ihrem Glauben zu festigen, sie zur Weitergabe des Evangeliums anzuleiten und ihnen zu helfen, kleine Hausgemeinden zu leiten.

Dazu wurde ein zweijähriges Programm entwickelt, indem Kursteilnehmer insgesamt achtmal für jeweils 10 Tage zum Blockunterricht in die Hauptstadt kommen. Nach jedem Kurs kehren sie an ihre Wohnorte zurück und setzen das Gelernte in die Tat um. Ergänzt wird der Jüngerschaftsunterricht durch sehr praktische und alltagsbezogene Lehreinheiten wie Hygiene, Gesundheit, Kindererziehung und Umgang mit Geld.

Die Jüngerschaftsschule startete Anfang 2012. Inzwischen hat sie 35 Studenten aufgeteilt auf zwei Kurse.

Die Lehrer sind überwiegend einheimische Pastoren, die von erfahrenen ausländischen Mitarbeitern unterstützt werden.

Im Augenblick befindet sich die Jüngerschaftsschule noch in gemieteten Räumen für 3.700 € pro Jahr. In den vergangenen Jahren hat es einen enormen Anstieg von Grundstück- und Mietpreisen gegeben, die unmöglich auf die Kursteilnehmer umgelegt werden können.

Diese kommen überwiegend aus sehr armen Verhältnissen und können nur einen geringen Teil der Ausbildung selbst bezahlen.

Für jeden Studenten, der das Zweijahresprogramm durchläuft, fallen Kosten von ca. 1.200 € an.

Erbeten werden:

15.000 €

Kontakt: Weltweiter Einsatz für Christen e. V.; Hof Häusel 4, 65817 Eppstein;
Tel: 06198/5859-0, Fax: 06198/5859-159, E-Mail: office@wi-de.de, Internet: www.wec.d.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Hofheim vom 18.04.2011; Steuernummer 4625061657; Gemeinnützig/
mildtätig (im Sinne der §§ 51 ff. AO).



85 Ein Schulprojekt für syrische Flüchtlingskinder im Libanon

LIBANON

Der seit zwei Jahren anhaltende Bürgerkrieg in Syrien hat unermessliches Leid gebracht. Beinahe jede syrische Familie hat Familienangehörige verloren. Fast 3 Millionen Syrer mussten vor diesem Krieg in Nachbarländer fliehen, um ihr Leben zu retten. Im Libanon, in dem über 1 Million Syrer Zuflucht suchen, gibt es keine öffentlichen Flüchtlingslager. Deshalb zelten viele Familiencamps oder Dorfgemeinschaften auf gepachteten Feldern. Zum Leben haben sie nur ein Minimum. Arbeiten dürfen sie offiziell nicht. Neben den materiellen Dingen fehlt ihnen Hoffnung und Perspektive besonders für ihre Kinder.

Syrische Flüchtlingskinder bekommen im Libanon keine Schulplätze, da die Klassen hoffnungslos überfüllt sind. Eines unserer Frontiers Teams hat zusammen mit einer lokalen christlichen Gemeinde die Not gesehen. Im Frühjahr 2013 starteten sie eine Zelt-Grundschule in einem Camp. 2014 kamen eine Vorschule und eine weitere Zeltschule hinzu. Mit viel Begeisterung können nun dort die Jungen und Mädchen wieder zur Schule gehen. Syrische Lehrer halten einen Großteil des Unterrichts und bekommen dafür ein kleines Einkommen. Ein kleines Projekt, das aber einen großen Unterschied für die Kinder macht. Besonders die Mütter sind dankbar, wenn die Kinder morgens wieder zur Schule gehen und dies auch ihrem Tag Struktur gibt. Für die Familien ist das Projekt wichtig, nicht nur, weil ihre Kinder wieder unterrichtet werden, sondern weil es ihnen Routine und Hoffnung für jeden Tag gibt.

Unsere Mitarbeiter organisieren den Schulablauf und coachen die syrischen Lehrer. Neben den Lehrergehältern helfen wir auch mit den Unterrichtsmaterialien. Und unsere Mitarbeiter nehmen sich Zeit um für die Menschen da zu sein, mit ihnen zu weinen und für sie zu beten. Wir hoffen für die vielen Kinder, die noch nicht wieder zur Schule gehen können, durch das Opfer für Weltmission eine oder zwei weitere Schulen eröffnen zu können.

Erbeten werden:

36.000 €

Kontakt: Frontiers Deutschland e. V.; Postfach 26, 72227 Egenhausen;
Tel: 07453/910-408, Fax: 07453/930226; E-Mail: rbs@frontiers.de, Internet: www.frontiers.de;
Ansprechpartner: Stefan Mattes;
Freistellungsbescheid: vom FA Calw vom 10.05.2011; Steuernummer 45068/17507
Zweck: Mildtätig und gemeinnützig nach §§ 51 ff. AO



86 Das Neue Testament für drei Völker

BENIN/ WESTAFRIKA

Nateni, Byali und Mbelime – drei verwandte Sprachen, die im Norden von Benin, Westafrika, gesprochen werden. In jeder dieser Sprachen gibt es ein Team von zwei bis drei Mitarbeitern, die schon länger mit der Übersetzung des Neuen Testaments beschäftigt sind. Bis 2016 soll es in zwei dieser Sprachen fertig sein!

In Nateni und Byali sind bereits 80 % des Neuen Testaments übersetzt. Was jetzt noch fehlt, sind im Wesentlichen die kleinen Briefe sowie das Buch der Offenbarung. Die beiden Teams treffen sich regelmäßig, um gemeinsam an der Übersetzung einzelner biblischer Bücher zu arbeiten. Ein Berater hilft ihnen, die übersetzten Texte auf Korrektheit und Verständlichkeit hin zu überprüfen und ihnen den letzten Feinschliff zu geben.

In Nateni wurde das Lukas-Evangelium inzwischen auch vertont. Außerdem wurde eine 80-minütige Aufnahme erstellt, in der anhand von biblischen Geschichten durch die ganze Bibel geführt wird. Beides wird nun im Radio gesendet und ist als Audiodatei für Handys verfügbar. Dies motiviert die Leute auch zum Lesen.

Die beiden Übersetzungsteams hoffen, ihre Arbeit bis in gut einem Jahr abzuschließen. Dann kann das Neue Testament in Nateni und Byali veröffentlicht werden. Für die Gemeinden, die in einem im Wesentlichen vom Islam geprägten Umfeld leben, wäre das eine große Ermutigung!

Bei der Arbeit in der Mbelime Sprache gab es im vergangenen Jahr einige Verzögerungen, als eine junge Übersetzerin plötzlich verstarb. Ein neuer Mitarbeiter verstärkt inzwischen das Team und zu dritt übersetzen sie derzeit das Lukas-Evangelium.

Im Gebet und durch finanzielle Unterstützung können auch Sie an diesem Projekt für drei Völker in Benin teilhaben, damit sie bald Zugang zum Wort Gottes in der Sprache ihres Herzens haben können. Herzlichen Dank!

Wycliff Deutschland möchte sich mit 33.000 € an diesem Projekt beteiligen.

Wir erbitten einen Beitrag von

16.500 €

Kontakt: Wycliff e. V.; Siegenweg 32, 57299 Burbach;
Tel: 02736/297-114, Fax: 02736/297-125,
E-Mail: project-funding.germany@wycliff.de, Internet: www.wycliff.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Siegen vom 24.06.2011; Steuernr. 342/5929/0226; religiös, mildtätig,
wissenschaftlich (§ 50 Abs. 1 EStDV)

D PROJEKTE VON WEITEREN MISSIONSGESELLSCHAFTEN

Licht in Lateinamerika Deutschland, Holzgerlingen



87 Ausbildung für eine bessere Zukunft: Schulungszentrum für Indigene in Nicaragua

MITTELAMERIKA

Nicaragua ist eines der ärmsten Länder Mittelamerikas, weltweit steht es an 121. Stelle von 175 Ländern. Besonders schwierig ist die Situation an der Karibikküste. Sie ist heute in 2 selbstständige Regionen unterteilt. Nach wie vor besteht keine ordentliche Straßenverbindung zum Rest des Landes. Die Bewohner sind zwar stolz auf ihre Autonomie, empfinden sich andererseits aber auch als eine von der Regierung in Managua vergessene Region.

Die Küste und die vorgelagerten Inseln sind von 7 verschiedenen Ethnien bewohnt: Miskitos, Ramas, Creolen, Weißen (Latinos), Garifunas, Ulwas und Schwarzen. Sie alle leben in großer Identität mit ihrer Kultur, haben ihre jeweils eigene Sprache und Bräuche. Ein großes Problem stellt die Ausbeutung des Meeres dar: Industrielle Fangkutter fischen ganze Regionen leer und lassen die kleinen vom Fischfang lebenden Familienunternehmen ohne ihr dringend benötigtes Einkommen. Zudem sind die Löhne auf den Booten schlecht, die Arbeitsbedingungen miserabel und gefährlich. Ohne Drogen- und Alkoholkonsum halten die meist jungen Männer die Arbeit auf den Booten nicht durch.

Diesen Menschen ein Gegenüber zu sein und ihnen die Chance einer Ausbildung und einer geistlichen Orientierung zu bieten, ist uns ein großes Anliegen. Da die weite und beschwerliche Reise in unser Ausbildungszentrum in Costa Rica viele Interessenten abschreckt, wollen wir an der Karibikküste in Nicaragua selbst ein Ausbildungszentrum aufbauen. Hierzu sollen in den nächsten 2 Jahren Männer und Frauen auf CAPI Costa Rica in jeweils 3 Kursen in Landwirtschaft, Mechanik, Schreinerei, Forstwirtschaft, Schneiderei und Konditorei ausgebildet werden. Durch biblischen Unterricht und gemeinsame Andachten werden die Teilnehmenden zusätzlich in ihrer geistlichen und persönlichen Entwicklung gefestigt. So sollen sie befähigt werden, später in einem eigenen Ausbildungszentrum in Nicaragua zu unterrichten und der indigenen Bevölkerung eine Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, die sie in die Lage versetzt, ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können.

Für dieses Projekt erbitten wir einen Zuschuss in Höhe von

20.000 €

Kontakt: Licht in Lateinamerika e. V.; Lichtensteinstr. 78, 71088 Holzgerlingen;
Tel: 07031/4295237; E-Mail: info@licht-in-lateinamerika.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Böblingen vom 12.03.2009; Verzeichnisnummer 56002/37456; religiös und kirchlich (amtlich vorgeschriebener Vordruck nach § 50 (1) EStDV)

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee, Stuttgart



Ökumenische Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH
Eine Initiative des Evang. Pfarrvereins in Württemberg e.V.

- Aktion Ausbildungshilfe in Übersee -

88 Ausbildungsbeihilfe für Pfarrerrfamilien

TANSANIA

Rebeka Jacob ist Tochter eines evangelischen Pfarrers der Rukwa-Provinz im Südwesten Tansanias. Sie ist sechzehn Jahre alt und lebt unweit der African Rainbow Sekundarschule bei Sumbawanga.

Das Gehalt, das die Kirche ihrem Vater bezahlt, ist nicht üppig. Es reicht gerade so, um über die Runden zu kommen. Die Schulgebühren für die beiden Kinder, die eine weiterführende Schule besuchen, überfordern das schmale Familienbudget. Im Pfarrhaus leben insgesamt zehn Personen: Neben Rebeka und ihren Eltern sind es drei Schwestern und vier Waisenkinder.

Rebeka ist dankbar, dass sie eine weiterführende Schule besuchen darf. Ihre Lieblingsfächer sind Swahili, Biologie, Chemie, Buchhaltung und Gemeinschaftskunde. Schuluniform, Schulbücher, der Transport zur Schule und ein kleines Taschengeld sind in die Förderung eingeschlossen.

Später möchte Rebeka Krankenschwester oder Pfarrerin werden. Sie freut sich darauf, die Hilfe, die sie erfahren hat, an andere weiterzugeben.

Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee unterstützt Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost bei ihrer Schulausbildung.

Die Partnerkirchen der Ausbildungshilfe in Kamerun, Nigeria, Sudan, Tansania, Malawi, Honduras, Nicaragua und Indonesien können ihren Beschäftigten kein Gehalt bezahlen, das ihrer Ausbildung und Verantwortung entspricht.

Bildung ist Zukunft. Die Ausbildungshilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Kinder kirchlicher Mitarbeiter mit einer soliden Schulbildung ins Leben starten können.

Erbeten werden:

30.000 €

Kontakt: Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH,
Gerokstr. 51, 70184 Stuttgart;

Tel: 0711/23990-43, Fax: 0711/2369075;

Freistellungsbescheid: FA Stuttgart-Körperschaften vom 01.06.2011; Steuernummer 99124/00136, kirchlich
(§ 51 ff AO)

89 Gut Ausgebildet in die Zukunft

NORDNIGERIA

Hacken, hämmern und schneiden - das kann doch jeder. Aber wenn es effektiv, schön oder gerade sein soll, dann ist es gut, wenn jemand professionelle Anleitung gibt. Zumal wenn von dem, was man produziert, der Lebensunterhalt abhängt. Dann ist es gut, wenn ein Anleiter zeigt, wie es geht und die Chance zum kontinuierlichen Lernen bietet.

CVJM Arbeit in Nigeria bietet jungen Menschen diese Chance. Derzeit sind rund 80 junge Menschen in verschiedenen Ausbildungsprogrammen des YMCA in Nordnigeria involviert. Ob Schneider, Modedesigner, Schuster, Schreiner oder Landwirt – die Jugendlichen können viel tun, um sich eine berufliche Zukunft aufzubauen. Die Bandbreite der Abschlüsse reicht von einer formalen, staatlich anerkannten Ausbildung bis hin zu einem „training on the job“, das zwar nicht mit einem „Papier“ abschließt aber dafür schnell und effektiv ist. Eine gute Ausbildung ermöglicht es den jungen Menschen, nach vorne zu blicken. Und für viele ist es ein Privileg, keinen oder nur einen geringen Eigenanteil zu geben, um sich fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Wichtig ist, dass neben den berufspraktischen Fähigkeiten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aber auch noch Zusammenleben und Teamarbeit trainieren oder sie können ganz einfach ihre Gaben und Begabungen entdecken. Da die YMCAs ein ganzheitliches Konzept verfolgen, kommt auch die geistliche Komponente in den Ausbildungen nicht zu kurz. Gemeinsames Bibellesen und Gebet gehört genauso zum Programm wie Singen.

Der YMCA in Nordnigeria will langfristig diese Ausbildungen anbieten und damit eine verlässliche Perspektive bieten. Verantwortung für Kontinuität will auch das EJW als Partner übernehmen.

Der Weltdienstreferent des EJW besucht regelmäßig die Projekte in Nigeria. Gerne können Sie ihn in ihre Gemeinde zu Gottesdiensten einladen, um über die Arbeit in Nigeria zu berichten. Ansprechpartner: Stefan Hoffmann

Landesjugendreferent im Weltdienst

Haeberlinstraße 1-3, D-70563 Stuttgart (Vaihingen)

Office Fon: +49 (0)711-9781 380, Home Office: +49 (0)7031/ 4910758

E-Mail: stefan.hoffmann@ejwue.de/ Website: www.ejw-weltdienst.de

Daher erbitten wir Sie um einen Beitrag von

22.000 €

Medien: PPT, DB, FB, I, P

90 Wasser und Bildung für den Sudan

Brunnen und Schulen für die Menschen im Sudan und Südsudan

SUDAN

Der Sudan hat nur einen einzigen großen Fluss, den Nil. Gebiete so groß wie Deutschland, z. B. Darfur und die Nuba-Berge im Süden haben keinen ständigen Fluss.

Sauberes Wasser und gute Bildung durch Schulen ist das, was die vielen entwurzelten Kinder und Erwachsenen im Sudan und Südsudan so dringend brauchen. Im Bürgerkriegsgebiet Darfur im Sudan wurden in den letzten Jahren viele Menschen in Kämpfen getötet oder schwer verletzt, Millionen Menschen mussten aus ihren Dörfern fliehen.

Im Juli 2011 wurde der Südsudan als neuer Staat gegründet. Wegen fehlender Infrastruktur und politischer Instabilität ist das junge Land in einer schwierigen Lage und die Menschen

dort brauchen auch dringend Hilfe. Der neu entfachte Bürgerkrieg im Südsudan hat wieder viele Opfer gefordert und unzählige Menschen erneut in die Flucht getrieben.

Der EJW-Weltdienst hilft in beiden Ländern über seine Partner von IAS (International Aid Service): Brunnen werden gebohrt, Wasser-Handpumpen installiert, Hygieneschulungen durchgeführt, Schulen gegründet und christliche Gemeinden unterstützt. Unsere langjährigen Partner von IAS setzen auch Bio-Sandfilter-Systeme zur Trinkwasser-Reinigung ein. Diese preisgünstigen und doch wirkungsvollen Wasserfilter gewährleisten den notwendigen Trinkwasserbedarf für eine ganze Großfamilie. Und die Menschen in den trockenen Ländern hören gerne zu, wenn die Mitarbeiter von IAS von Jesus erzählen, der frisches Lebenswasser schenkt.

Wir haben engen Kontakt zu unseren Partnern im Sudan und Südsudan und sind froh zu hören, dass die Hilfe trotz Schwierigkeiten weitergeht.

Danke, für Ihre so wichtige Hilfe! Wir lindern Not und ermöglichen Hoffnung.

Der Weltdienstreferent des ejw besucht immer wieder die Projekte im Sudan. Gerne können sie ihn in ihre Gemeinde zu Gottesdiensten einladen, um über die Hilfsprojekte im Sudan zu berichten.

Gesamtkosten: 185.000 €.

Referent: Fritz Leng

<http://www.ejwue.de/arbeitsbereiche/ejw-weltdienst/>

Wir erbitten einen Beitrag von

145.000 €

Kontakt: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, ejw-Weltdienst; Haerberlinstr. 1 - 3, 70563 Stuttgart;

Tel: 0711/9781-350, Fax: 0711/9781-30,

E-Mail: weltdienst@ejwue.de, www.ejwue.de/arbeitsbereiche/ejw-weltdienst/;

Freistellungsbescheid: Das Evang. Jugendwerk in Württ. ist eine unselbstständige Einrichtung der Württ. Evang. Landeskirche (juristische Person öffentlichen Rechts)

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen



91 Menschen in Malawi packen ihre Gesundheitsprobleme an der Wurzel. - Helfen Sie mit!

MALAWI

»Gesundheit für uns und unsere Kinder!« – das wünschen sich auch die Bewohner des Ntchisi-Distrikts in Zentral-Malawi. Das Land gehört zu den ärmsten dieser Welt und noch viel zu oft leidet die Landbevölkerung unter vermeidbaren Erkrankungen wie z. B. Magen-Darm-Infekten, die gerade für Kinder lebensbedrohlich sind. Doch das lässt sich ändern: durch einfache Hygienemaßnahmen und den angeleiteten, eigenverantwortlichen Einsatz der Menschen vor Ort!

Zusammen mit Partnern aus den lokalen Kirchen in Ntchisi hat das Difäm ein besonderes Projekt angestoßen. Es setzt bei den ehrlichen Bedürfnissen und den Stärken der Menschen an und hilft ihnen, ihre Gesundheitssituation in die eigenen Hände zu nehmen. Das Ziel von diesem Prozess? »Die Leute sollen nicht passive Leistungsempfänger sein, sondern aktive Gestalter!« (Beate Jakob, Difäm-Referentin für Malawi)

Die Bewohner einiger Dörfer arbeiten nun an Veränderungen, damit ihre Kinder gesünder aufwachsen können. Sie entwickeln gemeinsam Ideen und packen die Abfallentsorgung oder den Bau von Handwaschvorrichtungen an. Bis 2016 sollen außerdem 500 regensichere Toilettenhäuschen entstehen. Die Dorfgemeinschaften möchten auch dieses ehrgeizige Ziel verwirklichen, brauchen aber unbedingt unsere Hilfe. Mit den Spendenerlösen können wir schwer zu beschaffende Materialien für den Toilettenbau zur Verfügung stellen und die kirchlichen Gesundheitshelfer in der Aufklärungs-, Schulungs- und Koordinationsarbeit unterstützen.

Helfen auch Sie mit! Damit langfristige Basisgesundheitsarbeit in Malawi gelingen kann.

Erbeten werden:

20.000 €

92 Den Unterschied sichtbar machen! Qualitätssicherung für die Medikamentenversorgung in Afrika und Asien.

AFRIKA, ASIEN

Mit Ihrer Spende zugunsten der Arzneimittelhilfe (AMH) des Difäm unterstützen Sie uns bei einer sehr ernstesten Herausforderung: Wir sind es hierzulande gewohnt, uns auf Medikamente verlassen zu können. Aber für Menschen in vielen armen Ländern unserer Welt ist diese Sicherheit nicht selbstverständlich... In Afrika und Asien landen viele Medikamentenfälschungen zu verlockend günstigen Preisen auf dem Markt. Rein äußerlich sind Original und Fälschung meist nicht zu unterscheiden, aber für die Betroffenen bedeutet der Griff zur falschen Packung im Ernstfall nicht weniger als Leben oder Tod. Menschen starben bereits an Malaria, weil sie Arznei ohne Wirkstoff bekamen und vergeblich auf Besserung warteten.

Das möchte das Difäm ändern und stellt für kirchliche Krankenhäuser und Apotheken, z. B. in Kamerun oder Indien, sogenannte Minilabs zur Verfügung. Diese koffergroßen Prüflabore erlauben es geschulten Mitarbeitern, den Unterschied sichtbar zu machen und die Qualität von Arznei zu sichern. Albert Petersen, Leiter der AMH: »Unser Minilab-Netzwerk konnte schon einige Fälschungen enttarnen und verantwortliche Stellen alarmieren. Das ist wirksame Hilfe, die ausstrahlt.«

Die Beschaffung der Labore, die Schulung der lokalen Fachkräfte und die Finanzierung von pharmazeutischen Ausbildungen kosten viel Geld, das unsere Partner nicht ohne Unterstützung aus Deutschland aufbringen können.

Mit Ihrer Spende kann Ihre Gemeinde ein wichtiger Stützpfeiler in dieser dringenden Arbeit werden. Verlässliche Medikamentenversorgung darf in armen Weltregionen nicht Luxus bleiben. Gemeinsam können wir dazu beitragen.

Erbeten werden:

40.000 €

Kontakt: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. - Difäm; Mohlstraße 26, 72076 Tübingen;
Tel: 07071/70490-17; Fax: 07071/70490-39;
E-Mail: info@difaem.de, Internet: www.difaem.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Tübingen vom 11.12.2013; Steuernummer 86166/20255;
mildtätig/kirchlich/Förderung der Gesundheitspflege (§ 50 Abs. 1 EStDV)

93 Schmelztiegel Tel Aviv - Das Evangelium für alle Nationen

ISRAEL

Der Bibelladen in Tel Aviv ist in weitem Umkreis der einzige seiner Art. Er liegt mitten im Herzen der Stadt und dient einer Bevölkerung von über einer Million Menschen. Seit über 50 Jahren wurden durch seine Arbeit Tausende von Bibeln in Tel Aviv und Umgebung verbreitet. Durch diesen Dienst fanden viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Auf Grund seiner Lage wurde und wird der Bibelladen auch als Basis für Evangelisationseinsätze in einem bekannten Park für Aktionen unter Flüchtlingen und Gastarbeitern genutzt. An der Strandpromenade von Tel Aviv kommt das Team des Bibelladens mit Israelis ins Gespräch. Der Bibelladen kann seinen Dienst nur dann tun und seine Möglichkeiten ausschöpfen, wenn er finanzielle Unterstützung von außen erhält. Die Kosten für die kostenfrei verteilte Literatur pro Einsatz betragen etwa 4.000 €.

Die Menschen in Israel leben in einer Zeit, in der sie verunsichert sind und nach Wegweisung und Rat suchen. Wirklich tragfähige Hilfe bekommen Sie aus dem Wort Gottes. Der Bibelladen im Schmelztiegel Tel Aviv sollte auch in Zukunft eine „Futterkrippe“ für alle Nationen sein, damit Menschen Versöhnung, Hoffnung und Frieden erhalten.

Wir erbitten für diesen Dienst einen Beitrag in Höhe von
Medien: DB, FB, G, I

8.000 €

94 Das Programm „Bridgebuilder“ (Brückenbauer) des Caspari-Zentrums in Jerusalem ist ein wichtiger Aspekt der Friedensarbeit im Nahen Osten.

ISRAEL

Jüdische, palästinensische und europäische Jugendliche, die an Jesus Christus glauben, lernen gemeinsam, was es heißt, die Einheit in Jesus zu leben, trotz der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und politischen Ansichten, die jeder mitbringt.

Sie kommen als Gruppe in Israel und in Europa zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt mit der Bewegung „Musalaha“.

Das „Caspari-Zentrum für biblische und jüdische Studien“ in Jerusalem möchte jüdisch-messianische Gemeinden in Israel unterstützen. Auch in der Freundschaft und Zusammenarbeit mit arabisch-sprechenden Christen.

Das Ziel ist: der „eine neue Mensch“, von dem das Neue Testament in Epheser 2 spricht, die Gemeinde Jesu aus Juden und Nichtjuden, soll mehr und mehr Realität werden.

Bridgebuilder - die Versöhnung unter der jungen Generation ist eine Saat auf Hoffnung für den krisengeschüttelten Nahen Osten.

Wir erbitten für diese Freizeiten einen Beitrag in Höhe von

8.000 €

Kontakt: Evangeliumsdienst für Israel e. V.; Postfach 31 37, 73751 Ostfildern-Kemnat;

Tel: 0711/793987, Fax: 0711/7977833, E-Mail: edi@evangeliumsdienst.de,

Internet: www.evangeliumsdienst.de; Facebook: Armin Bachor Edi;

Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 14.05.2013; Steuernummer 99015/03332
mildtätig und kirchlich im Sinne der §§ 51 ff AO



95 Lepra ist heilbar - Hoffnung schenken!

NIGER

Die Republik Niger liegt in Westafrika und ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Bevölkerung wird sich schätzungsweise in den kommenden 20 Jahren verdoppelt haben. Aufgrund des Klimawandels ist die jährliche Niederschlagsmenge gesunken 65 % der Nigrer leben als Eigenbedarfsbauern unter der Armutsgrenze mit \$ 1,25 pro Tag. Das Land ist von der internationalen Entwicklungshilfe abhängig.

Die Kontrolle, Behandlung und Aufklärung im Gesundheitssektor bezüglich der Lepra steckt noch in den Kinderschuhen. Armut und das Stigma sind fast unüberwindbare Barrieren für die an lepraerkrankten Nigrer. Sie haben keinen Zugang zu den Gesundheitsdiensten, keine Bildung, genießen keine soziale Integration und können für ihren Lebensunterhalt nicht mehr selber aufkommen. Kinder werden häufig ausgesetzt, Frauen verstoßen und Kinder mit an lepraerkrankten Eltern verlieren ihr familiäres Nest.

Die Lepra Mission e. V. ist in 5 Distrikten der Republik Niger präsent und hat es sich dort zum Ziel gesetzt die Qualität der Leprakontrolle zu verbessern, die Vorbeugung und Verhütung zu etablieren und Behindertendienste einzuführen und zu koordinieren. Die Betroffenen sollen auf soziale und wirtschaftliche Hilfen zurückgreifen können, um ihren Teil zur Gesellschaft selber beizutragen. Diskriminierung jeglicher Art in Dörfern und Siedlungen soll dadurch vermieden werden. Mit 4 verschiedenen Ansatzpunkten werden wir das Ziel „Lepra zu bekämpfen und auszurotten“ verfolgen. 1. Stärkung der nachhaltigen Gesundheit durch Vorsorge, adäquate Therapie, Bereitstellung von Hilfsmitteln aller Art, Mitarbeiter gewinnen und ausbilden. 2. Stigma/ Vorbehalte durch sich selbst und die Gemeinschaft durch Aufklärungskampagnen mit Flyern und Postern, Radiospots und Beiträgen abbauen, aufsuchen der Menschen in ihren Dörfern und Siedlungen. 3. Das Selbstvertrauen stärken und Selbstständigkeit ermöglichen durch Bau von Häusern und Toiletten, Bereitstellung von Hilfsmitteln, wie Prothesen, Spezialschulen, Drei- und Zweirädern, Schulbildung für Kinder, Ausbildungen ermöglichen, Kleinkredite auch für Frauen und Schulungen der Lehrer für den Unterricht mit Behinderten. 4. Partnerschaften für die Nachhaltigkeit eingehen durch Aufbau eines Netzwerkes.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit im Gesundheitszentrum CLS Danja, die Rehabilitationsarbeit und die Wiedereingliederung von an leprabetroffenen Menschen und deren Familien und die Gesundheitsdienste in den entlegenen Dörfern im Niger.

Die Gesamtkosten für das Gesundheitszentrum CLS Danja betragen 174.000 €.

Wir erbitten für diese Arbeit einen Beitrag von

15.000 €

Sankuru ist ein Distrikt der Provinz Kasai-Oriental und liegt im tropischen Regenwald. Viele Dörfer und Siedlungen sind nur mit dem Boot oder dem Motorrad über unbefestigte Straßen zu erreichen. Die Menschen haben oft keine Möglichkeit Gesundheitsdienste in Anspruch zu nehmen. Neben der Gefahr an Lepra zu erkranken, ist die Gefahr von Behinderungen durch andere Krankheiten, wie z. B. Polio, Rachitis oder Tuberkulose sehr hoch. Durch die schlechte Infrastruktur und die Abgeschiedenheit der Dörfer ist die rechtzeitige Diagnostik und Behandlung von lepraerkrankten Menschen sehr schwierig. Dies beinhaltet auch die Wiederherstellungschirurgie und die Versorgung mit Hilfsmitteln zur Rehabilitation.

Daher nimmt die Hilfe zur Selbsthilfe einen sehr hohen Stellenwert ein. Gesundheitshelfer werden direkt in den Dörfern ausgebildet und geschult, so dass die Früherkennung und Erstversorgung gewährleistet werden kann. Die Dorfbewohner werden über Wundversorgung und Hautpflege gerade auch bei Gefühlsstörungen aufgeklärt. Gesundheitsvorsorge und eine bessere Ernährung können nur durch gezielte Dorfprojekte erreicht werden. Durch Kleinkredite werden Existenzgründungen gefördert und der Lebensunterhalt ganzer Familien gesichert. Behinderte und Nichtbehinderte lernen in Kleingruppen sich gegenseitig wertzuschätzen und tragen zum Gelingen der Dorfgemeinschaft bei. Dies sind wichtige Schritte aus der Isolation und der Resignation der Lepraerkrankten, Behinderten und deren Familien.

Wir haben das Ziel unseren Beitrag zu leisten, den Menschen, die uns im Kongo begegnen mit unseren Möglichkeiten ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Die Gesamtkosten für den Gesundheitsdienst in Sankuru betragen: 99.000 €

Wir erbitten einen Beitrag von

15.000 €

<p><u>Kontakt:</u> Lepra-Mission e. V.; Küferstr. 12, 73728 Esslingen; Tel: 0711/353073, Fax: 0711/3508412, E-Mail: lepra-mission.de, Internet: www.lepramission.de; <u>Freistellungsbescheid:</u> vom FA Esslingen vom 15.07.2013; Verz.-Nr. 59338/08314; mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV)</p>
--



97 Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhauseelsorge

INDIEN

Das Missionskrankenhaus Vellore/Südindien, wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Sie hatte vor allem die medizinische Hilfe für Frauen und die Ausbildung von Ärztinnen und Krankenschwestern zum Focus ihrer Arbeit gemacht. Das Krankenhaus wurde auch durch die querschnittgelähmte Ärztin Dr. Mary Verghese („Um Füße bat ich und er gab mir Flügel“) und durch Dr. Paul Brand und seine Leprachirurgie („Finger an Gottes Hand“) bekannt. Es ist das führende Schwerpunktkrankenhaus der christlichen Kirchen Indiens, mit täglich 5.000 ambulanten Behandlungen und 1.800 Betten. Neben der Behandlung werden in Vellore auch Ärzte ausgebildet d.h. das Krankenhaus hat eine medizinische Fakultät angegliedert.

Neben die medizinische und diakonische Begleitung durch das Missionskrankenhaus im unterentwickelten, ländlichen Umfeld der Stadt Vellore, z. B. in weit abgelegenen Stammesgebieten, ist die Arbeit in den Slums von Vellore ein weiterer Zweig der Arbeit. Die Slumbewohner werden in einem Einfachkrankenhaus, das am Rande des Slumviertels liegt, behandelt und begleitet. Dorthin kommen Patienten, die sich eine Behandlung eigentlich nicht leisten können. Dabei leistet unser Beitrag durch Patientenpatenschaften eine wertvolle Hilfe. 60 € Spendenmittel werden durchschnittlich pro Patient aufgewendet, was in Indien schon viel bewirkt, denn das Monatsgehalt eines Arztes in Vellore liegt bei ca. 400 €. Wenn der Patient es kann, beteiligt er sich auch selbst mit einem Betrag den er aufbringen kann. So können wir auch verhindern, dass Familien mit einem kranken Angehörigen zum Geldverleiher gehen und dann in eine extreme Schuldknechtschaft fallen. Im Moment werden in Vellore zwischen 36 - 120 % Zinsen für geliehenes Geld fällig. In diese Spirale der Abhängigkeit zu geraten, verhindern wir durch unsere Spendenmittel.

Hand in Hand arbeiten Ärzte und Krankenhauseelsorger. Da die Seelsorgerinnen und Seelsorger Patienten seit der stationären Aufnahme begleiten, knüpfen sie Kontakte, die auch über die Grenzen unterschiedlicher Religionen hinweg zu Gesprächen über Glaubens- und Lebensfragen führen. Oft werden die Seelsorger auch von hinduistischen Patienten zur Sterbebegleitung gerufen. Das Missionskrankenhaus in Vellore, wo nur ca. 4 % der Bevölkerung Christen sind, trägt mit dazu bei, dass in Indien die Achtung vor der Haltung der Christen steigt. Dies ist angesichts der Verfolgung und Benachteiligung religiöser Minderheiten in manchen Gebieten Indiens eine große Hilfe.

Erbeten werden:

5.500 €

Kontakt: Freundeskreis Vellore Schorndorf e. V., Dr. med. Peter Albrecht;, Eythstr. 2, 74613 Öhringen;

Tel: 07941/61958, E-Mail: peteroehr@gmx.de, Internet (deutsch): www.freundeskreis-vellore.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 01.06.2010; Steuernummer 82005/09218; die Körperschaft fördert kirchliche und mildtätige Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV)



98 Bildungschance für „Restavek“ Kinder in Haiti

HAITI

Um 4:30 h ist für Marie (13) die Nacht vorbei. Bevor die "Gastfamilie" erwacht, muss sie Feuer gemacht und das Essen aufgesetzt haben. Auch der Rest des Tages geht für die Arbeit im Haushalt drauf. Marie würde gerne zur Schule gehen. Doch sie ist Dienstinne in einem fremden Haushalt.

Restavek heißen diese Kinder, die in Haiti in den Haushalten anderer Familien unter ausbeuterischen Bedingungen leben und bis zu 16 Stunden am Tag arbeiten müssen.

Der „Lohn“ für ihre Arbeit: Viele der rund 300.000 Restavek-Kinder in Haiti werden geschlagen und sexuell missbraucht. Oft müssen sie auf dem Fußboden schlafen und die Reste essen, die die Gastfamilie übrig lässt. Zur Schule dürfen sie meist nicht. Arme Eltern, die nicht für den Unterhalt ihrer Kinder aufkommen können, schicken ihre Kinder, meist Mädchen, zu Verwandten oder Fremden – in der Hoffnung, dass sie es dort besser haben werden. Doch die Gastfamilien sind selbst arm, viele leben in Slums, in denen Elend und Gewalt grassieren. Und so leiden viele dieser entwurzelten Kinder unter der schweren körperlichen Arbeit, der Gewalt, dem Heimweh. Manche haben gelegentlich Kontakt zu ihren leiblichen Eltern, andere wissen nicht einmal mehr, wo sie herkommen. Und sie wissen vor allem nicht, was später einmal aus ihnen werden soll.

Bildung steht im Zentrum unserer Bemühungen, den Restavek-Kindern ein Tor in eine bessere Zukunft zu öffnen. Das Projekt hilft Kindern und Jugendlichen in Tokyo, einem Slum in der Hauptstadt Port-au-Prince. Am Nachmittag findet in der Schule unseres Projektpartners Unterricht für die Restavek-Kinder statt, die noch nie in der Schule waren oder sie früh abgebrochen haben. Diese Mädchen und Jungen besuchen einen speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Unterricht. Denn obwohl sie zwischen 10 und 18 Jahre alt sind, müssen sie ganz neu lesen, schreiben und rechnen lernen.

Nach drei Jahren Unterricht erhalten sie ein Zertifikat und können dann entweder eine Berufsausbildung machen oder eine öffentliche Schule besuchen. Damit die Gastfamilien bereit sind, die Kinder zur Schule gehen zu lassen, erklären Projektmitarbeiter den Gasteltern bei Hausbesuchen, warum Schulbildung so wichtig ist. Auch die Öffentlichkeit wird bei Veranstaltungen, z. B. zum Weltkindertag, über Kinderrechte bzw. deren Verletzung informiert.

Die Kindernothilfe bittet die Gemeinden der Evangelischen Landeskirche in Württemberg um einen Zuschuss für die Kinder und Jugendliche in Haiti in Höhe von **20.000 €**

Kontakt: Kindernothilfe e. V.; Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel: 0203/7789-0, Fax: 0203/7789-118, E-Mail: info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Duisburg-Süd vom 03.12.2013; Steuernummer 109/5841/0188; die
Körperschaft fördert mildtätige Zwecke.



99 Seniorenheim in China

CHINA

Die Jugend ist die Zukunft der Kirche und der Gesellschaft, die die alten Menschen unter größtem Einsatz und Opfern aufgebaut haben. Durch die Ein-Kind-Politik seit Deng Xiaoping gibt es in China überdurchschnittlich viele alte Menschen. Diese Politik ist inzwischen gelockert, aber wie können nun heute diese vielen Chinesen würdevoll alt werden und versorgt werden?

Hier gibt die Chinesische Missionsgemeinschaft CMG ein glaubwürdiges Zeugnis ihres christlichen Glaubens in Tat und Wort. Unterstützen Sie mit dem Opfer ihrer Gemeinde diese wertvolle und notwendige Arbeit der CMG, die an verschiedenen Orten im großen Land China getan wird, zum Beispiel in vier Seniorenheimen in Shanghai. Die CMG unterstützt mit Ihrer Spende die Ausbildung und Arbeit von Altenpflegerinnen. In Ihrem Kirchengemeinderat oder Seniorenkreis etc. berichtet Pfarrerin Krüger gerne aus eigener Anschauung über dieses Projekt.

Wir erbitten für dieses Projekt für Personal- und Materialkosten
Medien: FB, V mit Film und Bildern

10.000 €

Opfereingänge 2013

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
1	Christliche Fernseh-Arbeit im Mittleren Osten und in Nordafrika	EMW	AFRIKA	8.000	2.155
2	Sonntagsschullehrerinnen für Pakistan	EMW	PAKISTAN	7.000	4.377,97
3	Ökumenisches Institut Bossey	ÖRK	Schweiz	10.000	2.022
4	Tätige Nächstenliebe für obdachlose Behinderte und alleinstehende alte Menschen in St. Petersburg	KhK	RUSSLAND	60.000	35.796,87
5	Interkulturelle und bilinguale Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von jungen Frauen	KhK	PERU	30.000	8.465
6	Unterstützung der Flüchtlingsarbeit der Evangelischen Kirche in Marokko	KhK	Marokko	120.000	26.531,46
7	Kindersoldaten in Burundi: „Endlich Frieden!“	LWB	BURUNDI	40.000	41.461,92
8	Lebensmittel Wasser: Brunnen retten Leben	LWB	SÜDSUDAN	40.000	44.236,78
9	Vertriebene Frauen in Kolumbien „Wir haben alles verloren“	LWB	KOLUMBIEN	35.000	17.987,35
10	Wissenschaftliche Bibelausgaben für Theologiestudenten	WBG	WELTWEIT	20.000	0
11	Bibelverbreitung in Sibirien	WBG	RUSSLAND	7.700	5.292,87
12	Für das Leben: Regionalprogramm HIV/ Aids	EMS	AFRIKA	50.000	5.280,26
13	Gemeindeaufbau mit Kindergarten in Burrel	EMS	ALBANIEN	16.000	9.075
14	Salbei, Huacataya und Melisse und andere Heilkräuter – Mit biologischem Anbau sichern Kleinbauern ihre Existenz	EMS	BOLIVIEN	8.000	16.548,38
15	Seelsorger für wachsende Gemeinden - der Chinesische Christenrat	EMS	CHINA	9.000	7.039,32
16	Gesundheitsarbeit in Ghana - Kostenlose Behandlung für Arme	EMS	GHANA	65.000	27.994,39
17	Peacemakers – Jugend mit einer Friedensmission	EMS	GHANA	8.000	6.110,84
18	Nah bei den Menschen – Großes für Gott Theologische Ausbildung in Indien	EMS	INDIEN	8.000	2.399,63
19	Schule als Alternative zur Kinderarbeit – ein Projekt für Mädchen	EMS	INDIEN	15.000	18.466,91
20	Kindern Lebenschancen eröffnen - Kinderheime in Südinien	EMS	INDIEN	30.000	23.388,97
21	In das Leben investieren - Die Frauenarbeit der Kirche von Südinien	EMS	INDIEN	10.200	3.868,12
22	Den Dienst in armen Gemeinden stärken - Praktische Theologie für Pfarrer und Laien	EMS	INDONESIEN	15.000	4.137,50
23	Christliches Schülerheim in Makassar Schulausbildung für Kinder armer Familien	EMS	INDONESIEN	12.000	5.593,79
24	Kirche gegen Armut Landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme auf Sulawesi	EMS	INDONESIEN	40.000	16.342
25	Behinderte Kinder aus dem Abseits holen - eine kirchliche Fraueninitiative auf Sulawesi	EMS	INDONESIEN	10.000	6.556,38
26	Bewahrung der Schöpfung - Aufforstung auf Bali, Sulawesi und den Molukken	EMS	INDONESIEN	10.000	6.210,25
27	Gesundheitsdienste für die Ärmsten Outreach-Programme im Toraja-Hochland	EMS	INDONESIEN	8.800	2.554,40
28	Gemeinsames Lernen von blinden und sehenden Kindern Intergrative Blindenschule in Irbid	EMS	JORDANIEN	8.000	11.577,52
29	Friede macht Schule Die Theodor-Schneller-Schule in Amman (TSS)	EMS	JORDANIEN	110.000	51.824,48
30	Medizinische Hilfe für die ländliche Bevölkerung - Das Krankenhaus Manyemen	EMS	KAMERUN	25.000	14.608,92
31	Hoffnung für Jugendliche in Kamerun	EMS	KAMERUN	15.000	14.885,70
32	Hilfe für alte und arme Menschen - Diakonia-Schwesternschaft	EMS	KOREA	5.000	5.665
33	Der grüne Gockel kommt nach Korea? Das Ökologiezentrum der Presbyterianischen Kirche (PROK)	EMS	KOREA	13.000	3.293,25
34	Flüchtlingen helfen und Gemeinde leben Das „Philemon-Projekt“ der Nationalen Evangelischen Kirche in Beirut	EMS	LIBANON	18.000	10.156,83
35	Frieden - Leben - Lernen Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) in Khirbet Kanafar	EMS	LIBANON	110.000	80.536,11
36	Kinder dürfen lernen - die Basler Kirche von Malaysia gibt Kindern eine Chance	EMS	MALAYSIA/ SABAH	10.000	12.656,53
37	Fairer Handel sichert Leben	EMS	MALAYSIA/ BORNEO	10.000	13.179,99
38	Gräben überwinden - gemeinsam am Frieden bauen	EMS	NIGERIA	15.000	17.852,06

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
39	Sich den Herausforderungen stellen - Die Arbeit der Geschwister in Nigeria (EYN)	EMS	NIGERIA	25.000	12.099,50
40	Neues Ausbildungszentrum für Jugendliche mit Behinderungen auf dem Sternberg	EMS	PALÄSTINA	35.000	36.691,98
41	Nahe bei den Menschen - Basis- und Bildungsarbeit der Presbyterianischen Kirche im Südsudan (PCOSS)	EMS	SUDAN	40.000	9.249,88
42	Zum Leben verhelfen - Ausbildung von Hebammen	EMS	SÜDSUDAN	50.000	29.630,46
43	Praxisnahe theologische Ausbildung	EMS	SÜDAFRIKA	6.000	0
44	Elim Home - Heim für schwerstbehinderte Kinder	EMS	SÜDAFRIKA	10.000	13.735,50
45	Masangane - Hilfe für Aids-Kranke und ihre Kinder	EMS	SÜDAFRIKA	20.000	21.105,77
46	Sekundarschule "Rainbow" in Sumbawanga wird erweitert	EMS	TANZANIA	8.000	8.123,49
47	Ausbildung als Chance: Aufbau einer Berufsschule in Songea	EMS	TANZANIA	8.500	8.501,34
48	Augenlicht für Bachirou - Blindheit durch Unfälle bei Kindern verhüten	cbm	KAMERUN	25.000	8.648,22
49	Hilfe für Straßenkinder in Manila/ Philippinen	CPI	PHILIPPINEN	30.000	25.201,14
50	Hilfe in Krankheitsnot	DIPM	PARAGUAY	24.000	16.141,50
51	Mit Amazonas-Indianern unterwegs	DIPM	BRASILIEN	26.000	11.207,74
52	Krankenpflegeschule am LAMB Krankenhaus	DMG	BANGLADESH	56.000	12.438,63
53	Basisgesundheitsversorgung: Aufbau einer kirchlichen, öffentlichen Apotheke in Manyoni, Tansania	DMG	TANSANIA	51.000	13.759,09
54	Das Internet - ein fester Bestandteil der Missionsarbeit unter vielen Muslimen weltweit	EKM	WELTWEIT	30.000	8.849,74
55	Ziegenprojekt für Kenia	EKM	KENIA	25.000	22.834,79
56	Schule für Halbnomaden im Land Tschad	EMT	TSCHAD	17.000	1.217,50
57	Neue Patientenzimmer für Missionskrankenhaus in Assuan	EMO	ÄGYPTEN	25.000	8.883
58	Dem Armenhaus südostasiatischer Inselwelt verpflichtet	FIA	INDONESIEN	12.000	275
59	Wort und Tat – Jugendliche von der Straße bringen	GBM	BRASILIEN	100.000	26.194,64
60	Mädchen eine Zukunft geben	KNN/CMi	INDIEN	70.000	62.415,55
61	Versöhnungs- und Friedensarbeit in Orissa	KNN/CMi	INDIEN	18.000	1.545
62	Kindertagesstätte "El Agustino" in Lima - Peru	KWL	PERU	100.000	67.967,07
63	Schule in Juanta, Ayacucho-Peru / Hilfe für terrorgeschädigte Kinder und Familien im Hochland Perus	KWL	PERU	35.000	18.047,75
64	Kinderspeisung in Comas/ Lima - Peru	KWL	PERU	100.000	84.318,14
65	„Bildung statt Betteln“ – Romakindern eine Chance geben	LIO	BULGARIEN	10.000	14.394,82
66	Das Wort Gottes für die kommende Generation – rumänische Kinderbibel	LiO	RUMÄNIEN	12.000	8.351,41
67	Kinder und Jugendliche am Rand Europas - sozialmissionarische Arbeit in Moldawien	LiO	MOLDAWIEN	20.000	11.577,54
68	Zukunft für Kinder - Die Amanoschule in Chingola	LM	SAMBIA	30.000	19.883,22
69	"SHAPE LIFE" - Hilfe für Kinder und Jugendliche in Port Moresby	LM	PAPUA-NEUGUINEA (PNG)	25.000	24.201,65
70	Ausbildungszentrum in Chisomo	LM	MALAWI	30.000	12.759,70
71	Tansanische Ärztin für den Busch	FW	TANSANIA	10.700	2.757,19
72	Menschen retten mit Heilpflanzen	anamed	WELTWEIT	25.000	20.618,86
73	Hoffnung für die Landbevölkerung	RAC	Arabische Welt	60.000	770
74	Nachhilfeunterrichtsprogramm für Waisen und durch HIV und Aids gefährdete Kinder	OM	SÜDAFRIKA	18.000	7.260,25
75	Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder	indicamino	LIMA (PERU)	49.000	19.247,13
76	Hilfe zur Selbsthilfe durch landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung	indicamino	PERU, BOLIVIEN	29.000	20.770,22
77	Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende	ÜMG	PHILIPPINEN	10.000	3.459,60
78	Alphabetisierungsprogramm auf dem Land	ÜMG	KAMBODSCHA	10.000	2.320
79	Schlafräume für Aidsweisen in Uganda	VDM	UGANDA	20.000	10.386,36
80	Hoffnung für Strassenkinder in der Hauptstadt des Tschad	VKTM	TSCHAD	25.000	8.756,13
81	Mithilfe beim Aufbau eines neuen Gesundheitszentrum in Tourou/ Nordkamerun	VKTM	KAMERUN	15.000	4.753,16
82	Bibelkorrespondenzkurse in Pakistan/ Karachi (PBCI)	WEC	Pakistan/ Karachi	9.000	0

83	Compassion Sukhotai, Nordthailand: Transportmittel für Kindergruppe (WEC)	WEC	THAILAND	15.000	363,64
84	"Endspurt" in der Bibelübersetzung	Wycliff	WELTWEIT	17.500	4.745
85	Waisenhaus in Guntur, Andhra Pradesh, Waisenkindern Zukunft eröffnen	CMG	INDIEN	16.500	1.345
86	Kurse für Indianer im LIL HN- Ausbildungszentrum CAPI Honduras (Centro de Aprendizaje para Indigena):	LIL	Mittelamerika	20.000	5.486,68
87	Schulbildung für Kinder kirchlicher Mitarbeiter	AAÜ	Südostasien, Afrika, Lateinamerika	30.000	5.225,90
88	Wasser und Bildung für den Sudan Brunnen und Schulen für die Menschen im Sudan und im neuen Staat Südsudan	Ejw/CVJM	SUDAN	150.000	94.438,06
89	Berufsausbildung für junge Frauen in Jericho	Ejw/CVJM	JERICOHO	20.000	10.882,02
90	Sichere Geburt ermöglichen	Difäm	TSCHAD	50.000	40.998,20
91	Musalaha - Friedensarbeit durch Versöhnung, Brückenbauen zwischen messianischen Juden und christlichen Palästinensern	EDI	DEUTSCHLAND	6.000	8.303,32
92	Gottes Wort für Gottes Volk – Eine „Futterkrippe“ in Tel Aviv/Israel	EDI	ISRAEL	7.500	2.899,20
93	Ausbildungszentrum und Gemeindegründung auf den Philippinen	frontiers	PHILIPPINEN	22.000	11.422,46
94	"Schaut auf eure Möglichkeiten, nicht auf eure Grenzen" Rehabilitations- und Gemeindearbeit	Lepra	TSCHAD	10.000	2.005,50
95	Ganzheitliche Hilfe für von Lepra und Behinderung betroffene Menschen	Lepra	NIGERIA	15.000	5.721,02
96	Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhausesorge	Vellore	INDIEN	18.000	6.409,42
97	Kinder und Jugendliche in den Slumgebieten Sambias	KNH	SAMBIA	20.000	4.276,04
98	Verlorene Kindheit - Hilfe für arbeitende Kinder in Indonesien	KNH	INDONESIEN	20.000	11.996,60
99	Kleine Apotheken (Healtika) für die Inseldörfer der Polilio-Inseln	PMA	Philippinen	9.000	6.978,58
1000	andere Projektbestimmung	OKR		0	894
0	Nicht zweckbestimmte Mittel	OKR	weltweit	0	75.534,43
Gesamt				2.832.400,00	1.607.402,00

Über den Missionsprojektausschuss (MPA) wurden für Projekte verschiedener Projektträger aus den nicht zweckbestimmten Mitteln wie folgt vergeben:

Projekt-Nr:	Projektbeschreibung	Betrag in €
22/2013	Notfallprojekt Stromversorgung	2.500,00
32/2013	Stärkung der Kirchenbezirke durch Schulung der Pfarrer und verantwortlichen Mitarbeitern der Kirchendistrikte und Gemeinden der CECCA 16 vor Ort anlässlich der 100-Jahrfeier 2013/14 unter dem Thema „practical use of scripture“	9.100,00
43/2013	„Pellekan“ (Treppenhaus) – Produktion einer 13-teiligen TV-Serienreihe für junge persisch-sprechende Menschen im Iran und weltweit, Hauptinhalt sind die Grundlagen des christlichen Glaubens	8.000,00
2013/34	Bau eines Missionszentrums	20.000,00
2013/68	Anbau Kindertagesstätte	5.000,00
2013/79	Fahrzeug für Landesleiter in Algerien	2.250,00
2013/80	Produktion einer christlichen Fernsehserie für junge Leute	5.000,00
2013/91	Fahrzeug für die Seminararbeit	6.750,00
2013/97	Unterstützung der Evangelisation in Syrien	4.750,00
2013/103	Innenausbau RehaHaus Pilniza	5.750,00

ABC der MISSION, ÖKUMENE und für den KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST - alphabetisch geordnet nach den Abkürzungen -

Die Beschreibungen sind zum Teil Selbstdarstellungen

- Kontaktadressen von Projektträgern direkt unter dem (letzten) Projekt
- Sonstige Kontaktadressen unter der Beschreibung

AAÜ (Projekt 88) Aktion Ausbildungshilfe in Übersee in der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH in Stuttgart, gegründet 1967, ermöglicht Kindern kirchlicher Mitarbeiter in Afrika, Lateinamerika und Südostasien den Schulbesuch über die Basler Mission, EMS und Herrnhuter Missionshilfe.

ACK Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg Einundzwanzig Kirchen und kirchliche Gemeinschaften arbeiten in der 1973 gegründeten ACK zusammen. Ihre Grundlage ist das Wort Gottes, wie es die Heilige Schrift bezeugt. Sie erkennen das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (381) als Auslegung der Heiligen Schrift an. Seit ihrer Gründung weiß sich die ACK in Baden-Württemberg einem vielfachen Ziel verpflichtet:

- Sie bemüht sich um eine geistliche und theologische Grundlegung ökumenischer Zusammenarbeit.
- Sie sorgt für umfassende Information über ihre Mitglieder.
- Sie ist bestrebt, ein Klima zwischenkirchlichen Vertrauens zu schaffen, ökumenisches Bewusstsein zu bilden und zu vertiefen und gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen.
- Sie entwickelt, fördert und koordiniert ökumenische Studien, Initiativen und Aktionen in ihrem Bereich.

In den verschiedenen Kommissionen und auf Delegiertenversammlungen wird der gemeinsame Auftrag reflektiert und begleitet.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart
Tel: 0711/233114; E-Mail: ack.bw@t-online.de; Internet: www.kirchen.de/ack/ackbw:

anamed (Projekt 71) Aktion Natürliche Medizin Die „Aktion Natürliche Medizin“ wurde im Januar 1986 in Matamba-Sollo/Zaire von dem einheimischen Heilkundigen Bindanda M' Pia und dem deutschen Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt gegründet. Schon am Beginn seiner 6-jährigen Tätigkeit von 1985 bis 1991 als medizinischer Koordinator der Communité Evangélique du Kwango hatte das reiche Heilwissen Afrikas und seiner Heilkundigen dessen Interesse für die „Barfuß-Pharmazie“ geweckt gemäß dem Motto „Local Resources and Abilities for Life“.

cbm (Projekt 47) Christoffel-Blindenmission e. V. ist ein freies Hilfswerk von Christen verschiedener Konfessionen, die der Auftrag verbindet, augenkranken, blinden und anders behinderten Menschen in Entwicklungsländern zu helfen – ohne Ansehen von Nationalität, Geschlecht oder Religion.

Der Name Christoffel-Blindenmission geht auf Pastor Ernst Jakob Christoffel zurück, der 1908 begann, behinderte Menschen in der Türkei zu fördern. 2012 unterstützte die CBM 714 Hilfsprojekte in 73 Ländern. Die Christoffel-Blindenmission hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt. Vom deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) erhält die CBM seit Jahren regelmäßig das Spendensiegel.

CMG (Projekt 99) Chinesische Missionsgemeinschaft Deutscher Zweig e. V. ist eine überdenominationale, chinesische Missionsgesellschaft, die 1947 durch Dr. Andrew Gih in Shanghai gegründet wurde. CMG ist eine christliche Non-Profit Organisation. Die Zentrale hat ihren Sitz in Monterey Park, CA, USA.

Die Aufgaben von CMG erstrecken sich über mehrere Länder Südostasiens. Die Hauptaufgabe ist die Verbreitung des Evangeliums in Verkündigung und Diakonie unter Chinesen und anderen Völkern in Hongkong, Macau, Taiwan, Thailand, Singapur, Malaysia, Philippinen, Myanmar, Indonesien und weiteren Ländern sowie unter Auslandschinesen in Kanada und den USA. Repräsentanten der Missionsgemeinschaft gibt es in Australien, Deutschland, Großbritannien, Nordirland und der Schweiz. Kontaktpartner gibt es in Neuseeland, Norwegen und Südafrika.

CPI (Projekt 48) Christliche Philippinen Initiative e. V. - gegründet 1993, Mitglied in der WAW, arbeitet diakonisch und missionarisch auf den Philippinen; Partnerkirche dort ist die evangelikale Alliance-Kirche. CPI bietet akute und präventive Hilfsprogramme für Straßenkinder und deren Familien: Tageseinrichtungen mit Therapieangeboten, ein Wohnheim für Straßenkinder, Seminare für Eltern zu medizinischen, sozialen und geistlichen Themen sowie Schulpatenschaften für Kinder aus sozial benachteiligten Familien gehören zum Angebot einer ganzheitlichen Hilfe.

Difäm (Projekte 91, 92) Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. Als bundesweite Fachstelle für Gesundheitsarbeit unterstützen die missionsärztlichen Dienste des Difäm kirchliche Einrichtungen und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit bei der Verwirklichung internationaler Gesundheitsprojekte. Über ein Netzwerk von Partnern in Deutschland und Übersee leistet Difäm Hilfe für Kranke und Bedürftige. Dies geschieht durch die Konzeption, Beratung, Begleitung und finanzielle Förderung von Gesundheitsprojekten, die Lieferung von Medikamenten und medizinischem Material, die Ausbildung von Fachpersonal, die theologische Grundsatzarbeit sowie politische Anwaltschaft. Schwerpunkte sind die Bekämpfung von Infektionskrankheiten sowie die Förderung der Gesundheit von Mutter und Kind. Difäm ist Mitglied des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, des Diakonischen Werkes Württemberg und der WAW.

DiMOE Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklungsdienst Im Jahre 1967 beschloss die Landessynode die Schaffung von vier Prälaturpfarrämtern für Weltmission in den Prälaturen. Aus diesen Pfarrämtern entwickelte sich der Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung in den Prälaturen. Die Landessynode hatte damals erkannt, dass die Verpflichtung zur Mission sich nicht in der finanziellen Hilfe für die Missionsgesellschaften und in der Beurlaubung kirchlicher Mitarbeiter für einen Einsatz in Übersee erschöpfen kann. Vielmehr geht es ebenso darum, in der täglichen Arbeit von Kirchengemeinden und -bezirken, Werken und Gruppen missionarischer Verantwortung und ökumenische Dimension bewusst zu machen.

Dazu bietet der DiMOE seine Unterstützung an. Es sind insbesondere die Erfahrungen aus der weltweiten Christenheit, die die Mitarbeiter auf verschiedene Weise einbringen können – durch Beteiligung im Gottesdienst oder Gemeindeabend, im Frauen-, Männer- oder Jugendkreis, im Konfirmanden- und Religionsunterricht, durch das Gespräch mit Kirchengemeinderäten sowie in Seminaren. Das jährliche Themenangebot der einzelnen Dienstgruppen in jeder Prälatur zeigt mögliche Bereiche auf, die bei solchen Veranstaltungen Mission, Ökumene, diakonisches Handeln und kirchlicher Entwicklungsdienst gehören dabei eng zusammen. Das wird z. B. an den Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiter des DiMOE deutlich, die aus verschiedensten Einsätzen in Übersee kommen. Neben dem ehemaligen Missionar oder Auslandspfarrer stehen frühere Mitarbeitende des Evangelischen Entwicklungsdienstes. Zum DiMOE gehört auch das Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB).

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Heilbronn (Pfarrer Ravinder Salooja)
Gutenbergstr. 76, 74074 Heilbronn, Tel. (07131) 98233-13, Fax (07131) 98233-23
E-Mail: dimoe.heilbronn@elk-wue.de
Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Reutlingen (Pfarrerinnen Senta Zürn)
Federnseestr. 4, 72764 Reutlingen, Tel. (07121) 230677, Fax (07121) 25287
E-Mail: dimoe.reutlingen@elk-wue.de
Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Stuttgart (Pfarrerinnen Heike Bosien)
Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart, Tel. (0711) 229363-270, Fax (0711) 229363-341
E-Mail: dimoe.stuttgart@elk-wue.de
Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Ulm (Pfarrerinnen Yasna Crüsemann)
Münsterplatz 21, 89073 Ulm, Tel. (0731) 37994520, Fax (0731) 37994526
E-Mail: dimoe.ulm@elk-wue.de

<p><u>Kontakt:</u> Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung, Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart Tel.: 0711 229363-270; Fax.: 0711 229363-341.</p>

DIPM (Projekte 49, 50) Deutsche Indianer Pionier Mission e. V. - gegründet 1962; arbeitet mit ca. 40 deutschen und ca. 14 einheimischen Mitarbeitern unter verschiedenen Indianerstämmen in Brasilien und Paraguay. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, eine gute medizinische Betreuung, die Anleitung in landeswirtschaftlicher Arbeit und die Alphabetisierung und Weiterbildung der indigenen Volksgruppen sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Ein Evangelisationsteam in Deutschland führt in Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort Evangelisations-, Gemeinde- und Kinderwochen durch. Zwei Missionsehepaare und eine Missionarin arbeiten ständig in Ostdeutschland. Mitglied der AEM und der WAW.

DMG (Projekte 51, 52) Deutsche Missionsgemeinschaft e. V. - gegründet 1951. Die DMG (Sinsheim bei Heidelberg) ist eine Dienstgemeinschaft von etwa 350 Mitarbeiter/innen in 78 Ländern rund um den Globus, die evangelische Gemeinden in ihrer Sendung in die Welt unterstützen: Alle Christen sollten Gottes Liebe an Menschen verschenken, vor Ort und weltweit. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit 80 Partnerkirchen und -organisationen am Einsatzort: gemeinsam als Mitarbeiter in Gottes weltweitem Wirken (missio dei).

Die Missionare sind in den verschiedensten Bereichen und Aufgabenstellungen tätig: Dazu gehören unter anderem Evangelisation und Gemeindebau, Pionierarbeit, theologischer Lehrdienst, Kinder-, Jugend- und Studentenmission, Sprachforschung, Bibelübersetzung, Literaturherstellung, Radiomission, medizinischer Dienst, Ausbildung von Lehrern, Erziehern, Krankenpflegern und beruflichen Fachkräften, Entwicklungszusammenarbeit, praktischer Einsatz in handwerklichen, technischen und sozialen Berufen, Flugdienst und die Soforthilfe in Krisensituationen. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus Christus leben und in Wort und Tat weitergeben. Besonders am Herzen liegen uns die Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Die DMG ist Mitglied der AEM, RMJ und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

DNK/LWB - siehe LWB

EDI (Projekte 93, 94) Evangeliumsdienst für Israel e. V. - gegründet 1971. Der edi ist ein Angebot für die Kirche, ihre Verantwortung gegenüber dem alten Bundesvolk Gottes wahrzunehmen. Wir setzen uns dafür ein, dass jüdische Menschen erfahren, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist und Christen sich ihrer Herkunft aus dem biblischen Judentum bewusst werden. In unserer Friedensarbeit im Nahen Osten fördern wir, dass christliche Araber und Juden, die an Jesus glauben, versöhnt zusammenleben. In Deutschland setzen wir uns dafür ein, dass eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk gefördert wird. Vereinbarungspartner der EMS und Mitglied der WAW und AEM.

Ejw/CVJM (Projekte 89, 90) ejw-Weltdienst - Internationales missionarisch-diakonisches Programm in Ghana, Sierra Leone, Nigeria, Gambia, Gabun, Togo, Kamerun, Kenia,

Tansania, Uganda, Sudan, Simbabwe, Südafrika, Angola, Madagaskar, Indien, Sri Lanka, Pakistan, Ost-Jerusalem, Gaza, Kolumbien, Ecuador, Peru, Panama, Costa Rica, Guatemala, Dominikanische Republik sowie in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des EMW. Regionale Vertretung durch das Evang. Jugendwerk in Württemberg, dadurch Mitglied bei der WAW mit der Verantwortung für Projekte im Sudan und in Nigeria. Weitere Projekte in Äthiopien, Eritrea, Palästina, Rumänien, Slowakei und Litauen.

EKM (Projekte 53, 54) Evangelische Karmelmission e. V. - gegründet 1904. Arbeit im Nahen Osten, Nord-, Ost- und Westafrika, Indien, Indonesien, Pakistan und in den zentralasiatischen Republiken, Mitglied der AEM und der WAW.

EMO (Projekt 56) Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V. (früher Evangelische Mission in Oberägypten) - gegründet 1900 - arbeitet in Ägypten, Eritrea, Deutschland (Dienst unter Arabern), Sudan und Tunesien. Mitglied der AEM, Außerordentliches Mitglied der WAW.

EMS (Projekte 11 - 46) Evangelische Mission in Solidarität. Evangelische Mission in Solidarität. Zur Gemeinschaft der EMS gehören 23 Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Europa. Das Missionswerk wurde 1972 als Gemeinschaftswerk von Kirchen und Missionen gegründet. Die Gründungsmitglieder sind die fünf südwestdeutschen (Landes-)Kirchen von Baden, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz und Württemberg sowie die Europäische-Festländische Brüder-Unität und fünf traditionsreiche Missionsgesellschaften: Basler Mission - Deutscher Zweig, die Basler Mission, die Deutsche Ostasienmission, der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen und die Herrnhuter Missionhilfe. Die Missionsgesellschaften brachten ihre Erfahrungen aus zwei Jahrhunderten mit.

Die EMS setzt ihren Förderschwerpunkt für den Zeitraum 2014 - 2016 auf kirchliche und berufliche Bildung sowie auf den Bereich „Bewahrung der Schöpfung“. Daneben fördert sie auch Programme zur Weitergabe des Evangeliums, in der Diakonie und zur Armutsbekämpfung. Insgesamt bewilligte der internationale EMS-Missionsrat 76 Projektanträge aus den zehn Ländern der EMS-Gemeinschaft. Die Gelder für den Bildungsbereich machen 55 Prozent der bewilligten Mittel aus. Sie werden zum einen für gesellschaftlich benachteiligte Gruppen eingesetzt, wie zum Beispiel für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Südafrika, zum anderen für die kirchliche Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den EMS-Mitgliedskirchen. Im Schwerpunkt „Bewahrung der Schöpfung“ unterstützt die EMS verstärkt Initiativen zur Klimagerechtigkeit und zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, zum Beispiel Aufforstungsprojekte in Indonesien und die Einrichtung von „Climate Justice Ministries“ in allen 22 Diözesen der Kirche von Südindien.

In Afrika, Asien und im Nahen Osten gehören zur EMS-Gemeinschaft: Bischöfliche Kirche in Jerusalem und im Mittleren Osten, Christlich-Protestantische Kirche in Bali, Evangelische Brüder-Unität in Südafrika, Evangelisch-Christliche Kirche in Südsulawesi, Evangelische Kirche in Halmahera, Evangelische Kirche in Minahasa, Kirche von Südindien, Nationale Evangelische Kirche von Beirut, Protestantische Kirche in Südost-Sulawesi, Presbyterianische Kirche in der Republik Korea, Presbyterianische Kirche von Ghana, Presbyterianische Kirche von Korea, Protestantisch-Indonesische Kirche in Donggala, Protestantische Kirche in Luwu, Toraja-Kirche, Toraja-Mamasa-Kirche, Vereinigte Kirche Christi in Japan. Freundschaftliche Verbindungen bestehen zum Chinesischen Christenrat, zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun, zur Kirche der Geschwister in Nigeria, zur Presbyterianischen Kirche im Südsudan, zur Protestantischen Kirche in Sabah, zur Christlichen Basel-Kirche in Malaysia, zur Tsun Tsing Mission in Hongkong, zur Evang.-Luth. Kirche Boliviens und zur Evang. Kirche in West-Papua.

BMDZ (Projekte 12, 17, 29 – 31, 35 – 38, 40-42 unter EMS) – Basler Mission – Deutscher Zweig. Gottes Geist verbindet Menschen – auch über Länder-, Konfessions- und Kulturgrenzen hinweg. Diese Erfahrung macht die Basler Mission mit ihrer Arbeit seit 200 Jahren. Mit zahlreichen Aktionen feiert auch die Basler Mission - Deutscher Zweig (BMDZ) das 200-jährige Jubiläum in 2015. Im Jubiläumsjahr unterstützt die BMDZ mit der EMS Projekte in Indien und Ghana.

In Kooperation mit der Ev. Mission in Solidarität (EMS), Stuttgart, und Mission 21, Basel, arbeitet die BMDZ partnerschaftlich mit Kirchen in Afrika, Asien und Südamerika zusammen. Über Mission 21 engagiert sie sich besonders im Südsudan, in Kamerun und Nigeria, in Sabah/Malaysia, Indonesien, Hongkong/China und Südamerika. Mit ihren Bildungsangeboten wendet sich die BMDZ an Gemeinden und kirchliche Kreise. Sie begleitet Direktpartnerschaften und ermöglicht Begegnungen mit Menschen aus Partnerkirchen. Miteinander werden so Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt und Gottes Mission gelebt.

Die BMDZ ist Mitglied der EMS und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). Durch Zustiftungen an die Stiftung der Basler Mission Deutscher Zweig bietet sich die Möglichkeit, langfristig die Arbeit der Kirchen, die aus der Missionsarbeit der Basler Mission hervorgegangen sind, zu unterstützen.

EVS (Projekte 28 + 34 innerhalb des EMS) – Evang. Verein für die Schneller-Schulen
Der EVS unterstützt und begleitet die Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) im Libanon und der Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien. In beiden Einrichtungen leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Sie stammen in der Regel aus armen Familien, die ihren Kindern keine Schulbildung ermöglichen können. Seit 2012 leben an der JLSS auch Flüchtlingskinder aus Syrien. Nach dem Schulabschluss kann ein Teil der Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten der Schulen machen. Der EVS ist Mitglied der EMS und der WAW. Er arbeitet partnerschaftlich mit den Trägerkirchen der Schneller-Schulen zusammen – der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten.

Als Förderverein bemüht sich der EVS um Spenden von Privatpersonen, Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Gruppen. Mit der Gründung der Schneller Stiftung *Erziehung zum Frieden* im November 2007 bietet der EVS auch die Möglichkeit durch Zustiftungen die Arbeit der Schneller-Schulen langfristig zu unterstützen.

EMT (Projekt 55) Evangelische Mission im Tschad e. V. - gegründet 1959; arbeitet im Tschad. Außerordentliches Mitglied der AEM.

EMW (Projekte 1, 2) Evang. Missionswerk in Deutschland - gegründet 1975; es wurde im September 1991 mit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen (AEM) der ehemaligen DDR zusammengeführt. In ihm haben sich regionale Missionszentren, missionarische Einrichtungen, evangelische Freikirchen und die EKD zusammengeschlossen, um die missionarische Verantwortung der Kirche gemeinsam wahrzunehmen.

Das EMW arbeitet mit regionalen und kontinentalen Kirchen- und Christenräten zusammen und beteiligt sich u. a. an Aufgaben der ärztlichen Mission, unterstützt die Weltbibelhilfe und Aufgaben im Bereich der Missionswissenschaft, sowie der Aus- und Weiterbildung zu missionarischen Diensten. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik, sowie die Langzeitbegleitung und Beratung zuschussabhängiger Programme und Kirchen.

Das EMW informiert über Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene, fördert den Dialog über Aufgaben und Zeugnis der Christen in der Welt und beteiligt sich mit Beiträgen zur missionstheologischen Grundsatzarbeit.

All diese Aufgaben werden finanziert durch Beiträge der Mitglieder des EMW und durch Mittel, die über die „Liste des Bedarfs“ von den Landes- und Freikirchen zur Verfügung gestellt werden.

FIA (Projekt 57) Freundeskreis Indonesischer Außeninseln e. V. - gegründet 1991; arbeitet in abgelegenen Gebieten Indonesiens (Kalimantan, Nusa, Penida, Sumbawa, Sumba u. a.). Stetig wachsen gerade in diesen Gebieten die christlichen Gemeinden. Aber es fehlt an ausgebildeten Missionaren, Pfarrern, Lehrern und Krankenpflegern. Seit 1976 setzen sich Insider dafür ein, dass begabte junge Christen die entsprechende Ausbildung erhalten, dann aber in ihre Heimatprovinz zurückkehren, um beim Aufbau, bei der Betreuung und dem weiteren Wachstum mit Hand anzulegen. Gelegentlich werden Gruppenreisen in solche missionstheologisch und ethnologisch interessanten Gegenden (Erweckungsgebiete) angeboten. Mitglieder der WAW.

frontiers (Projekt 85) Frontiers Deutschland e. V. - gegründet 1982 in den USA. Frontiers ist eine internationale Organisation, die in Partnerschaft mit anderen Werken in der ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit unter Muslimen tätig ist. Als bekennende Nachfolger Jesu Christi fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entstehung einheimischer, selbstständiger Gemeinden. International arbeiten rund 1.000 Auslandsmitarbeiter in 200 Teams und in 50 Ländern. Mitglied in der AEM und der WAW.

FW (Projekt 70) Forum Wiedenest e. V. ist ein christliches Werk mit den drei Arbeitsgebieten Biblisch-Theologische Akademie, Weltweite Mission sowie Jugend- und Gemeindeforum. Jährlich werden an der Biblisch-Theologischen Akademie etwa 140 junge Menschen für den Dienst in christlichen Gemeinden und der Mission ausgebildet. „Weltweite Mission“ betreut zurzeit etwa 130 Missionare, die als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Krankenschwestern usw. in zahlreichen Ländern der Welt Hilfe vor Ort leisten, dabei aber immer auch mit ihrem Leben ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen. Im „Jugend- und Gemeindeforum“ finden jährlich zahlreiche Tagungen, Seminare und Veranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland statt.

GBM (Projekt 58) Gnadauer Brasilien-Mission e. V. - gegründet 1927; arbeitet in Brasilien und Paraguay mit folgenden Schwerpunkten:

- Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Bibelkreisen durch Radiosendungen, Schriftenmission, Jugendkongresse, Freizeiten, Religionsunterricht in Schulen.
- Theologische Ausbildung brasilianischer Christen in Bibelschule und Seminar CETEOL.
- Sozialdiakonische Arbeit unter Alkoholkranken, Drogenabhängigen und Straßenkindern.

Die GBM ist ein freies Werk in der Evangelischen Kirche, gehört zur Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), zum Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband und zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

indicamino (Projekte 75, 76) indicamino e. V. - gegründet 1956 als Schweizer Indianer-Mission (SIM), arbeitet in Peru, Bolivien und Kolumbien. Arbeitsschwerpunkt mit rund 80 Missionaren ist die Ausbildung von Ausbildern als Hilfe für Selbsthilfe gem. 2. Tim. 2.2. In Deutschland wurde 1975 der deutsche Zweig der SIM gegründet. Seit 01.01.2003 heißt der Verein indicamino e. V. und hat seinen Sitz nach wie vor in Trossingen. Mitglied der AEM.

KhK (Projekte 4, 5) Programm „Kirchen helfen Kirchen“, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung - gegründet 1954 als „Ökumenisches Notprogramm der EKD“, wurde dieses Programm für ökumenische Solidarität mit armen oder Not leidenden Kirchen außerhalb Deutschlands 1957 unter dem Namen „Kirchen helfen Kirchen“ im Diakonischen Werk der EKD verankert. Seit Anbeginn unterstützt „Kirchen helfen Kirchen“ ein breites Spektrum von Projekten und Programmen: theologische, pastorale und diakonische Projekte, Nothilfe, technische Hilfe und Stipendien für theologische und diakonische Ausbildungsgänge. Nach wie vor sind Kirchen in allen Kontinenten auf solidarische zwischenkirchliche Hilfe angewiesen. Sie müssen sich oft unter schwierigen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen behaupten. Dabei engagieren sich viele Kirchen für das christliche Zeugnis und für die Schwachen in ihrer Gesellschaft – trotz

fehlender Ressourcen. Damit entspricht das Programm „Kirchen helfen Kirchen“ den Bedürfnissen von Kirchen weltweit, die ihr Zeugnis und ihren Dienst in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten und ökumenischem Umfeld geben.

KNH (Projekt 98) Kindernothilfe e. V. Die Kindernothilfe wurde 1959 von Christinnen und Christen in Duisburg mit dem Ziel gegründet, Not leidenden indischen Kindern zu helfen. Im Laufe der Jahre ist sie zu einem der größten christlichen Kinderhilfswerke in Europa gewachsen. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland. Heute fördert und erreicht die Kindernothilfe rund 1.539.308 junge Menschen in 878 Projekten in 29 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Alle Projekte haben zum Ziel, Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Lebensperspektive zu eröffnen. Ihre Bedürftigkeit ist das alleinige Kriterium: Die Mädchen und Jungen werden unabhängig von Geschlecht, Rasse und Religion gefördert. Die Förderung ist ganzheitlich: Die Projekte berücksichtigen neben schulischer und beruflicher Ausbildung immer auch die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Die Kindernothilfe unterstützt dabei nicht nur das einzelne Kind, sondern auch seine Familie und Dorfgemeinschaft. Die Kindernothilfe kooperiert mit einheimischen Partnern, die auf einer ökumenisch offenen christlichen Grundlage arbeiten und sich über die Projektarbeit hinaus für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihrem Land engagieren.

KNN/CMI (Projekte 59, 60) Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e. V. begann 1973 mit einem ersten Kinderheim in Narsapur im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Im Laufe von nunmehr 40 Jahren kamen weitere Kinderheime, Kindertagesstätten, Schulen und Ausbildungsstätten für Jugendliche und Erwachsene dazu. Weitere Schwerpunkte sind medizinische Hilfen in einem Missionskrankenhaus, HIV-Zentrum, TBC-Klinik, Dorf-Ambulanzen sowie zahlreiche soziale Projekte wie Mikrokredite, Berufsausbildung besonders für Frauen und Dalits, sowie ein Zentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder.

Alle Projekte werden ausschließlich von indischen Mitarbeitenden durchgeführt und dienen den ärmsten Bevölkerungsschichten in Andhra Pradesh, Orissa und Madhya Pradesh. Unser Partner in Indien ist die evangelische Nethanja-Kirche, die Mitglied im Andhra Church Council sowie in der indischen ev. Allianz ist. KNN/CMI ist Mitglied der WAW und der AeM.

KWL (Projekte 61 - 63) Kinderwerk Lima e. V. - gegründet 1968. Das KWL arbeitet in Peru und Paraguay in den Slumgebieten der Großstädte (Lima und Asunción) und in abgelegenen ländlichen Gebieten (Huanta und Santani) mit missionarisch-diakonischem Schwerpunkt. 4.400 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen werden in Kindergärten, Schulen und Berufsausbildung gefördert und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet. Dazu gehören auch eine gesunde Ernährung und eine medizinische Versorgung. Darüber hinaus erhalten 8.500 Kinder wochentags ein Frühstück. Sie und ihre Eltern werden geistlich betreut und durch Sozialarbeiterinnen aktiv unterstützt. Kinder, Jugendliche und Eltern werden befähigt, Verantwortung zu übernehmen und eine eigene Existenzgrundlage aufzubauen. In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen werden neue selbstständige Gemeinden gegründet und aufgebaut.

Lepra (Projekte 95, 96) Lepra-Mission e. V. - gegründet 1958 in Esslingen. Schwerpunkt der Arbeit ist die medizinische, geistliche und soziale Hilfe für Leprakranke, ihre Familien und Dörfer, sowie für durch andere Ursachen behinderte Menschen. Schwerpunktprojekte sind Vermeidung von Behinderungen und schweren körperlichen Schäden als Spätfolge der Krankheit sowie die Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingung der Menschen und sie dabei zu unterstützen, gemeinsam für ihre Rechte einzutreten. Es werden Projekte in Indien, Nepal, Bangladesch, sowie in Nigeria, D. R. Kongo und Tschad unterstützt. Die Lepra-Mission ist Mitglied in der WAW und der internationalen Lepramission TLM.

LiL (Projekt 87) Licht in Lateinamerika Deutschland - gegründet 1989 als deutscher Zweig einer 1981 in der Schweiz gegründeten Arbeit. Auf der Finca Tinamaste bei Sam Isidro/ Costa Rica bieten wir Indianern aus Costa Rica, Honduras, Nicaragua und Panama

eine handwerkliche Ausbildung in Verbindung mit einer biblischen Aus- und Weiterbildung an. LiL ist Mitglied der AEM.

LiO (Projekte 64 - 66) Missionsbund Licht im Osten e. V. - gegründet 1920; arbeitet heute mit neun Partnerorganisationen in Russland, Osteuropa und Zentralasien zusammen. Die in Korntal bei Stuttgart ansässige Organisation gibt christliche Literatur in über 30 Sprachen dieser Völker heraus, so auch verschiedene Zeitschriften in russischer, ukrainischer, litauischer, bulgarischer, kasachischer und kirgisischer Sprache. Außerdem produziert LICHT IM OSTEN christliche Radiosendungen und verbreitet das Evangelium von Jesus Christus durch moderne Medien wie Hörbücher, DVDs und Internet. LICHT IM OSTEN leistet humanitäre Hilfe, führt sozialmissionarische Hilfsprojekte und christliche Ethikkurse an öffentlichen Schulen durch. Es werden missionarische Kurzeinsätze angeboten und Patenschaften für einheimische Missionare vermittelt. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist zudem die Unterstützung von christlichen Kinderfreizeiten. Pro Jahr werden über 200 Tonnen Hilfsgüter und Literatur von Korntal in die GUS und andere Länder Osteuropas transportiert. LICHT IM OSTEN ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Württembergischen Landeskirche, der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD), der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

LM (Projekte 67 - 69) Liebenzeller Mission gGmbH - gegründet 1899 in Hamburg als deutscher Zweig der China-Inland-Mission und hat ihren Sitz seit 1902 in Bad Liebenzell. Ihre rund 230 Missionarinnen und Missionare geben in 26 Ländern der Erde Gottes Liebe weiter. Sie gründen Gemeinden, bilden aus, helfen in akuten Notlagen und befähigen zur Selbsthilfe. Weil christlicher Glaube und praktische Hilfe zusammengehören, unterstützt die Liebenzeller Mission personell und finanziell medizinische, technische und soziale Projekte - zum Beispiel unter Aidsbetroffenen, benachteiligten Kindern und Suchtkranken. Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch im Inland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindegemeinschaft eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reisemöglichkeiten an. Die Liebenzeller Mission ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg, in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M.

LWB (Projekte 6 - 8) Lutherischer Weltbund - gegründet 1947. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist Mitglied des LWB, der Gemeinschaft von insgesamt über 70 Millionen Menschen in 142 lutherischen Kirchen in 79 Ländern weltweit. Der LWB leistet in 8 Ländern Nothilfe nach Katastrophen und langfristige Entwicklungsarbeit und unterhält in den Bereichen zwischenkirchliche Hilfen, Mission und Entwicklung. Die Spanne der Aufgaben reicht dabei von der Soforthilfe in Krisensituationen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Notunterkünften bis zur Wiedereingliederung zurückkehrender Flüchtlinge, von der Aids-Aufklärung bis zur Schul- und Berufsbildung von Jugendlichen, von Kleinkreditprogrammen bis zu landwirtschaftlichen Hilfen. In den früher kommunistischen Ländern geht es vor allem darum, die Kirchen beim Aufbau ihrer Gemeinden und Diakonie zu fördern, z. B. durch Aus- und Fortbildungsprogramme für kirchliche Mitarbeitende.

OM (Projekte 73, 74) OM Deutschland (Operation Mobilisation) begann die Arbeit 1957, der deutsche Zweig wurde 1972 gegründet. Seit 1981 befindet sich die Zentrale von OM Deutschland in Mosbach. OM arbeitet weltweit mit über 3.200 Mitarbeitern, davon sind zur Zeit ca. 280 Deutsche.

ÖRK (Projekt 3) Ökumenisches Institut - gegründet 1948. Heute gehören ihm über 349 Kirchen weltweit an. Die Württ. Landeskirche ist über die EKD Mitglied des ÖRK.

PMA (Projekt 82) Missionsflugdienst im Pazifik e. V. - gegründet 1974; arbeitet in Mikronesien und auf den Philippinen unter der Bezeichnung „Pacific Missionary Aviation

(PMA)“ mit Missionen und Kirchen zusammen. Außerordentliches Mitglied der WAW und der AEM.

RAC (Projekt 72) ReachAcross - gegründet 1951; arbeitet in der arabischen Welt, in Ostafrika, Mali und Pakistan. Arbeit unter moslemischen Migranten in England und Kanada. Mitglied der AEM.

ÜMG (Projekte 77, 78) Überseeische Missions-Gemeinschaft e. V. - gegründet 1865 als China Inland Mission; arbeitet in Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, Kambodscha, Laos und Mongolei. Mitglied der AEM.

VDM (Projekt 79) Vereinigte Deutsche Missionshilfe e. V. gegründet 1961; arbeitet u. a. in Australien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Haiti, Hongkong, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Malawi, Mali, Mosambik, Österreich, Paraguay, Peru, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Südafrika, Süd-Sudan, Tansania, Uganda, Ukraine, USA, Mitglied der WAW und der AEM.

Vellore (Projekt 97) Freundeskreis Vellore Schorndorf e. V. - gegründet 1984. Der Freundeskreis unterstützt seit 1974 die Krankenhausesseelsorge einschließlich der Seelsorge von Personal und Studenten des Christian Medical College & Hospital, Vellore in Süd-Indien. Durch Partnerschaften ermöglicht der Freundeskreis die medizinische Behandlung bedürftiger Patienten und unterstützt das Dorfgesundheits-Programm dieser ärztlichen Einrichtung. Mitglied der WAW.

SAHEL (Projekte 80, 81) SAHEL LIFE (ehemals Vereinigte Kamerun- u. Tschad-Mission) - gegründet 1980 durch Zusammenschluss zweier Missionsgruppen. Zusammenarbeit mit Partnermissionen und -kirchen in den Ländern Kamerun, Tschad, Guinea und Nigeria. Mitglied der AEM und der WAW.

WBG (Projekte 9, 10) Württ. Bibelgesellschaft - gegründet 1812 (früher Württ. Bibelanstalt); fördert u. a. die Bibelverbreitung im eigenen Land und durch die Aktion Weltbibelhilfe in Übersee. Letzteres geschieht über die Deutsche Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem ca. 125 Mitglieder umfassenden Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies). Mitglied der WAW.

WEC (Projekte 83, 84) Weltweiter Einsatz für Christus e. V. - gegründet 1913 (der deutsche Zweig 1959); arbeitet mit ca. 1.600 Mitarbeitern (150 aus Deutschland) in ca. 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten. Mitglied der AEM.

Wycliff (Projekt 86) Wycliff-Bibelübersetzer e. V. - gegründet 1934 (Deutscher Zweig: 1961); arbeitet mit über 6.400 Mitarbeitern an etwa 1.400 Sprachen auf allen fünf Kontinenten und unterhält enge Partnerschaften mit einheimischen Kirchen und Organisationen in ca. 100 Ländern. Aus Deutschland kommen 150 Mitarbeiter. „Schwerpunkte der Arbeit sind Bibelübersetzung, Sprachforschung und muttersprachliche Schul- und Erwachsenenbildung.“ Mitglied der AEM und außerordentliches Mitglied in der WAW.

Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Ausschuss-Mitglieder:

Vorsitzende Dr. Gisela Schneider
Stellvertretender Vorsitzender: Pfarrer Imanuel Kögler
Geschäftsführer: Dr. Andreas Kümmerle
Pfarrer Dieter Bullard-Werner
Johannes Flothow
Matthias Hiller
Pfarrer Gottfried Holland
Martin Kocher
Ursula Kohler
Pfarrerin Eva Ursula Krüger
Pfarrer Christoph Reichel
Pfarrer Jürgen Sachs
Pfarrer Werner Schmückle

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Frau Cornelia Wolf (Fachreferentin für KED und Partnerschaften) Tel.: (0711) 2149-517,
Fax.: (0711) 2149-9517; E-Mail.: Cornelia.Wolf@elk-wue.de

Frau Patricia Dilchert (Sachbearbeitung Opfer für Weltmission), Tel.: (0711) 2149-518,
Fax.: (0711) 2149-9518, E-Mail.: Patricia.Dilchert@elk-wue.de

Evang. Oberkirchenrat, Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel.: (0711) 2149-0,

Konto-Nr. 2 003 225, Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01; BIC: SOLA DE ST,
IBAN: DE85 6005 0101 0002 0032 25

o d e r

Konto-Nr. 400 106, EKK Stuttgart, BLZ 520 604 10; BIC GENODEF1EK1, IBAN DE66 5206
0410 0000 4001 06

Internet: www.elk-wue.de / www.Landesmissionsfest.de

LITERATURHINWEISE

Jahrbücher „Evangelische Mission“:
Einzel Exemplare sind kostenlos zu beziehen durch
Württ. Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel. (0711) 2149-516 oder 518

Ökumenischer Fürbittkalender: „Mit Gottes Volk auf Erden“, Lembeck-Verlag
Kennenlernen und füreinander beten. Ökumenischer Fürbittkalender für Kinder, Lembeck-Verlag
„Kinder beten für die Welt“, Jill Johnstone, Hänssler Verlag
„Evangelistisch-missionarische Werke und Einrichtungen im deutschsprachigen Raum“, 567
Seiten, Christliches Verlagshaus (ein Standardwerk)
„Ökumene - Hoffnung für eine gesplante Menschheit?“, Gerhard Linn; Evang. Verlagsanstalt
„Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2010“, Hg.: Fernando Enns, Verlag Otto Lembeck
„Zeitschrift für Mission“, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für
Missionswissenschaft, erscheint vierteljährlich, bitte Probeexemplar anfordern!
(E-Mail: Verlag@Lembeck.de)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder beim Otto Lembeck Verlag, Gärtnerweg 16,
60322 Frankfurt/M.; Tel. (069) 5970988; Fax (069) 5920342

EMS-Fürbittkalender
Verschiedene Gottesdienstmaterialien zum Thema Mission
und andere Publikationen – bitte Materialangebot anfordern bei:
Evangelische Mission in Solidarität (EMS)
Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel. (0711) 63678 – 71/72
Fax 0711 63678- 55 oder unter
<http://ems-online.org/publikationenmedien/fuerbittkalender-und-gebetshefte/>

DIFÄM-Themenhefte:

Studienheft Nr. 3: Die vernachlässigten Dimensionen. Auseinandersetzungen mit Gesundheit
und Heilung im ökumenischen Prozess.
German Institute for Medical Mission (Hg.), Witnessing to Christ today. Promoting health and
wholeness for all. Difäm, Tübingen 2010.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. (Hg.), „Die Hoffnung kehrt zurück. Der Arzt Denis
Mukewege und sein Kampf gegen sexuelle Gewalt im Kongo. Von Birger Thureson. Brandes &
Apsel Verlag GmbH, Frankfurt a. M. 2013.
Andere Publikationen sowie Material für Gottesdienst und Konfirmandenstunden können
angefordert werden unter <http://www.difaem.de/difaem-angebote/publikationen.html> oder
DIFÄM - Deutsches Institut für Ärztliche Mission
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen, Tel. (07071) 206-512, Fax (07071) 206510;
E-Mail: bestellung@difaem.de

Die **Evangelische Medienzentrale Württemberg**

bietet eine große Anzahl von Filmen, Diareihen, Tonbildreihen und Tonbändern zu den
Themenbereichen „Mission“, „Ökumene“ und „Entwicklungsverantwortung“ an. Ausführliche
Besprechungen sind im jeweils aktuellen Verleihkatalog enthalten. Der Verleih ist, mit Ausnahme
der Spielfilme, kostenlos.
Evang. Medienzentrale, Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart, Tel.:0711/60100-67/-70

Verzeichnis der Projekte (nach Projektträgern geordnet)

	Projektnummer/n
Aktion Ausbildungshilfe in Übersee	88
Aktion Natürliche Medizin	71
Chinesische Missionsgemeinschaft	
Deutscher Zweig e. V.	99
Christliche Philippinen Initiative e. V.	48
Christoffel-Blindenmission e. V.	47
Deutsche Indianer Pionier Mission e. V.	49, 50
Deutsche Missionsgemeinschaft e. V.	51, 52
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V.	91, 92
Diak. Werk der EKD - Kirchen helfen Kirchen	4, 5
ejw-Weltdienst	89, 90
Evang. Missionswerk in Deutschland	1, 2
Evangelische Karmelmission e. V.	53, 54
Evangelische Mission im Tschad e. V.	55
Evangelische Mission in Solidarität	11 – 46
Evangeliumsdienst für Israel e. V.	93, 94
Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V.	56
Forum Wiedenest e. V.	70
Freundeskreis Indonesischer Außeninseln e. V.	57
Freundeskreis Vellore Schorndorf e. V.	97
Frontiers Deutschland e. V.	85
Gnadauer Brasilien-Mission e. V.	58
indicamino e. V.	75, 76
Kinderheim Nethanja Narsapur/	
Christliche Mission Indien e. V.	59, 60
Kindernothilfe e. V.	98
Kinderwerk Lima e. V.	61 - 63
Lepra-Mission e. V.	95, 96
Licht in Lateinamerika Deutschland	87
Liebenzeller Mission gGmbH	67 – 69
Lutherischer Weltbund	6 – 8
Missionsbund Licht im Osten e. V.	64 – 66
Missionsflugdienst im Pazifik e. V.	82
Ökumenisches Institut	3
OM Deutschland (Operation Mobilisation)	73, 74
ReachAcross	72
Sahel-Life	80, 81
Überseeische Missions-Gemeinschaft e. V.	77, 78
Vereinigte Deutsche Missionshilfe e. V.	79
Weltweiter Einsatz für Christus e. V.	83, 84
Württ. Bibelgesellschaft	9, 10
Wycliff-Bibelübersetzer e. V.	86

Länderverzeichnis alphabetisch

AFRIKA	71, 72	LIBANON	33, 34, 85
AFRIKA, ASIEN	92	MALAWI	69, 91
ÄGYPTEN	56	MALAYSIA	35, 36
ALBANIEN	11	MAROKKO	2
Algerien	74	MITTELAMERIKA	87
BANGLADESCH	67	MOLDAWIEN	66
BENIN/ WESTAFRIKA	86	MYANMAR	1, 84
BRASILIEN	50, 58	NEPAL	7
BULGARIEN	65	NIGER	95
CHINA	99	NIGERIA	37, 38
COSTA RICA	9	NORDNIGERIA	89
DEM. REP. KONGO	96	PAKISTAN	70, 83
El Salvador	73	PALÄSTINA	39
GHANA	12 - 14, 54	PARAGUAY	49
HAITI	98	PERU	61 - 63, 75
INDIEN	15 - 18, 59, 60, 97	PERU, BOLIVIEN	76
INDONESIEN	19 - 25, 57	PHILIPPINEN	48, 78, 82
ISRAEL	93, 94	SAMBIA	68
ITALIEN	5	SCHWEIZ	3
JAPAN	26	SÜDAFRIKA	43, 44
JORDANIEN	8, 27, 28, 52	SUDAN	90
KAMBODSCHA	77	SÜDSUDAN	6, 10, 40 - 42, 51
KAMERUN	29 - 31	TANSANIA	45, 46, 88
KONGO	47	TSCHAD	55, 80, 81
KOREA	32	UKRAINE	64
KUBA	4	WELTWEIT	53, 79

Beilage zu AZ 52.14-3

Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, von der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Satz: Patricia Dilchert, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart

Druck: J. F. Steinkopf Druck GmbH

Für dieses Heft wurde aufbereitetes Altpapier verwendet – das spart Rohstoffe und Energie.



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG**